Christ-erbauliches

Gebeth-Buch/

Welches in sich begreiffet

Geistreiche Morgen- und Abend-Gebether/

Nebst

Buß- Beicht- und Communion-Andachten/

Wie auch

Das Sonntäg- und Wöchentliche Kirchen-Gebeth/

Und andere

Fest- und Haus-Andachten/

Welche

Aus Gottseliger Lehrer Schrifften/mit Fleiß zusammen getragen.

Minden,
Verlegts Johann Detlefssen sel. nachgelassenen Erben/
1732.

1. Tägliche und höchstnöthige Erinnerung der Sterblichkeit, und um ein seliges Ende.

Ach lieber GOtt und HErr! ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange; Ich muß sterben, und weiß doch nicht wo/ wie und wann: Du aber mein lieber himmlischer Vater, weist es gar wol. Nun wolan! Sol denn vielleicht dieser Tag, (diese Nacht) oder diese Stunde, die letzte meines Lebens seyn/ HErr! dein heiliger Wille geschehe, der ja allezeit und alle wege, allein der beste ist! Nach demselben deinem heiligen Willen bin ich allezeit bereit in wahrem Glauben an Christum meinen Erlöser zu leben und zu sterben. Allein, du mein lieber frommer GOtt! gewähre mich nur dieser Bitte, daß du mich nicht plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben lässest.

Gib mir, mein GOtt! nach deiner Gnade und Barmhertzigkeit, immerfort hertzliche Reu und Leyd über meine begangene Sünde, auf daß sie mir hie vergeben, und nicht am Jüngsten Tage zu meinen Verdammung vorgestellet werden.

Verleihe mir so viel Zeit, Raum, Verstand und Andacht zur wahren Busse! daß ich meine Ubertretung von Hertzen erkennen, bekennen und bereuen, und derselben Vergebung und Trost zu meiner Seligkeit erlangen möge, Amen.

JEsu, Herrscher ohne Ende,
Nimm zu dir in deine Hände
Meine Seele zu der Zeit,
Wenn ich sol von hinnen wallen!
Laß sie dir doch so gefallen,
Dein zu seyn in Ewigkeit.

2. Morgen-Segen am Sonntag.

Das walt GOtt der Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der heilige Geist, Amen.

HErr GOtt himmlischer Vater, ich dancke dir von Grund meines Hertzens für alle deine Gnade und Wohlthaten, an mich unwürdigen und undanckbahren Menschen gewendet, daß du mich und die gantze Welt also geliebet hast, und uns deinen eingebohrnen Sohn gegeben, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben; betheurest es auch mit einem hohen Eyde, daß du nicht Lust habest am Tode des Sünders, sondern daß er bekehret werde und lebe. Ich bitt demühtiglich, vergib mir alle meine Sünde und Missethat so vollkömmlich, als es Christus mit seinem Leiden und Sterben verdienet und erworben hat. Sey mir ein gnädiger GOTT, heut immerdar und ewiglich. Gib mir auch den heiligen Geist, den Geist der Weisheit, des Rahts, Krafft, Trost und Stärcke. Erfülle mein armes sündhafftiges Hertz mit deinem göttlichen Trost vom Himmel bis oben an, ja, mit Trost vom Himmel erfülle es. Vermehre in mir durch deinen heiligen Geist ein rechtes Erkenntniß GOttes; Behüte mich für falscher Lehre, Irrthum und Verführung: Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, und erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich mit allen Christgläubi-

gläubigen und deinen Auserwählten deinen göttlichen Namen liebe/ lobe, rühme, preise und ehre, dir diene und dancke mit meinem gantzen Leben. Sonderlich bitte ich auch, um das grosse Geheimniß von unserm lieben HErrn JEsu Christo, das gib mir von Tag zu Tag mehr und mehr zu erkennen: Schreib dasselbe in mein Hertz mit dem Finger deines heiligen Geistes, mit lebendigen Buchstaben. Hilff lieber Vater, daß ich klüglich wandele, wie einem Kinde GOttes gebühret, daß ich mich hüte für alle dem, dadurch dein werther Name geunehret, mein Gewissen beschweret/ und andre Leute geärgert werden mögen. Für solchem Leben und Wandel behüte mich, o du treuer GOTT! steure und wehre dem Satan, dem bösen Feinde, der herum gehet wie ein brüllender Löwe, mich zu verschlingen. Reiche du mir aus der Höhe des Himmels deinen Stecken und Stab, daran ich mich halten und sicherlich wandeln möge. Thue mich an mit Krafft aus der Höhe, der schrecklichen List und Gewalt des bösen Feindes zu entgehen, sey du mein Wehr und Waffen ihm zu widerstreben, und dargegen erhalte mich in aller Gottseligkeit, einen heiligen Wandel zu führen; Deine Gnade sey mit mir heut und allezeit, zeitlich und ewiglich, durch JEsum Christum, Amen. Diese meine Bitte wollest du mir, ewiger GOtt, wegen meiner Sünde nicht versagen, sondern durch deine grosse Barmhertzigkeit mich gnädig erhören, Amen, im Namen JEsu Christi, Amen! Mein JEsus sage auch/ Amen.

1. JEsu, laß nach dem Versprechen,
Das dort Ephraim bewust,
Gegen mich dein Hertz auch brechen,
Daß du dich erbarmen must,
Mir und allen deinen Frommen,
Gnädig itzt zu statten kommen.
2. Höre doch mein Morgen-Flehen,
Nimm die heissen Seufftzer an,
Laß dem deine Gnade sehen,
Der ohn dich nicht leben kan:
Führe mich in deinen Schrancken,
So wil ich dir ewig dancken, Amen.

3. Abendsegen am Sonntage.

HErr allmächtiger GOTT, barmhertziger Vater, dir dancke ich hertzlich, daß du mich diesen heiligen Tag so gnädiglich behütet, erhalten und Gnade verliehen hast, dein heiliges seligmachendes Wort zu meiner Erbauung zu betrachten, deinen Namen anzurufen und zu loben, ja auch der leiblichen Ruhe und Erquickung zu geniessen.

HErr! wie groß ist deine Güte, die du uns armen Menschen erweisest: Du hast alles weißlich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Vergib mir, o lieber Vater! alle meine Sünde um Christi willen, und regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich demjenigen, was ich heut aus deinem Wort gelernet, in beständigem Glauben/ gottseligem Leben, und frölicher Gedult fleißig und von Hertzen nachkomme. Und gleich wie dein lieber Sohn, mein einiger Heyland JEsus Christus, an diesem Tage frölich von den Todten auferstanden ist: Also verleihe mir Gnade, daß auch ich nun ins künfftige je länger, je mehr, von den Sünden auferstehe zu einem neuen Leben.

Behüte mich mein GOtt! daß ich ja nimmermehr in Sünden entschlafe, sondern allezeit wacker sey in einem neuen Leben

zu

zu wandeln, und in der That beweise, daß ich nunmehr der Sünden todt sey, und lebe Gott in Christo JEsu unserm Herrn. Ich bitte dich auch, o lieber Vater! Du wollest heint diese Nacht in deinen väterlichen Schutz nehmen mein Leib und Seele, und alles was du mir gegeben hast, daß der böse Feind und seine Werckzeuge keine Macht an mir finden. Denn heiliger Geist erleuchte mich, daß ich dein nimmermehr vergesse; Deine allmächtige Hand erhalte mich; Dein heiliger Engel beschütze mich; Deine väterliche Güte segne und erquicke mich; Damit ich des folgenden Tages gesund und mit Freuden aufstehen, und dir nach deinem Willen dienen möge: Und wenn ich im zeitlichen Tode werde entschlafen seyn, so gib durch die Auferstehung JEsu Christi, daß ich an jenem Tage frölich aus dem Tode herfür gehen möge zur ewigen Herrlichkeit, Amen! in JEsu Namen, Amen! Amen.

1. Vater, nun wil ich mich legen,
Ach besiehl der Engel Macht,
Daß sie mich auf meinen Wegen,
So wie stets, auch heint bewacht;
Laß mich deine Hand bedecken,
Und gesund vom Schlaf aufwecken.
2. Dir wil ich mich gantz verschreiben,
Weil du GOtt und Vater bist,
Laß mir so viel Gutes bleiben,
Als mir gut und selig ist;
Und in meinen letzten Zügen
Wollest du die Seel vergnügen. Am.

4. Morgen-Segen am Montage.

Gesegne mich GOtt der Vater, in seinem geliebten Sohn JEsu Christo, meinem Erlöser und Heyland diesen Tag und allezeit, durch die Krafft des heiligen Geistes, und vergib mir alle meine Sünde und Missethat, Amen.

O Allmächtiger ewiger Gott, barmhertziger himmlischer Vater! ich sage dir Danck aus Grund meines Hertzens, ich lobe und preise dich aus allen meinen Kräfften und Vermögen, daß du mich nach deiner grossen und hochberühmten Barmhertzigkeit, diese vergangene Nacht für allem Ubel und Unfall, beyde an Leib und Seel, durch deine heil. Engel, wider den Teufel und seine Gliedmassen, gantz väterlich beschirmet, behütet, und bewahret hast, und bitte dich, o du mildreicher Gott und Vater! um das bitter Leiden deines geliebten Sohns JEsu Christi unsers Erlösers willen, du wollest mich in dieser Frühstunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Frieden und Freuden, diesen gantzen Tag in deinen Geboten ohn alle Tod Sünde möge zubringen, mein Gewissen nicht beflecke mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten: Denn ich befehle dir heut und alle Tage meine arme Seele, meinen elenden und dürftigen Leib, meine Sinne, Vernunfft, Verstand und Anschläge, alle meine Gedancken, Wort und Wercke, mein Thun und Lassen, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Ausgang und Eingang, (mein Weib und Kinder) samt allem was ich durch deine grosse Barmhertzigkeit habe und vermag, in deinem allergnädigsten Schutz, wollest auch mich und die Meinen, vor ewiger und zeitlicher Schmach Leibes und der Seelen behüten; Laß mich nicht wegen meiner mannigfaltigen Sünden und Ubertretung, in Noth, Kranckheit, Anfechtung, Trübsal, Creutz und Verfolgung, stecken und verderben.

Bewah-

Bewahre mich, o treuer Gott! für einem bösen schnellen Tod; Errette mich von bösen Leuten, und sey mir eine starcke Burg wider alle, die meiner Ehren und Seligkeit nachstellen: Richte meine Füsse in deine Wege, daß ich der Wahrheit nicht fehle. Gib mir auch deine Gnade, daß ich in einem festen und beständigen Glauben, mit Reu und Leyd meiner begangenen Sünde und Missethat, mit demüthiger Dancksagung für alle Gutthaten, so du mir von meiner Jugend an bis auf diese Stunde, mildiglich erzeiget und erwiesen hast, möge seliglich von hinnen abscheiden, und dich ewig in deinem Reich, loben und preisen.

O lieber GOtt! gib uns auch mittlerweil die Nothdurft unsers Lebens, ein fröliches Hertz und gutes Gewissen, und neben einem gesunden Leibe, Speiß und Kleidung, und hilff, daß wir deiner Gnaden mit Dancksagung geniessen, nicht zum Verderben unserer Seelen, sondern zu unsers Leibes und Lebens Erhaltung: Wende von uns ab die wohlverdiente Strafen, Krieg, Theurung, Pestilentz, und alles andere, so der Seel und Leibe schaden, und unsern Beruf hindern möchten. Solches wollest du mir, samt den Meinen und mitbefohlenen gantzen Christenheit / o hertzallerliebster GOtt und himmlischer Vater! durch deine göttliche Gnade und Barmhertzigkeit mildiglich verleihen und geben, um JEsu Christi willen, welcher mit dir, samt dem Heiligen Geist lebet und regieret, ein wahrer allmächtiger GOtt, von nun an bis in Ewigkeit, Amen, HErr JESU! Amen, Amen.

1. Mit Hertz und Mund ich dir befehl,
HErr JEsu, meinen Leib und Seel,
Auch Ehr und Gut daneben.
Wann ich nun sitze, geh und steh,
Alsdenn so schaffe, daß ich seh,
HErr, über mir dich schweben.
Gib ja, daß deine Gnaden-Hand,
Sey nimmer von mir abgewandt.

2. Mein Gott und Vater segne mich:
Der Sohn erhalte gnädiglich,
Was er mir hat gegeben:
Der Geist erleuchte Tag und Nacht
Sein Antlitz über mir mit Macht,
Und schütze mir mein Leben:
Nur dieses wünsch ich für und für,
Der Friede Gottes sey mit mir! Am.

5. Abend-Segen am Montage.

O Treuer GOtt, himmlischer Vater! der du Himmel und Erden, und alles was darinnen ist, erschaffen und noch täglich erhältest, und auch mich armen Menschen bis auf diesen Augenblick väterlich versorget hast. Ich sage dir hertzlichen Danck, für alle Wohlthaten Leibes und der Seelen, für die ewige Erwählung in Christo JEsu, für die Erlösung, für die Heiligung, für den Gnaden-Bund, den du mit mir in der heiligen Tauffe gemacht hast, für dein liebes Abendmahl, für dein Wort dadurch du dein Erkenntniß in uns anzündest, für die Seligkeit, die du uns im Himmel bereitet hast: dann auch für übrige Wohlthaten Leibes und der Seelen, und insonderheit daß du mich, wie in vorigen Zeiten, also auch diesen nunmehr verflossenen Tag, so gnädiglich für dem leidigen Satan, und für allem Ubel, Leibes und der Seelen behütet und bewahret, und mit nothwendigem Unterhalt so mildiglich versehen hast, da ich ohne Zweifel, als ein elender sündhaffter Mensch, dir nicht allezeit werde gefallen haben. Darum bitte

ich dich demühtigst / du wollest mir alle sündliche Gedancken, Worte und Wercke, womit ich heute diesen Tag auch sonst zuvor deine göttliche Heiligkeit erzürnet und beleidiget habe, aus Gnaden verzeihen und vergeben, um JEsu Christi, deines eingebohrnen Sohns, meines Erlösers willen in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich Vergebung der Sünden. Um dessen willen wollest du mich mit allen den Meinigen nun ferner auch die Nacht, wie deinen Aug-Apffel behüten, und unter dem Schatten deiner Flügel beschirmen, daß mir kein Ubel begegne, und keine Plage zu meiner Hütten sich nahe. O gütiger GOtt! dir ergebe ich mich mit allem was ich habe: dein bin ich, dein bleib ich dir schlafe ich, dir wache ich, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich tod und lebendig; Und so etwan mein Todten-Schlaf bald solte angehen, so laß mich süß und sanfft also einschlafen, daß ich einmahl wiederum zu dem ewigen Leben aufstehen möge, Amen, in JEsu Namen, Amen.

1. GOtt dir wil ich mich ergeben,
Ach nim Seel und leib in Schutz;
Laß mich und die Meinen leben,
Thu uns, Vater, alles Guts:
Nimm hinweg die Sünden-Schulden,
Laß mich mäßig Creutz erdulden.

2. Und davor wil ich dich preisen
Daß du mir so gnädig bist,
Mein Mund soll dir Danck erweisen
Bis ein Athem in mir ist;
Mein Geist sol dich hier und droben
Mit den Auserwählten loben, Amen.

6. Morgen-Segen am Dienstage.

GElobet seyst du, o GOtt mein Schöpffer! Gelobet seyst du, o GOtt mein Heyland! Gelobet seyst du, o GOtt mein höchster Tröster! der du mein Schild und Horn meines Heyls, und mein Schutz bist, und mich die vergangene Nacht wiederum für allen meinen geist- und leiblichen Feinden so väterlich bewahret hast. Ich bitte dich demühtiglich, du wollest auch diesen Tag deine Güte über mich ausstrecken, und mit deiner Barmhertzigkeit mich erfüllen, auch für Sünden und allem Ubel gnädiglich behüten. Umgib mich, o HErr, rings mit deinem Schild, daß der leidige Satan und seine Werckzeuge, die mir auf allen Seiten nachstellen, mit all ihrer Gewalt und Boßheit, Listen und Tücken, innerlich und äusserlich, heimlich und öffentlich, mir keinen Schaden zufügen mögen. Erhalte mich in deiner Furcht, daß ich nicht sündige, sondern dich hertzlich liebe, und dein Knecht (Magd) sey ewiglich. Verleihe mir auch deine Gnade, daß ich die Wercke meines Berufs treulich und fleißig ausrichte. Gib dein Gedeyen zu meinem Amt und Stande. Segne mein Brodt und Wasser, und richte all mein Vorhaben, Thun und Arbeit zu deinem Lob, auch zu meiner zeitlichen und ewigen Wolfahrt. Wende von mir alle böse Kranckheiten, und was mir an Seel und Leib schädlich seyn mag. Insonderheit aber behüte mich für einem bösen schnellen Tod, und für allerley Hertzeleyd. Dein heilger Geist weiche nur nicht von mir: Dein guter Engel sey allezeit zwischen mir, und allen meinen Feinden, daß sie keine Hand an mich legen

gen können. Deine Gnade und Segen sey ewiglich ob mir/ Amen.

1. Heiliges Dreyeinigs Wesen,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Der du mich hast auserlesen,
Und zur Christen-Schaar geweist:
Habe Danck für dein Bewachen,
Segne heut auch meine Sachen.
2. Laß mich heut was Gutes schaffen,
GOtt, der du mein Führer heist;
Daß im Wachen und im Schlafen
Nur dein Name werd gepreist:
Gib das Wollen und Vollbringen,
Daß ich kan ein Danck-Lied singen, Amen.

7. Abend-Seegen am Dienstage.

O Du starcker lebendiger Gott Vater unsers HErrn JEsu Christi! Ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du mich aus lauter Gnad und Barmhertzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, heut diesen verschienen Tag, durch deinen göttlichen Schutz, für allem Schaden und Gefahr/ so mich hätten können treffen / so gantz väterlich behütet hast.

O hertzallerliebster GOtt und Vater! wollest mir auch alle meine Sünd und Missethat verzeihen und vergeben, so ich heut und die gantze Zeit meines Lebens über mit Gedancken, Geberden, Worten und Wercken, wider dich gethan habe: O thue einen himmlischen Gnaden-Strich durch mein schwartzes Sünden-Register mit dem heiligen rosinfarben Blut deines hertzallerliebsten Sohns JEsu Christi, welches er für mich und alle arme Sünder am Stamm des heiligen Creutzes vergossen, und nimm mich um sein theuer Verdienst, bitter Leiden und Sterben willen, zu einem Kind und Erben an und auf, zu der ewigen Glorie, Freude und Herrlichkeit: Und bitte nun ferner, o hertzallerliebster Vater; du wollest mich diese zukünfftige Nacht mit deinen heiligen Engeln umgeben, daß sie sich zuringst um mich lagern, und eine Wagenburg um mich schlagen, auf daß mein Widersacher, der leidige Teufel/ mir keinen Schaden könne zufügen, noch mich beschädigen.

O HErr! laß mich dein armes Geschöpff deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlen seyn: Schütze mich mit deinem ausgestreckten Arm; Erhalte mich, daß ich geruhiglich liege, sanfft einschlafe, und gesund wieder erwache! Bewahre mich für bösen schändlichen Träumen, für unruhigen Wachen und unnützen Sorgen, für argen schweren Gedancken, für grossen Schrecken und Entsetzen des Nachts/ für Wasser- und Feuers-Noht! Behüte mich auch für einem bösen und jähen Tod und dem ewigen Verdammniß.

Siehe mein GOtt! in deinem gnädigen Schutz befehl ich dir mein Leib und Seel, und alles was ich hab und vermag, mache es mit mir, wie es dir gefällig ist, ich glaube ja festiglich, du werdest nichts über mir verhängen/ dann was mir nützlich und meiner Seligkeit zuträglich ist.

O HErr ewiger Vater! segne und behüte mich! O HErr JEsu Christe, erleuchte dein Angesicht über mich, und sey mir armen Sünder gnädig! O HErr GOtt heiliger Geist, erhebe dein Angesicht auf mich, und gib mir deinen zeitlichen und ewigen Frieden, Amen, in JEsu Namen, Amen.

1. Nun der Tag ist auch verschwunden,
Und ein Schritt zum Sarck gemacht:

Ach!

Ach! wie eilen doch die Stunden,
Wie vergehen Tag und Nacht.
HErr, du wollest mich bey Zeiten
Zu der Todten-Nacht bereiten.
2. Vater, mir die Schuld verzeihe,
Nimm mich doch in deine Hut;
Liebster JEsu, ach! verleihe
Mir die Krafft aus deinem Blut;
Heiliger Geist in deine Hände
Nimm die Seel am letzten Ende, A.

8 Morgen-Segen am Mittwochen.

GElobet sey mein GOtt, der grosse HErr Himmels und der Erden, GOtt der Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der heilige Geist, die hochgebenedeyte Dreyeinigkeit, daß sie mich schwachen Menschen und grossen Sünder, durch den Schutz der heiligen Engel aus lauter Gnade, diese Nacht überleben, und das Tages-Licht wieder anschauen lassen.

Ach! gib mir HErr die Gnade, daß ich dich allezeit lobe, und daß dein Name von mir allezeit gepreiset werde. Laß mich diesen Tag, und was du mir noch vor Zeit zu leben bestimmet hast, also hinbringen, daß ich mich von dem grimmigen Satan, von böser Gesellschafft, und von meinem verführischen Fleisch und Blut zu Sünden nicht bereden lasse; sondern stetig an den Bund gedencke, welchen ich mit dir in der heiligen Tauffe gemacht habe. Darinnen ich allem, so dir zuwider ist, habe abgesagt, und die gantze Zeit meines Lebens meinen Dienst dir treulich versprochen.

Laß mir allezeit vor Augen schweben meine letzte Todes-Stunde, daran die unendliche Ewigkeit hänget, und von welcher ich entweder zum frölichen Himmel (Ach! den schencke mir mildiglich) oder zur traurigen Hölle, (Ach dafür behüte mich gnädiglich) fahren muß: Und bey solcher Betrachtung laß alle Sicherheit und Sünden-Lust ferne von mir seyn.

Die Wercke meines Berufs laß mich treulich und redlich verrichten, und mich davon weder Feindschafft noch Freundschafft abhalten. Wiederfähret mir etwas Widriges: so laß mich es mit einem ruhigen Hertzen, und mit einer gedultigen Seele ertragen, und erwegen, daß wir durch viel Trübsal müssen in das Reich GOttes eingehen; Und daß es unmöglich sey, von stetigen Welt-Freuden zu der immerwährenden Himmels-Lust zu gelangen. Mein Leib und Seel, mein Sinnen und Trachten, mein Stehen und Gehen, mein Sitzen und Liegen, und alles, was ich bin, habe und vermag, bevorab aber deine liebe Kirche, ordentliche Obrigkeiten, und die gantze werthe Christenheit, befehle ich dir zu treuen Händen, und bitte demüthiglich, du wollest dieses alles in väterliche Obhut nehmen. Solte auch etwan, o GOtt und Vater meines Lebens! dieses mein letzter Tag in dieser Welt seyn: So ist mein einiges Seuftzen und Flehen an dich, du wollest mich an meinem Ende, mit Trost und Schutz nicht verlassen: Sondern mich heraus reissen, zu meinem HErrn und Heyland, Christo JEsu bringen; und in unverrücktem Glauben auf sein vollwichtiges Verdienst, blutiges Leiden und schmertzliches Sterben abdrucken, und von dem Vertrauen auf dein barmhertziges Vater-Hertz mich nichts nicht abwendig machen lassen. O GOtt Vater! Erbarm dich mein; O GOtt Sohn! Erbarm dich mein; O GOtt Heil. Geist!

Erbarm

Erbarm dich mein! O du heilige Dreyeinigkeit! Erbarme dich mein, und laß mich ewig bey dir seyn, Amen! O mein GOtt Amen, Amen.

1. Hüter! der du diese Nacht
Mich durch Engel hast bewacht,
Ich wil dir mich gantz ergeben,
Zu beschützen Leib und Leben.
2. Ja! weil du mein Vater bist,
Gib auch sonst was selig ist;
Laß mich gehn in deinen Schrancken,
Und am Abend frölich dancken, Amen.

9. Abend-Segen am Mitwochen.

NUn ist dieser Tag auch dahin, GOtt, du HErr der Zeit und Tage! wolte GOtt! und aber wolte GOtt! daß er also dahin wäre, daß ich daran meinen frommen und gutthätigen GOtt nicht erzürnet hätte. Dieweil ich aber nicht leugnen kan, daß ich eben diesen Tag viel Gutes versäumet, und viel Böses verübet: So bitte ich dich o GOtt! du wollest mich wegen desselben nach deiner strengen Gerechtigkeit nicht bestraffen, sondern alle meine Sünde und Missethat in die Tiefe des Meers versencken! daß sie nimmermehr vor dein heiliges Angesicht kommen, noch mich verunruhigen und betrüben mögen. Solches hoffe ich, werdest du mir, um meines HErrn und Heylandes JEsu Christi willen, gnädig wiederfahren lassen, weil du nicht wilst, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Busse bekehre, und des Leidens und Sterbens deines lieben Sohns kräfftiglich geniesse.

Für deinen starcken Schutz, den du mir von dem Anfang meines Odems bis auf diesen Augenblick reichlich geleistet, und für deine güte und Barmhertzigkeit, die du mir jederzeit in meiner Erhaltung häuffig erzeiget hast, sage ich dir ewigen Danck, und bitte dich demüthig, du wollest solche Güte und Barmhertzigkeit nimmermehr von mir abwenden, noch meine vielfältige Ubertretungen dieselbige von mir ableiten lassen. Laß mich diese Nacht ruhig und unverstört schlafen, meine abgemattete Kräffte ergäntzen, und ohne Kummer und Sorge, ohne böse Gedancken, und ohne beschwerliche Träume hinbringen, und des Tages Licht, unter deinem Schutz und Schirm danckbahrlich wieder erblicken. Ich werde da liegen, wie ein todter Leichnam, und mir ohne deine Gnade, weder wider den Satan, der in finstern schleicht, noch wider böse Leute, so dem Satan dienen, helffen können. Darum sey du mein grosser Schutz-Herr, und umschräncke mich mit deinem himmlischen Heer, daß ich allein durch deine Aufsicht unverletzt bleibe.

Solte aber nach deinem unerforschlichen allweisen Rath, mir etwan dieser natürliche Schlaf in einem Todten Schlaf verwandelt, und ich von dieser Ruhe, zu einer andern Ruhe abgefodert werden: So bitte ich dich, o mein GOtt und HErr! du wollest mich in deinem himlischen Freuden-Saal, nur zu dem geringsten Thürhüter aufund annehmen, und dir von mir ewiglich dienen lassen. Ich wil nun in deinem Namen, und im glauben und Vertrauen auf deinen Sohn, meinen HErrn JEsum Christum, einschlafen, und dich, du grosser Hüter Jsraelis! wachen lassen. Wache ich wieder auf, es sey zu diesem oder jenem Leben, so wil ich durch Krafft des H. Geistes dich wieder ehren und anbeten, loben und

dan-

dancken, und mich nimmermehr von dir scheiden lassen, Amen, in JEsu Christi Namen, Amen, Amen.

1. Hüter, den kein Schlaf noch Schlummer,
Auf der Wache übereilt,
Laß mich schlafen ohne Kummer,
Dessen Vorsorg nie verweilt,
Wohl durch deiner Engel Wachen.
Heint bewahren meine Sachen.
2. Morgen will ich, Vater loben.
Dich, wenn in der finstern Nacht
Deine Gnaden-Hand von oben
Mich so mächtig hat bewacht;
Laß doch in den Finsternissen
Mich der süssen Ruh geniessen.

10. Morgen-Seegen am Donnerstag.

Ich dancke dir, HErr GOtt himmlischer Vater, daß du mich die Zeit meines Lebens, und sonderlich diese Nacht so väterlich unter dem Schatten deiner Flügel beschützet und beschirmet hast.

Ich bitte dich, o mein GOtt und Vater! Du wollest mich auch diesen Tag und die übrige Zeit meines Lebens dir treulich und väterlich lassen mit Leib und Seel befohlen seyn! hast du mir Leib und Seel gegeben, und bis dahero väterlich erhalten? so befehle ich dir diesen Tag und allezeit mein Leib und Seel in deine heilige Hände, daraus sie niemand reissen wird.

O HErr Zebaoth! dem alle Creaturen dienen müssen, befehle doch deinen lieben Engeln, den starcken Helden, daß sie auch diesen Tag sich um mich lagern, mich in meinem Beruf und gantzen Leben auf den Händen tragen, damit ich nicht durch Schwachheit meines Fleisches, und Betrug des leidigen Satans meinen Fuß an einen Stein stosse, noch irgend wider dein heilig Wort und Willen anstosse, und wider dich sündige.

Falle ich denn aus Schwachheit meines Fleisches: Ach! so erhalte mich, o HErr, bey deiner rechten Hand; führe mich, wie die Jugend: verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Weil auch der Satan, als ein brüllender Löw, täglich sucht, wenn er verschlinge: Ach! so behüte und bewahre mich für allem listigen Anlauf dieses Feindes.

Errette mich, o HErr, von den bösen Menschen, behüte mich für den freveln Leuten: Bewahre mich für der Hand der Gottlosen, und sonderlich errette mich, o GOtt! von den falschen Leuten, und errette meine Seele von den Lügen-Mäulern und den falschen Zungen: Damit ich also heut und allezeit durch deine väterlich Treu geschützet, durch dein Heyl geseg‍net, durch deine Krafft gestärcket, und durch deinen heiligen Geist erhalten dich samt deinem geliebten Sohn und dem Heil. Geist, nicht nur heut, sondern allezeit und in Ewigkeit, loben und preisen möge, o mein Gott! Amen, Amen.

1. Nochmahls will ich zu dir kommen
Vater, meine höchste Lust,
Weil mir heut und allen Frommen
Deine gnade noch bewust,
Dir mit Beten und mit Singen
Hertzens-Danck dafür zu bringen.
2. Laß mich ferner deinen Sorgen
Diesen tag befohlen seyn,
Dir ist, Vater, ohnverborgen
Wie mirs dient. Ach treib vorbey
Was vor Unglück vor den Thüren
Sich vielleicht schon lässet spüren, A.

11. Abend-Segen am Donnerstage.

Allmächtiger, ewiger GOtt, ich sage dir mit Mund und Her-

Hertzen Lob und Danck, daß du mich diesen Tag aus lauter Gnad und Barmhertzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, für allerley Schaden und Gefahr, so mich hätten treffen können, sonderlich für bösen schnellen Tod, für Seuchen und Kranckheiten, für Schmach und Schande, und allem Ubel, Leibes und der Seelen, so gnädiglich behütet, auch mich in deinem Zorn nicht gestrafet, sondern mir abermahl Frist zur Busse gegeben hast. Darum ist mein Hertz frölich, und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmhertzigkeit. Meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben, und immer sagen: Hochgelobet sey GOtt! Ich bitte dich hertzlich du wollest meine begangene viel und mannigfaltige Sünden, so ich nicht alle bedencken, vielweniger erzählen kan, mit dem theuren rosinfarben Blut deines lieben Sohnes durchstreichen: Ja sie gar in die Tiefe des Meeres werffen, daß sie nicht vor dein heiliges Angesicht kommen, mich in diesem Leben anzuklagen, noch am jüngsten Gerichte zuverdammen. O HErr, schaffe in mir ein rein Hertz, und erleuchte mich durch deinen heiligen Geist, daß ich mein Leben möge bessern, und immer frömmer und gottsfürchtiger werden. Wende auch deine Barmhertzigkeit zu mir in dieser Nacht, daß ich ohne Sorge und Bekümmerniß einschlafe, nach nothwendiger Rast und Ruhe; den morgenden Tag zu deinem Dienst wieder antreten, und meines anbefohlenen Amts, darinn du mich gesetzet hast, in deiner Furcht treulich wieder abwarten möge. Sey du zwischen mir und allen meinen Feinden eine feurige Mauer und Unterscheid: Sey du mein Hüter und Wächter, mein Schirm und Schild, damit mir kein Leid wiederfahre. Behüte mich für des Teufels Schrecken und Gespenst, für bösen Träumen und unruhigen Wachen, für schweren Gedancken und für aller Quaal. Gib daß vor mich nicht komme eine traurige böse Botschafft, sondern laß mich hören Freud und Wonne. Laß deine Augen stets über mir offen seyn, und laß mich mit guter Gesundheit wieder aufwachen, zu Lob und Ehr deiner Göttlichen Majestät, um JEsu Christi willen, Amen.

1. Mein Vater sey bey mir
   Beschütze mich mit Gnaden
Leib, Seel. befehl ich dir,
   So kan mir nichtes schaden
Auch nicht des Teufels Werck
   Denn du bist Schutz und Stärck

2. Ich schlafe, wache du
   Ich schlaf in deinem Namen,
Sprich du zu meiner Ruh,
   Ein kräfftig Ja und Amen,
Und damit stell ich dich
   Zum Wächter über mich, Amen.

12. Morgen-Segen am Freytage.

Das walt Christus JEsus, der mich mit seinem schweren unschuldigen Leiden und Sterben, an dem Freytag von der höllischen Dienstbahrkeit befreyet und erlöset hat; Demselben sey samt GOtt seinem himmlischen Vater, und dem heiligen Geist, hertzlich Lob, Ehr und Danck gesagt, heut und zu allen Zeiten, Amen. JESU!

Du Gecreutzigter, du Verwundeter, du Blut-Bräutigam meiner Seelen! Wie soll ich dich gnugsam loben in dieser Morgenstunde, da die liebe Sonne abermahl deine unzählbahre Wohlthaten enedecket,

und die tausendfache Tropffen des fruchtbahren Thaues uns deine grosse Güte abbilden? Ich bin nicht genug, die Barmhertzigkeit zu erzählen, die du an mir, deinem armen Geschöpff, und den lieben Meinigen, erweisest: Vielweniger kan ich das alles bedencken, was du allen deinen Gliedern, meinen Brüdern und Schwestern im Glauben an dir, durch die gantze Welt, zu gut thust. Nun JEsu! Mein HErr JEsu, sey hochgelobet, und hertzlich geliebet vor alle deine Güte und Treue: Und namentlich vor den gnädigen Schutz, den du mir und den lieben Meinigen / diese Nacht gehalten hast.

Gib nun mein Heyland, daß ich auch diesen Tag unter dem Schatten deiner verwundeten Hände geruhig und sicher im Wege meines Berufs wandeln, vom Wege der Gottseligkeit, und der Bahn / die du mit deinen heiligen und verwundeten Füssen bemercket hast, nicht abweichen / sondern dir und meinem Nächsten mit frölichen Hertzen dienen möge: Behüte mich mein Erlöser, für alle dem, was mir an Leib und Seel gefährlich und schädlich ist. So mir aber diesen Tag einige Gefahr und Noht, nach deinem gnädigen Willen zu handen stossen solte, so wollest du mich durch deine rechte Hand erhalten, und weil dieselbe alles ändern kan, wollest du mein Leid in Freude verwandeln. Tritt den Satan und seine Gehülffen durch deine verwundete Füsse unter meine Füsse! Eröffne aber die Fenster des Himmels, und die Brunnen der tiefen Barmhertzigkeit GOttes, deine heiligen Wunden, und schütte allerley geistlichen und leiblichen Segen herab: Gesegnet müsse seyn mein Leib und Seel! Gesegnet müsse seyn mein Ehe-Gemahl! Gesegnet müssen seyn, meine liebe Kinder! Geseget müssen seyn meine Hausgenossen! Gesegnet müssen seyn meine Freunde und Feinde! Gesegnet müsse seyn diese gantze Stadt/ (Dorff) auch Gemeine! Gesegnet müsse seyn, mein Haus und Hof, mein Haab und Gut, und alles was du mir gegeben hast, das müsse gesegnet seyn in dir, du verwundeter HErr JEsu. So wil ich dich, wie ich doch schuldig bin, hie zeitlich und dort ewig preisen, lieben und loben, Amen, du gecreutzigter HErr JEsu. Amen.

1. Abermahl ein Freytag scheinet,
Ach! ich denck itzt an den Tag,
Dran mein JEsus hat geweinet,
Unter tausend Ungemach,
Heisses Blut; Ja gar sein Leben.
Für uns in den Tod gegeben.

2. Laß mich in das Hertze drücken,
JEsu, du mein höchstes Gut,
Meine Seele zu erquicken,
Dich mit deinem theuren Blut;
Lasse doch mit heissen Thränen
Mich nach deinen Wunden sehnen,
Amen.

Dancksagung für das Leiden Christi, und Bitte um dessen kräfftigen Nutzen.

HErr JEsu, du hochverdienter Erlöser, der du dich nach deines Vaters Raht für uns dahin gegeben, und nicht nur mit deinem Gehorsam, sondern auch so schmertzlichen Leiden uns deinem himmlischen Vater versöhnet hast. Dir sey Danck für deine ewige Liebe, so dich an solches Leiden und den Tod um unsernt willen gebracht, uns aber Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erlanget hat. Aber ach! daß wir dir auch nach der Grösse solcher deiner Wohlthat recht danckbahr werden könten. Nun zu solchem Ende verleihe

uns

uns deinen heiligen Geist/ der aus deinem Wort solche deine Liebe und schweres Leiden heilsamlich zu erkennen gebe. Reinige zuförderst unsere Seelen von alle dem, so darinn hinderlich fallen kan, und alsdann lehre uns in deinem Leiden deines himmlischen Vaters Gerechtigkeit und Zorn gegen die Sünde recht tief einsehen, und die Schwere der Sünden, welche dir solches bittre Leiden gemacht, erkennen; damit wir einen heiligen Haß fassen gegen dasjenige/ was dich also mißhandelt hat, und uns über die Sünde betrüben/ nicht so wol, weilen sie der Verdammniß schuldig machen, als daß sie dir zu büssen so sauer worden sind. Laß ja nicht geschehen, daß wir aufs neue mit Sünden dich creutzigen, und dasjenige freventlich begehen, worüber du so vieles hast ausstehen müssen: Ach so laß uns dann fühlen die Krafft der Sünden in ihrer schrecklichen Gestalt, die uns mit ihren Liebkosen so offt betrogen, zu göttlicher Traurigkeit, so da wircket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet. Laß uns aber, o allertheurerster Heyland auch durch dein Leiden hiedurch sehen in deines Vaters und deine Liebe, daraus du dich für uns gegeben habest. Laß uns in dem Licht des heiligen Geistes erkennen die kostbahre Frucht der Gnaden, Versöhnung, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, so da aus deinem bittern Leiden geflossen, und laß solche Güter in unser Seelen durch den Glauben versiegelt werden. Laß uns auch dein heiliges Exempel aus deinem Leiden, O liebster JEsu! also bewegen, daß wir dich nicht nur darinnen preisen, sondern dir thätlich nachfolgen, in völligem Gehorsam, brünstigem Gebet, hertzlichen Vertrauen und gedultiger Gelassenheit, gegen GOtt, in thätiger Liebe, stiller Sanfftmuht und ungefärbter Demuht gegen unsern Nächsten. Alle diese Tugenden lasse aus Krafft deines Leidens von deinem Geist selbst in unsere Seelen gedrucket werden/ damit dein Bild an uns leuchte. Lehre uns als dein Eigenthum allem eigenen Willen absterben, damit wir den Deinigen in allen Stücken nachleben, und uns selbst zur Danckbarkeit dir und deinem Vater zum Opfer dargeben, das da lebendig, heilig und GOtt wolgefällig sey. Ja, gib deinem Leiden Krafft, daß es in uns das Fleisch samt den Lüsten und Begierden tödte, zu Stärckung des innern Menschen, und wo unser Leiden und Abschied herbey nahet, so heilige unser Leiden durch das Deinige, und nimm unserm Tod durch den Deinigen den Stachel, daß wir auf deinen Tod selig einschlafen, und durch diß Leiden in deine Herrlichkeit eingehen, dir HErr JEsu samt dem Vater und heiligen Geist ewig für dein Leiden und dessen Nutz zu dancken, Amen.

14. Abendsegen am Freytage

Ach mein HErr JEsu, mache du mich selig, der du mich geschaffen und erlöset hast, durch dein Creutz und dein eigen Blut. O unser GOtt, komm mir zu Hülffe heint und allezeit. O heiliger Gott, o heiliger starcker GOtt, erbarme dich über mich armen Sünder, und bewahre mein Leib und Seel von nun an bis in Ewigkeit und zum ewigen Leben, Amen.

JEsu! Mein Heyland! Mein Seligmacher!

Nachdem die liebe Sonne mit ihrem Glantz von uns gewichen, treten an ihre Stelle so viel tausend hell leuchtende liebliche Sterne welche mir alle von deiner unbegreifflichen grossen Güte predigen: Denn die Himmel erzählen deine Ehre, und die Feste verkündigen deiner Hände Werck: So lobe und preise ich dich nun billig, für deine überschwengliche Gnade, welche auch diesen Tag/ mein Himmel, meine Decke, und mein Schutz gewesen ist. Denn von rechts wegen hätten meine mannigfaltige Sünden nichts denn eitel Strafe verdienet gehabt, die wollest du mir um deiner heiligen Wunden, vergossenen Bluts, und gantzen Verdienstes willen brüderlich verzeihen und vergeben: Und mir diese Nacht eine friedliche Ruhe und sanften Schlaf verleihen. Ich lege mich schlafen, mein HErr JEsu mit dem Leibe ins Bette, mit der Seelen auf und in deine heilige Wunden, ja mit Leib und Seele, schließ ich mich ein in deine heilige Wunden, laß deine verwundete lincke Hand als ein Schlaf-Küssen, unter meinem Haupt liegen, und deine Rechte mich hertzen, schützen und decken. Woltest du aber etwa diese Nacht aus der Welt mich abfodern, (wie ich dann deinen Willen, um meines besten willen nicht wissen kan,) so wollest du mich/ O gecreutzigter HErr JEsu! durchs Thor deiner heiligen Wunden zum ewigen Leben einführen. Sol ich aber, nach deinem göttlichen Gefallen, noch länger leben, so laß mich am künfftigen Morgen durch deine Gnade frölich und gesund wieder erwachen und aufstehen, und dich mit freudigem Hertzen preisen und loben. Gesegne mich GOtt der Vater, der du mir Leib und Seel gegeben, und mich bishero gnädiglich erhalten hast! Gesegne mich, HErr JEsu! du Sohn GOttes, der du mein Leib und Seel durch dein Blut und Wunden dir zum Eigenthum erkauft hast! Gesegne mich, GOtt heilger Geist, der du mein Leib und Seel durch dich selbst zum ewigen Leben versiegelt hast: Dir Dreyeinigem und ewigen GOtt sey Lob, Preis und Danck in Ewigkeit, Amen.

1. JEsu, laß mich allzeit schmecken
Deine Lieb, wornach mich dürst.
Du, du wollst mich selbst erwecken
Dir zu Dienst, o Lebens-Fürst!
Daß ich mög die Sünden hassen,
Und dich nimmer von mir lassen.

2. Bin ich gleich ein Ubelthäter,
So bist du Immanuel;
Und bey GOtt ein grosser Beter,
Der Erlöser meiner Seel,
Wolst derhalben dich erbarmen,
Und mich diese Nacht umarmen.

15. Morgen-Segen am Sonnabend.

Allmächtiger, ewiger GOtt! dich lob ich inniglich, daß du mich, und alle das Meinige, nach deiner unermäßlichen Gütigkeit, heint diese Nacht, durch deine väterliche Fürsorge beschützet hast. Dich preise ich demühtiglich, daß du so beständig bey mir geblieben bist: Weswegen mein geschworner und ärgster Feind, der Satan sich zu mir nicht nahen dörfen. Dir dancke ich hertzlich, daß du mich mit der Schildwache deiner heiligen Engel so mächtiglich umgeben, alles Unheil von mir abgewendet, und mich von dem Schlaf, der ein Bild des Todes ist, so gütiglich wiederum zu den Ge-

Geschäfften, meines Berufs, in diesem Leben erwecket hast. Lob, Preis und Danck sey dir, o du allmächtiger ewiger GOtt, zeitlich und ewiglich gesagt.

Ich bitte dich nun ferner, o du Vater der Barmhertzigkeit, und GOTT alles Trostes! daß du mich auch diesen heutigen Tag in deinen väterlichen Schutz nehmest, und mir die Gaben deines heiligen Geistes kräfftiglich mittheilest; Damit ich solchen Tag zu deines Namens Ehre, zu meines Nächsten Besserung, und zu meiner eigenen Seelen Wolfahrt, möge anwenden. Ach HErr! ich habe ein sündhafftes Fleisch und Blut, welches zu allem Bösen von Natur geneigt ist! Solchem steure und wehre; damit es sich nicht regen, noch zu einer einigen Sünde ausbreche dörffe. O du frommer Vater! O du gnädiger GOtt! laß mich die wenige und ungewisse Zeit, die ich noch etwan zu leben haben möchte, in einer kindlichen Furcht und hertzlichen Liebe gegen dich, zubringen. Hindere und zerbrich die Macht und Gewalt des Satans, der umher gehet wie ein brüllender Löw, und suchet, welchen er verschlinge; Damit er weder mir, noch einigem von meinen Mit-Christen beykommen, und Schaden zufüge [illegible]. Dieweil ich aber keiner Er[illegible]ung werth bin: Siehe [illegible]rmhertziger himmlischer Vater, so bringe ich mit mir zu dir, deinen eingebohrnen Sohn, welcher ist die Versöhnung für meine und für aller Menschen Sünden, den siehe an, o Vater! und wegen deines Sohns völliger Gerechtigkeit, vergib deinem Geschöpf die mannigfaltige Ungerechtigkeit. Ach! verleihe mir, wegen deiner grossen Barmhertzigkeit, was mir versaget deine strenge Gerechtigkeit. Erhöre mich, mein HErr, mein GOtt und mein Vater! üm JEsu willen, Amen, Amen.

1. Vater, Dir sey Lob gesungen,
Daß du mich ans Licht gebracht;
Daß mich der nicht hat verschlungen,
Der nach meiner Seelen tracht,
Heinte haben meine Sachen
Engel müssen selbst bewachen.

2. Ach ich bin ein grosser Sünder,
Vater, schencke mir die Schuld;
Du bist Vater, wir sind Kinder,
Väter sind den Kindern huld:
Drum sey heut mein lieber Vater,
Und mein allerbester Rahter, Amen.

16. Abend-Segen am Sonnabend.

Ich dancke dir, o du ewiger gnädiger GOtt, du Vater des Lichts, der du sitzest über Cherubim und Seraphim, daß du mich diesen Tag und diese Woche so gnädiglich behütet hast, und bitte, du wollst mir deine liebe Engelein zu Wächtern zugeben, die mich diese folgende Nacht für allem Ubel beschützen, dem Teufel wehren, daß er mir keinen Schaden zufüge. Erhalte mich bey deinem seligmachenden Wort: Leite mich auf richtigem Wege, zeuch deine Hand nicht ab, und laß mich nicht gehen nach meines Hertzens Sinn und Gedancken: Laß mich nicht in den Finsternissen dieser Welt versincken; sondern erleuchte mein Hertz, daß ich erkennen möge, was gut oder böse sey. Tilge ab alle meine Sünde, die ich diese Woche wider dich gethan habe, wissentlich oder unwissentlich. Laß mich ein neues dir wohlgefälliges Leben anfahen, zu Lob deines heiligen Namens, und zu meiner Seelen Heyl und Seligkeit. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen. Und wenn ich aus Schwachheit sün-

dige, (denn es ist kein Mensch der nicht sündige/) so entzeuch mir doch nicht deinen Segen; sondern nimm weg meine Missethat, denn deine Barmhertzigkeit ist groß. Errette mich und die Meinen von des Teufels Listen, und erhalte uns in deinem Willen. Verleihe mir den Geist der Keuschheit und Reinigkeit, und ein Hertz, das dich fürchte, ein Gemüth, das dich liebe, einen Verstand der dich verstehe, Ohren die dir gehorchen, Augen die auf dich sehen. Und ob ich schon einschlafe und ruhe, so erwecke doch mein Gemüth, daß es dich suche, nach dir Verlangen trage, dich liebe, fürchte, und deinem Willen folge. Hilff, daß ich allen, so mich je beleidiget haben, willig und gern verzeihe, vergeben und vergesse, meinem Nächsten mit Rath, That und Gebeth meine Liebe und Treue beweise, niemand vervortheile, sondern ehrbahr, aufrichtig, wahrhafftig, treuhertzig gegen alle Menschen erfunden werde, und laß mich deiner Barmhertzigkeit, o du König aller Könige nimmermehr beraubet seyn. Bewahre mich für dem schmertzlichen und ewigen Tod: Verleihe daß ich mich zum seligen Slchaf-stündlein täglich geschickt mache, damit mich nicht der Tag übereile, und wenn der jüngste Tag, und meines Lebens Ende verhanden ist, so sey alsdann mein gnädiger Richter wider den Ankläger den bösen Feind, sey mein Beschützer alsdann wider des alten Feindes listige Anfeindung, und bringe mich zu der Gemeinschafft der heiligen Engel. O HErr JEsu Christe, ich bitte dich, um der grossen Angst willen, die deine unschuldige Seel ausgestanden hat, da sie am Stamm des heiligen Creutzes von deinem heiligen Leibe sich abgeschieden hat; Erbarme dich über meine Seele, wenn sie von meinem Leibe wird abscheiden sollen. O heiliger Geist, heilige mich, sey mein Stecken, Trost nnd Stab, wenn ich von hinnen scheiden soll. Begleite mich durch deine Krafft, daß ich im Tode nicht versincke und verderbe, hochgelobet in Ewigkeit, Amen! Amen.

1. So gehn Tag, Wochen, Jahre,
Stets auf einander hin,
Immer näher zu der Bahre;
Daß ich aber heut noch bin
Und so leb in meinem Schrancken,
Vater! hab ich dir zu dancken.
2. Höchste Allmacht du wollst geben,
Ferner was dein heilger Will;
Reichen Trost im Tod und Leben,
Aus der grossen Gnaden-Füll.
Und zuletzt, d. Weibes-Saamen,
Deinen Himmel ewig! Amen.

Buß-Beicht-und Communions-Andachten.

17. Gebet um Aufmunterung zur wahren hertzlichen Busse.

ACh meine Seele! der Allmächtige lässets an seiner Krafft nicht mangeln, laß es nur an deinem Gehorsam nicht fehlen: Er will ein neu Hertz schaffen, du solt aber das alte mit dem Gesetz-Hammer zerschlagen lassen: Er will dir einen neuen Geist schencken, du solt aber das böse Fleisch lassen dämpffen: Er will das steinerne

Hertz

Hertz von dir wegnehmen, du solt es ihm aber nicht widersetzlich verstocken: Er will dir ein fleischern Hertz geben, du solt es aber nicht aufs neue verhärten: Er will einen solchen Menschen aus dir machen, der in seinen Geboten wandelt, du solt aber auch Lust haben an dem Gesetz des HErrn, und reden von seinem Gesetz Tag und Nacht: Er will durch seine Krafft verschaffen, was deine Kräffte nicht vermögen, du solt ihm aber auch nicht ungehorsamlich widerstreben.

Siehe, meine Seele, siehe an den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, was er anfänget, das hat einen guten Anfang, und gewinnet einen heylsamen Fortgang, und findet einen seligen Ausgang. Wilt du deine Busse anfangen, so fange sie an in seinem Namen, wilt du sie vollenden, so höre nicht auf du habest dann durch JEsum Christum das ewige Leben gefunden: Wilt du aus der letzten Zahl unter die ersten kommen, so halte dich an den, der da saget: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige: ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Höllen und des Todes. So höre meine Seele, was der Geist den Gemeinen saget: Es ist Zeit Busse zu thun: Es ist die Axt den Bäumen schon an die Wurtzel geleget, welcher Baum nicht wird gute Früchte bringen, der wird abgehauen und ins Feuer geworffen werden. Da bedencke nun deine Seligkeit, hüte dich für den feuer-brennenden Zorn GOttes und für seiner strengen Gerechtigkeit, fliehe zu seiner Barmhertzigkeit, und begegne deinem GOtt mit rechtschaffener Bußfertigkeit. Und was du thun wilt, das thue bald, denn das Leben ist nichtig, die Zeit ist flüchtig: der Tod gewiß, die Stunde aber ungewiß: der Satan feyret nicht, und GOttes Reich verziehet nicht, die Gnaden-Thür ist itzt offen, bald aber wird sie zugeschlossen. Itzt kan man Oel zum Lampen finden, und bald wird alles zerrinnen, darum heute, indem du die Stimme deines GOTTES hörest, so verstocke dein Hertz nicht, versöhne dich und sey willfertig deinem Widersacher bald, weil du noch auf dem Wege bist. Küsse dem Sohn mit bußfertigem Hertzen, aufdaß er nicht zürne, und du umkommest auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen.

18. Noch ein ander Buß-Gebet.

Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten, sagt Christus selbst, Luc. 9.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1. Tim. 1.

O HErr Christe, du Brunn aller Gnaden und Barmhertzigkeit, der du weder Matthæo noch der offenbahren Sünderin, noch Maria Magdalenen, noch dem verlohrnen Sohne, noch Petro, noch Zacheo dem Zöllner, noch dem Schächer am Creutze, ja nie einigem Menschen deine grundlose Barmhertzigkeit versaget, sondern auch zu allen Tod-Sündern und Sünderinnen mit väterlichen tröstlichen Worten gespro-

chen hast: Kommet alle zu mir die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken: Nimm wahr, und schaue mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, mit welchen du Petrum angesehen hast. Ich armer unwürdiger Sünder stehe vor dir, mit so vielen grossen Sünden und Lastern beschweret, daß ich ihrenthalben nicht über mich mag sehen, der ich mich für deiner göttl. Majestät, die ich schwerlich erzürnet habe, von Hertzen scheue und erschrecke, und anders nicht weiß zu sagen, denn: O HErr, bis mir armen Sünder (Sünderin) gnädig und barmhertzig! Amen.

Seufftzerlein.

Lieber GOtt, ich muß bekennen,
Daß ich bin in deiner Schuld;
Ach HErr hab mit mir Gedult;
Ich darf mich kaum lassen nennen
Deinen Knecht die Schuld ist groß
HErr, mach mich aus Gnaden loß.

19. Seufftzerlein mit einem demüthigen Fußfall, wo es die Gelegenheit leidet, zu sprechen, wenn man itzt zum Beicht-Stuhl gehen wil.

Mein GOtt!

Hie liege ich zu deinen Füssen, und bekenne in tieffster Demuth, von gantzem Hertzen, alle meine angebohrne und selbst begangne, wissent- und unwissentliche Sünde, erkenne deinen billigen und gerechten Zorn, den ich damit verdienet, und bitte um Gnade durch Christum JEsum, Amen.

HErr JESU!

Mein Hertz hält dir vor dein Wort:

Wer zu mir kömmt, den will ich nicht hinaus stossen. Ich komme, mein Erlöser, auf deine Gnade, und suche Gnade, laß mir Gnade und Vergebung aller meiner Sünden wiederfahren, um deiner heiligen Wunden willen, Amen.

GOTT Heiliger Geist.

Du süsser Tröster aller betrübten Hertzen, lege deinen Trost in den Mund deines Dieners, daß ich durch dein Wort zur Seligkeit unterrichtet, und mein geängstigtes Gewissen befriediget werde um deines heiligen Namens willen, Amen.

20. Hiesige allgemeine Kirchen-Beicht.

Ich armer sündiger Mensch klage und bekenne GOtt meinem himmlischen Vater, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin, sondern auch die gantze Zeit meines Lebens viele wirckliche Sünden begangen, und die allerheiligsten Gebote GOttes gröblich und mannigfaltig, wissent- und unwissentlich übertreten, mit sündlichen Gedancken, Worten und Wercken; damit ich den frommen GOtt erzürnet, und mich selbst zeitlicher und ewiger Strafe schuldig gemacht habe. Solches alles reuet mich, und ist mir von Hertzen leyd, un[illegible] mein HErr und [illegible] GOtt, du wollest dich [illegible] Gnaden erbarmen, und um des theuren Verdienstes, deines lieben Sohns JEsu Christi willen, alle meine Sünde mir aus Gnaden verzeihen und vergeben, und nun hinfort zur Besserung meines Lebens, deinen heiligen Geist mildiglich verleihen! Amen. Ach GOtt sey mir armen Sünder (Sünderin) gnädig und barmhertzig! Amen.

Schaum-

21. Schaumburgische allgemeine Beicht.

O Ewiger allmächtiger Gott, ich armer Sünder bekenne vor dir meinem Schöpffer, daß ich leider! schwerlich und mannigfaltig wider dich gesündiget habe, nicht allein mit äusserlichen Sünden, sondern vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungedult, Hoffart, Geitz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunst, auch andern bösen Tücken, die du mein HErr und GOtt an mir erkennest, ich aber leider, nicht gnugsam erkennen kan. Die reuen mich und sind mir leyd und bitte dich von Hertzen, du wollest mir sie alle aus väterlicher Erbarmung verzeihen, um JEsu Christi deines lieben Sohns, und um deines allerheiligsten Namens Ehre willen. GOtt sey mir armen Sünder gnädig! Amen.

22. Dancksagung nach empfangener Absolution.

HErr JEsu Christe, mein getreuer, holdseliger und hertzliebster Heyland! mein hochverdienter Erlöser und Seligmacher! Ich elender dürftiger Mensch, sage dir hertzlich Lob und Danck, daß du den gewünschlichen unaussprechlichen Schatz der Vergebung der Sünden, in dem heiligen Beicht-Stuhl geleget, und mich itzund in deinem Namen, auf dein allerheiligstes Verdienst, und theuren werthen Gehorsam, durch den Mund deines verordneten Dieners, von meinen Sünden und Ubertretungen, damit ich deinen gerechten Grimm und Zorn, auch zeitliche und ewige Strafe verdienet, hast quitt und loß zählen lassen. Hoffe nun also festiglich, mein Name werde nicht im schwartzen Todten-Register der Verdammten zu finden, sondern im schönen Buch des Lebens der Kinder GOttes anzutreffen seyn. Denn ich ja deinen Worten, und deiner Amens-Verheissung standhafftig glaube, daß du gesaget hast: Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen. Derowegen hast du mich, der ich bishero unter der Sünde bin verstricket gewesen, nun loß gelassen, und von des Satans Banden, darinnen ich gefangen gelegen, frey gegeben, deswegen ich dich, durch Krafft deines heiligen Geistes, darum ich dich hertzlich bitte, ewig preisen wil, Amen! Amen.

23. Um Christliche Vorbetung zum Heil. Abendmahl.

HErr JEsu Christe, mit Vater und dem heiligen Geist, ewiger wahrer GOtt! der du aus unaussprechlichen und wunderbahren göttlichen Rath, um unsernt willen Mensch worden, auch deinen heiligen Leib für uns arme Sünder in den Tod gegeben, und dein unschuldiges Blut zu Abwaschung aller unserer Sünden vergossen, und also, zu ewiger Gedächtniß solcher deiner allerhöchsten Wohlthaten, das hochwürdige Sacrament des Altars gestifftet und verordnet hast, darinnen du uns mit deinem wahren Leib und Blut speisest und tränckest; uns durch solches theure Pfand in dem Bund des neuen Testaments zu stärcken, mit dir wahrhafftig zu vereinigen, und also der Auferstehung der Todten und des ewigen Lebens zu versichern. Ich armer sündhaffter Mensch bitte dich um Gnade und Hülffe dein

allerheiligstes Abendmahl selig- und würdiglich zu empfahen. O Vater im Himmel; der du deines einigen Sohns nicht hast verschonet, sondern ihn für uns arme Sünder dahin gegeben erbarme dich mein, und bereite mich zu einem würdigen Gast des heiligen Leibes und Blutes deines allerliebsten Sohns meines HErrn, damit meine Sünde vergeben werden. O HErr JEsu, mein Erlöser, mein Heyland, wahrer GOtt und Mensch, der du dich auch für mich hast ans Creutz nägeln und schlagen lassen, und für meinen Ungehorsam gebüsset, erbarme dich meiner, und hilff, daß ich durch dein Creutz und Tod, dessen Gedächtniß ich bey Empfahung dieses heiligen Sacraments begehe, mit deinem himmlischen Vater versöhnet werde. O GOtt heiliger Geist, der du unsere Hertzen durch dein kräfftig Wort erleuchtest, erbarme dich mein, und stärcke mich im rechten wahren Glauben, daß ich in demselben meinen HErrn JEsum einwickele und ewiglich behalten möge. O hochgelobte Dreyeinigkeit, komme mit deiner Gnade in mein armes Hertz, daß ich diese heilsame Speise und Tranck also geniesse, damit ich dadurch der Vergebung meiner Sünden versichert, zum Streit wider Teufel, Sünde und meine eigene verderbte Natur gestärcket, in aller Anfechtung getröstet, zu Führung eines Christlichen Wandels angetrieben, zu steter Betrachtung des schmertzlichen Leidens meines Erlösers aufgemuntert, der seligen Auferstehung meines Leibes, und der Freude des ewigen Lebens inniglich vergewissert werden möge. Dafür will ich deinen Göttlichen Namen, hier zeitlich und dort ewig, mit allen Auserwählten ewiglich rühmen, loben und preisen, Am.

24. Kurtzes Gebetlein im Hinzugehen zu dem Altar.

O GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über mich, und sey gnädig mir deinem Kinde, welches anitzo kommt zu deinem Heil. Altar mit kindlicher Furcht! Laß mich geniessen deiner himmlischen Mahlzeit, wie du mirs bereitet hast, nemlich zur Seelen Seligkeit.

O GOtt Sohn! der Welt Heyland, erbarme dich über mich, und laß mich anitzo ein angenehmer Gast seyn bey deinem Heil. Abendmahl! Gib mir was du verheissen hast, und laß mich nehmen, was mir von dir beschieden ist, jenes nach deiner Wahrheit, und dieses zu meiner Gerechtigkeit.

O GOtt heiliger Geist, erbarme dich über mich, und verleihe mir deine Gnade, daß ich diß Heil. Sacrament würdig empfahe, damit meinen schwachen Glauben stärcke, mein kaltes Hertz mit Liebe entzünde, mein blödes Gewissen tröste, meine welcke Hoffnung erfrische, mein sündhafftes Leben bessere, und darauf selig werde! O HErr hilff! o HErr laß wohl gelingen! Amen.

Ach GOtt, sey mir armen Sünder gnädig!

HErr JEsu, du Sohn des hochgelobten GOttes, erbarme dich mein!

HErr JEsu, du Lamm GOttes! das da trägt die Sünde der Welt, erbarme dich mein!

HErr JEsu, laß mich dein Abendmahl würdig und fruchtbarlich geniessen!

HErr JEsu, dir leb ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig, mache mich ewig selig, Amen.

Hertz-

25. Hertzliche Seuffzer/bey Empfahung des Leibes Christi.

SEy mir willkommen, du süsser HErr JEsu Christe, mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, den du mir itzt im Brodt zu essen giebest, wie du ihn für mich in den bittern Tod gegeben hast, das laß mir gedeyen zum ewigen Leben.

Herr JEsu Christe, dein heiliger Leib stärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Bey Empfahung des Blutes Christi, sprich also in deinem Hertzen.

SEy mir willkommen, du süsser HErr JEsu Christe, mit dem edlen Tranck deines rosinfarben Blutes, das du mir im Wein zu trincken giebest, wie du es für mich am Creutz vergossen hast, zur Vergebung meiner Sünden, das laß mir gedeyen zum ewigen Leben.

HErr JEsu Christe, dein heiliges Blut stärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

26. Beym Weggehen vom Altar.

HAbe Danck, du mein HErr JEsu, für diese herrliche Seelen-Mahlzeit; Dir leb ich nun, dir sterb ich nun, nun bin und bleib ich dein, todt und lebendig, hier zeitlich und dort ewiglich. Ja mein HErr JEsu! nun bin ich rein von allen meinen Sünden, dir sey Lob, Preiß, Ehr und Danck, Amen, HErr JEsu! Amen.

---

27. Dancksagung nach dem Gebrauch des H. Abendmahls.

Nun wird mein GOtt und Vater mein verschonen: Nun wird Christus JEsus in und bey mir wohnen: Nun wird der Heil. Geist mir verhelffen zur Ehren-Cronen. Denn ich habe den HErrn gesehen, ja sein Heil. Abendmahl empfangen, und meine Seele ist genesen, Amen.

AllmächtigerGOtt himmlischer Vater, ich sage dir hertzlich Lob und Danck, daß du mir armen Sünder nicht allein aus Gnaden, um deines Geliebten Sohns JEsu Christi willen alle meine Sünde verziehen, sondern auch darauf seinen Leib und Blut im Heil. Abendmahl zum Pfande gegeben hast. Wie hättest du mich besser trösten können? Wie hättest du mich mehr deiner Gnaden versichern, und der Verheissung des ewigen Lebens vergewissern können? Ach verleihe mir deine Gnade, daß ich es nimmer aus dem Hertzen lasse, sondern alle Augenblick bedencke, daß ich in Christo habe Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Gib, daß es meinen schwachen Glauben stärcke, mein blödes Gewissen tröste, mein Gemüth erquicke, und zu allem Guten in mir Kräffte schaffe. Wollest dir auch mein Leib und Seel allezeit befohlen seyn lassen, und so es ist zu deinem Lob und meiner Seelen Heyl, mich auch an dem Leibe wie an der Seelen gesund erhalten. Wo aber nicht, beständigen Glauben, Christliche Gedult und steife Hoffnung bis an das Ende geben, aufdaß ich nach deiner Verheissung, durch JEsUM Christum, dessen Leib und Blut ich darauf empfangen habe, möge einehmen und besitzen die Freude des ewigen Lebens, Amen.

Kirch- und Fest-Andachten.

28. Sonntägliches Kirchen-Gebeth.

Allmächtiger, ewiger GOTT! barmhertziger Vater in JEsu Christo, wir dancken dir von Hertzen, daß du uns in diesem zeitlichen Leben bisher gnädiglich erhalten, und durch dein Evangelium von deinem Sohne, auch zu dem ewigen Leben berufen und zubereiten lässest; wie wir dann eben jetzo dein heiliges Wort in Frieden und Ruhe zu dem Ende anhören können.

Wir bitten dich demüthiglich, siehe uns ferner in Gnaden an, vergib uns unsere Sünden und Ubertretungen, und erneure uns im Geist unsers Gemüths, daß wir dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

Erhalte unter uns die Predigt deines Worts, samt dem reinen Gebrauch deiner heiligen Sacramenten, und gib treue Hirten und Lehrer, uns und unsern Nachkommen!

Steure und wehre mächtiglich allen Verführungen und Verleitungen von der Krafft der Gottseligkeit, damit also dein Name einmüthiglich, wie in der gantzen Christenheit, also auch in unseren Landen geheiliget, dein Reich vermehret und des Satans Reich mehr und mehr gestöret werde.

Nimm dich allenthalben gnädiglich deiner Kirchen an, sonderlich der Verfolgten, und schaffe ihr Pfleger und Säug-Ammen an allen Herrschafften und Regenten.

Absonderlich laß dir, o GOtt! in deinem Schutz und Gnade befohlen seyn Ihro Römische Käyserliche Majestät, auch alle Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Römischen Reichs.

Vornemlich aber laß deine Gnade und Barmhertzigkeit groß werden über unsern allergnädigsten König, und der Königin Majestäten, über des Cron-Printzen, des zweyten, dritten und vierten Königl. Printzen auch der Königl. Princeßinnen Hoheiten, über der Herren Marggrafen und Marggräfinnen/ wie auch Dero Printzen und Princeßinnen Hoheiten; über das sämtliche Königliche Haus und alle Anverwandten.

Setze Sie bey gesundem und langem Leben zum beständigen Segen und Christlichem Fürbilde deinem Volcke für und für.

Sonderlich wollest du, o HErr! bey diesen verworrenen Zeiten, Unserm Könige zu Seiner Regierung geben und verleihen ein weises Hertze, Königliche Gedancken, heilsame Rathschläge, gerechte Wercke einen tapffern Muth, starcken Arm, verständige und getreue Räthe zu Krieges- und Friedens-Zeiten, sieghaffte Krieges-Heere, getreue Diener und gehorsame Unterthanen, damit wir noch lange Zeit unter seinem Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

O du liebreicher GOtt, laß dir doch absonderlich befohlen seyn unsern theuersten Cron-Printzen; erhalte und bewahre ihn in guter Gesundheit; Laß Ihn zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bey dir und den Menschen: Du machest ja alles weislich und wohl nach deinem heiligen Willen, zu unserm

sern zeitlichen und ewigen Besten, darum haben wir auch hiebey diese kindliche Zuversicht, du werdest deinen gnädigen und väterl. Willen an Ihm vollführen, wie du weist, daß es Ihm und uns allen nützlich und selig.

Nimm auch in deinen väterlichen Schutz alle hohe und niedrige Officirer und Soldaten, bewahre sie auf ihren Wegen und Stegen, regiere ihre Hertzen jederzeit, daß sie dem Eyd, welchen Sie so theuer geleistet, fleißig und gehorsahmlich nachleben: Behüte sie vor Kranckheiten und ansteckenden Seuchen, auch allem andern Ubel: Lasse sie deine väterliche Liebe und Fürsorge dergestalt erkennen, daß ihre Dienste gereichen zu deiner Ehre, zum Schutz der Kirchen und des Vaterlandes, wie auch zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt.

Wir befehlen dir auch alle hohe und niedere Civil-Bediente und unter denenselben die hiesige Königliche Regierung, wie auch alle andere Befehlshabere die sowol anderswo, als hier insonderheit, des Königs und des Vaterlandes Bestes treulich suchen und befördern, auch einen hochweisen Rath und die geordnete Gerichte dieser Stadt.

Lehre sie alle einmühtig dahin trachten, daß Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und hingegen alles unrechte Wesen durch ihren Dienst getilget werde; Stehe ihnen bey mit deiner väterlichen Hülffe, daß der Sünden und Seufftzer des Landes weniger, und dein Seegen unter uns vermehret werde.

*O du GOtt der Heerscharen, zeuch allenthalben aus mit des Königes Armeen und Trouppen, verleihe ihnen Glück und Sieg, damit ein redlicher allgemeiner Friede beständig erhalten werde.

Segne, liebreicher GOtt, uns und alle Königliche Länder, die Christliche Kinderzucht, alle ehrliche Handthierung und Nahrung zu Wasser und zu Lande. Insonderheit dieser Stadt Handel und Schiffarth, Brauwesen, Ackerbau und Viehzucht. Hilf einem jeden in seiner Noth, und erbarme dich aller, die wo zu dir schreyen! Behalt uns in deiner Liebe, und laß uns alles in der Welt zum besten dienen.

Wende von uns in Gnaden ab alle wohlverdiente Land-Plagen, Krieg, Hunger und theure Zeiten, Feuer- und Wassers-Noth, Pestilentz und andere Seuchen, und was wir sonst mit unsern Sünden verdienet haben. Gib gedeyliches Gewitter, und laß wohl gerathen die Früchte der Erden! Sey ein Heyland aller Menschen, sonderlich deiner Gläubigen.

Du heiliger GOtt, bewahre uns für Sünden und Schanden, und stehe uns bey mit deinem guten Geist, damit wir nicht durch übertretungẽ deinen Segen verschertzen, und deine gerechte Strafen uns zuziehen.

Wir erkennen, o HErr wenn du uns nach deiner Langmuth damit verschonest, daß es nicht ist unsere Gerechtigkeit, die dich hierzu beweget, denn wir sind unnütze Knechte vor dir, sondern allein deine grundlose Barmhertzigkeit: Nach derselben sey uns ferner gnädig, und lencke unsere Hertzen auch zur Liebe gegen den Nächsten, und Mitleyden gegen alle Nothleidende, daß wir nie vergessen jederman, auch unsern Feinden Gutes zu thun, damit wir erweisen, daß wir deine Kinder sind.

Bewahre uns für einen bösen und schnellen Tod, und bereite uns mehr und mehr durch deinen

nen Geist und Gnade zu einem seligen Ende.

Vornemlich aber in der letzten Todes-Stunde, treibe von uns den Satan mit allen seinen Anfechtungen, und vermehre uns den Glauben an deinen Sohn JEsum, daß wir überwinden alle Schrecken des Todes.

Wenn dann unsere Ohren nicht mehr hören können, so laß deinen Heil. Geist, Zeugniß geben, unserm Geist, daß wir als deine Kinder und Christi Mit-Erben, bald sollen mit JEsu bey dir im Paradiese seyn.

Wenn auch unsere Augen nicht mehr werden sehen können! so thue unsere Glaubens-Augen auf, daß wir alsdann vor uns deinen Himmel offen sehen, und den HErrn JEsum zu seines Vaters Rechten. Auch wir seyn sollen, wo er ist!

Wenn auch unsere Zunge nicht mehr wird sprechen können, dann laß sonderlich deinen Geist uns vor dir vertreten mit unaussprechlichen Seufftzen! und einen jeden lehren in seinem Hertzen rufen: Abba, lieber Vater! Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Gib also, getreuer GOtt! daß wir leben in deiner Furcht, sterben in deiner Gnade, dahin fahren in deinem Friede, ruhen im Grabe unter deinem Schutz, auferstehen durch deine Krafft, und darauf ererben die selige Hoffnung, das ewige Leben um deines lieben Sohnes willen, JEsu Christi unsers HErrn, welchem samt dir und dem heiligen Geiste, sey Lob und Preiß, Ehre und Herrlichkeit, itzt und immerdar, Amen! Amen.

29. Wöchentliches Kirchen-Gebet.

Allmächtiger ewiger GOtt! barmhertziger Vater in JEsu Christo! wir dancken dir von Hertzen, daß du uns in diesem zeitlichen Leben bisher gnädiglich erhalten, und durch dein Evangelium von deinem Sohne, auch zu dem ewigen Leben, berufen und zubereiten lässest; Wie wir denn eben itzo dein heiliges Wort in Friede und Ruhe zu dem Ende anhören können;

Wir bitten dich demühtiglich siehe uns ferner in Gnaden an, vergib uns unsere Sünden und Ubertretungen, und erneure uns im Geist unsers Gemühts, daß wir dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Erhalte unter uns die Predigt deines Worts, samt den reinen Gebrauch deiner heiligen Sacramenten, und gib treue Hirten und Lehrer, uns und unsern Nachkommen; Steure und wehre mächtiglich allen Verführungen und Verleitungen, von der Krafft der Gottseligkeit; Damit also dein Name einmühtiglich in der gantzen Christenheit geheiliget, dein Reich vermehret, und des Satans Reich mehr und mehr gestöret werde.

Nimm dich allenthalben gnädiglich deiner Kirchen an, sonderlich der Verfolgten, und schaffe ihr Pfleger und Säug-Ammen an allen Herrschafften und Regenten.

Laß dir, o GOtt! in deinem Schutz und Gnade befohlen seyn, Ihro Römische Käyserl. Majestät / auch alle Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Römischen Reichs.

Vornemlich aber laß deine Barmhertzigkeit groß werden über unserm allergnädigsten Könige, über Dero Königlichen Gemahlin der Königinn Majestät

stät, über des Cron-Printzen, des zweyten, dritten und vierten Königlichen Printzen, auch der Königlichen Printzeßinnen Hoheiten, wie auch über der Herren Marggrafen, Dero Gemahlinnen, Printzen und Printzeßinnen Hoheiten, und alle, die diesem Königlichen Hause anverwandt und zugethan seynd: Setze sie alle bey gesundem und langem Leben, zum beständigen Segen und Christlichem Fürbilde deinem Volcke für und für.

Sonderlich wollest du, o Herr! bey diesen verworrenen Zeiten, deinem Gesalbten, unserm allergnädigsten Könige, zu seiner Regierung geben und verleihen, ein weises Hertze, Königliche Gedancken, heilsame Rathschläge, gerechte Wercke, einen tapffern Muth, starcken Arm, verständige Räthe, sieghaffte Krieges-Heere, getreue Diener und gehorsame Unterthanen, damit wir och lange Zeit unter seinen Schutz und Schirm, ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Wir befehlen dir auch alle Königliche treue Ministros und Bediente, zu Friedens- und Krieges-Zeiten, und unter denenselben die hiesige Königliche Regierung, wie auch alle andere Befehlshabere, die so wol anderswo, als hier insonderheit, der Königlichen Herrschafft, und des Vaterlandes Bestes treulich suchen und befördern auch einen Hochweisen Rath und die geordnete Gerichte dieser Stadt.

Lehre sie alle einmüthiglich dahin trachten, daß der Sünden und Seufftzer des Landes weniger, und hingegen dein Segen unter uns vermehret werde.

* Zeuch insonderheit allenthalben mit Seiner Königlichen Majestät Armeen und Trouppen, und verleihe ihnen Glück und Sieg, damit ein allgemeiner und beständiger Friede wiederum hervor gebracht und erhalten werde.

Segne, liebreicher GOtt! uns und alle Königliche Länder, die Christliche Kinder-Zucht, alle ehrliche Handthierung und Nahrung zu Wasser und Lande; Hilff auch einem jeden in seiner Noth, und erbarme dich aller, die wo zu dir schreyen; Thue wohl unsern Wohlthätern, verzeihe unsern Widerwärtigen, behalte uns in deiner Liebe, und laß uns alles in der Welt zum besten dienen.

Wende von uns in Gnaden ab alle wohlverdiente Land-Plagen und Strafen! Gib gedeyliches Gewitter, und laß wohl gerathen die Früchte der Erden! Sey ein Heyland aller Menschen, sonderlich deiner Gläubigen! Bewahre uns für einem bösen und schnellen Tod, bereite uns mehr und mehr zu einem seligen Ende, und bringe uns endlich allesamt in dein ewiges Himmelreich! durch unsern HErrn JEsum Christum, welchem samt Dir und dem Heiligen Geiste, sey Lob, und Preiß, und Ehre, und Herrlichkeit, ietzt und immerdar, Amen.

---

30. Gebeth auf die Buß- und Beth-Tage, so auch in denen Beth-Stunden gelesen wird.

HErr, HErr GOtt! barmhertzig, und gnädig, und gedultig, und von grosser Güte und Treue, der du Gnade beweisest bis ins tausende Glied, und vergiebest Missethat, Ubertretung und Sünde, und vor welchen ei-

niemand in der Welt unschuldig ist: du hast keinen Gefallen auch am Tode des Gottlosen, sondern willst vielmehr, daß er sich bekehre und lebe; Und darum liegen auch wir vor dir, mit unserm Gebete, hier, nicht auf unsere Gerechtigkeit/ denn die ist wie ein beflecktes Kleid: sondern auf deine grosse Güte, Gnade und Barmhertzigkeit, die hat nimmer ein Ende.

Wir bekennen demühtiglich, daß wir nicht allein in Sünden empfangen und gebohren worden, sondern daß wir auch täglich in Gedancken, Gebehrden, Worten und Wercken, deine heilige Gebote, mannigfaltig übertreten haben, daß, wenn du mit uns handeln woltest nach unserm Verdienste, müsten wir verlohren gehen; Aber deine Barmhertzigkeit die ist viel zu brünstig, und hat noch kein Ende, ja deine Güte und Treue ist bey uns alle Morgen neu:

Denn/ da du so viel andere, nach deiner Gerechtigkeit schwerlich heimgesuchet hast, mit verderblichen Kriegen und grossen Verwüstungen; Hast du unser dieses Orts aus Gnaden verschonet, daß wir noch in Frieden hier zusamen kommen, und in Freyheit des Gewissens, dir auch öffentlich dienen mögen.

Also lässest du den Reichthum deiner Güte, Gedult und Langmuht, uns täglich zur Busse leiten, giebst uns Zeit und Raum zur Busse, und rufest uns zur Busse, lässest uns auch verkündigen dein heiliges Evangelium, von JEsu Christo deinem Sohn, daß wir uns rechtschaffen zu dir mögen bekehren, und durch ihn ewig selig werden.

HErr! wir müssen uns schämen, daß wir deine Gnade offt auf Muhtwillen gezogen! und sie vielfach gemißbraucht, zu fleischlicher Sicherheit, Ruchlosigkeit, üppigkeit, mancherley Eitelkeit, und vielen andern groben und schweren Sünden, welche viel und ofte deinem Zorn gereitzet, daß wir leicht darum geworden wären, wie Sodom und Gomorrha.

Nun wir bitten um Gnade! vergib uns um Christi willen/ alle unsere Missethaten / und werde doch über uns des Erbarmens nicht müde! Schone ferner unser mit denen harten Strafen, und wo du uns wilst züchtigen, so thue es mit Maassen, daß du uns nicht aufreibest.

Laß das Blut JEsu Christi deines lieben Sohnes, unsere Seelen reinigen von allen unsern Sünden! Schaffe in uns ein reines Hertz, und gib uns einen neuen gewissen Geist, bekehre du uns, so werden wir bekehret seyn, und verleihe einem jeden eine rechte Erkenntniß und Reue seiner Sünden, auch wahrhaffte Besserung seines sündhafftigen Lebens: gib daß deine heilsame Gnade, die uns allen noch erscheinet, uns bewe-

ge

ge und züchtige, daß wir willig verleugnen alles ungöttliche Wesen, und alle fleischliche Lüste, auch züchtig, gerecht und gottselig leben, und mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit schaffen.

Insonderheit wollest du uns dein Wort nicht enthalten/ noch es je lassen weichen von unserm Munde, noch von dem Munde unserer Kinder und Kindes-Kinder! Entzeuch uns auch nicht den rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten, damit dein Wort allezeit sey unserer Füsse Leuchte, und unser aller Hertzens-Trost, in allem unserm Elende.

Erwecke noch ferner treue Hirten und Lehrer nach deinem Hertzen/ die Wahrheit und Friede lieben/ die nicht suchen, was ihre, sondern was JEsu Christi ist. Dargegen steure und wehre allen reissenden Wölffen und Miedlingen.

Erleuchte auch, O HErr, und regiere mit dem Geist der Weisheit, der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens/ alle weltliche Obrigkeit. Laß dir, o GOtt! in deinem Schutz und Gnade befohlen seyn, Ihro Römische Käyserliche Majestät, auch alle Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Römischen Reichs. Und wie du ihre Hertzen in deiner Hand hast, und sie lenckest, wie die Wasser-Bäche; so wende sie gnädiglich ab von allen Blutvergiessen, zu einem redlichen, sichern, beständigen und allgemeinen Frieden, daß deines Namens Ehre dadurch befördert, deine bedrängte Kirche errettet, das Wort der Wahrheit ferner erhalten und fortgepflantzet, daß auch dero Land und Leute von denen bisherigen unerträglichen Drangsalen hinführo befreyet, Gericht und Gerechtigkeit allem Volck gehandhabet/ und also die Frucht der Gerechtigkeit gesäet und geerndtet werde im Frieden, denen die den Frieden lieben.

Bewahre insonderheit bey diesen gefährlichen Läuffren, als deinen Augapffel, deinen Gesalbten, Seine Königl. Majest. in Preussen, unsern aller gnädigsten König und Herrn, Dero Königl. Gemahlin der Königinn Majest. des Cron-Printzen, des zweyten, dritten und vierten Königlichen Printzen/ auch der Königlichen Princeßinnen Hoheiten, der Herren Marggrafen und Marggräfinnen, wie auch Dero Printzen und Princeßinen Hoheiten, und alle die diesem Königlichem Hause anverwandt und zugethan seyn.

Verleihe insonderheit Seiner Königl. Majestät, welche ihre von dir empfangene Cron und Scepter dir zu Ehren und Dienst gewidmet hat, ein weises verständiges Hertz/ Königliche und heilige Gedancken, heilsame Rahtschläge, gerechte Wercke, einen tapffern Muht, einen starcken Arm, verständige Rähte, treue Diener, gehorsahme Unterthanen, und eine überall gesegnete Königl. Regierung; Kröne dieselbe, wie auch den Cron-Printzen, mit deiner Gnade, mit Gesundheit, und mit langem Leben, gib ihnen, was ihr Hertz begehret, und erfülle alle ihre Anschläge.

* Weil auch Seiner Königl. Majestät Trouppen und Armeen, noch immer zu Felde ziehen müssen, so begleite du sie, o HErr! mit der Wacht deiner heiligen Engel, bewahre sie für Verrähterey, Neid, Mißgunst und Uneinigkeit, für Kranckheiten und ansteckenden Seuchen, und für Feuers- Wassers- und Hungers-Noht; Lehre ihre Hände streiten, und mache sie aller Orten sieghafft, bis ein guter Friede wiederum werde hervor gebracht.

Wir befehlen dir auch alle Königliche Ministros, auch hohe und niedrige Bediente zu Friedens- und Krieges-Zeiten, die hiesige Königl. Regierung und alle andere Befehlshabere, die mit Raht und That der Königl. Herrschafft, und des Landes Beste, so wol hier als anderswo/ treulich suchen und befördern, auch einen Hochw. Rath und die geordnete Gerichte dieser Stadt.

Lehre sie alle einmühtiglich dahin trachten, wie den Sünden und Lastern mehr und mehr gesteuret, und die Seufftzer der Frommen und Bedrückten gemindert, auch dein Segen unter uns allenthalben vermehret werde.

Laß auch dir empfohlen seyn alle Universitäten, Gymnasia und gemeine Schulen, in denen Königlichen Ländern, insonderheit diejenige/ welche unter uns gestifftet seyn; Gib, daß so wol die Lehrende als Lernende deinen Segen und Beystand empfinden, zur Beförderung nützlicher Wissenschafften und Künste, welche zu Ausbreitung deiner Ehren, auch deiner Kirchen, und gemeinen Vaterlandes Wohlfahrt und Nutzen gedeyen können!

Segne alle Christliche Haus-Väter und Haus-Mütter in der Arbeit ihres Berufs, daß hinfort ein jeglicher in seiner Hütten in Frieden wohne. Gib Gnade zu der Christlichen Kinder-Zucht, verleihe deinen Segen zu den Früchten der Erden, Zu dieser Stadt Handel und Schiffahrt / Brau-Wesen Acker-Bau und Vieh-Zucht, befehl deinen dienstbaren Geistern, daß sie uns und unsere Kinder/ und alles, was wir von deiner Hand haben, für allen Unglück beschützen und behüten.

Wende auch ferner gnädiglich von uns ab alle wolverdiente Land-Plagen, feindlichen Einfall und Räuber-Hauffen, schädliches Gewitter, Hunger und theure Zeit, Pestilentz und ansteckende Seuchen, Feuer- und Wassers-Noht, und was wir sonst mit unsern Sünden verdienet haben.

Sende auch Trost und Hülffe allen andern angefochtenen Hertzen, erhöre die Seufftzer der Unschuldig-Vertriebenen, errette die Bedrängten und Verfolgten, erleuchte und bekehre die Irrenden, ernähre und versorge die Armen und Dürfftigen, sey ein Vater und Richter der verlassenen Wittwen und Waysen, behüte die Schwangern und Säugenden, stärcke und erquicke die Schwachen und Krancken, geleite und bewahre die Reisenden. Lehre uns auch bedencken / daß wir Pilgrim und Frembdlige hier auf Erden seynd. Lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Behüte uns für einem bösen und schnellen, sonderlich für dem geistlichen und ewigen Tode; Mache uns aber zu aller Zeit und Stunde bereit, und erlöse uns endlich durch ein sanfftes seliges Ende, aus allem Elende, und nimm uns

uns auf zu dir in dein ewiges himmlisches Reich.

Erhöre uns, o du Vater aller Barmhertzigkeit! Laß dieses unser Gebet und Flehen vor dich kommen in deine heilige Wohnung, laß es ein angenehmes Opfer seyn vor deinem Angesicht, um deines eingebohrnen Sohnes JEsu Christi willen, in dessen Namen wir dich um diese und andere Wohlthaten anrufen, wie er uns selbst gelehret, und zu beten befohlen hat.

31. Auf die heilige Advents-Zeit.

Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe! Die Zeit ist vorhanden, meine Seele, daß wir das alte Kirchen-Jahr beschliessen und ein neues anfangen: Mein! eröffne die Riegel an den Thoren deines Hertzens, durch wahre Reu und Busse: Besinne dich / welcher Gestalt du dich diß vergangene Jahr her in deinem Christenthum erwiesen, was du darinnen Böses gethan, und wie viel Gutes du unterlassen. O wie hast du deine Ohren verstopffet für dem Schall des göttlichen Wortes! Wie hast du dein Hertz verschlossen, vor der Liebe gegen GOtt und deinen Nächsten! Alle gute Vermahn- und Warnungen hast du vorüber streichen lassen, und dich darnach so gar wenig gebessert. Ey so thue nun auf dem Könige der Ehren, der dir hinfort seine Wunder und Wohlthaten wil predigen lassen, der da kommt im Namen des HErrn; Mache Platz seiner überschwenglichen Gnade, durch wahren Glauben, durch rechtschaffene Demuht, durch Christlichen Gehorsam; Sing ihm auch das Hosianna, gelobet sey der da kömt; Dancke seiner Gnade, so er dir diß vergangene Jahr so reichlich erwiesen, und sage frölich: Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen, Amen, Hosianna! Amen.

32. Aufs heilige Weihnachts-Fest.

Ewiger und Allmächtiger GOtt, wir dancken dir von gantzem Hertzen, daß du also die Welt geliebet hast / und deinen eingebohrnen Sohn gesandt, gebohren von einem Weibe / der reinen Jungfrauen Maria, daß wir die Kindschafft empfiengen: wir haben es freylich nur allein zu dancken deiner hertzlichen Barmhertzigkeit, daß uns also besuchet hat der Anfang aus der Höhe / und derselbe dein Sohn, JEsus Christus unser HERR, eben wie die Kinder Fleisch und Blut an sich haben, dessen gleichermassen auch theilhafftig worden, damit er durch seinen Tod, die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teuffel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten.

Wir bitten dich hertzlich, verleihe uns die Gnade, daß wir dir unser Lebenlang dafür mögen danckbar seyn, und von Tage zu Tage, mehr und mehr erkennen, wie uns dein Sohn JEsus, von dir seye gemacht worden, zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, daß wir alles für Schaden achten, gegen der überschwenglichen Erkenntniß JEsu Christi. Gib daß wir an ihn / unsern HErrn und Heyland, aufrichtiglich glauben,

glauben, und ihm uns gantz und gar vertrauen und ergeben, ihme willig dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und durch ihn deine Kinder, und seine Mit-Erben seyn, deiner ewigen Herrlichkeit! Ehre sey dir also stets, o GOtt! in der Höhe! und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! † † †

Hierauf wird aus dem ersten und ordentlichen Sonntags-Gebeth fortgefahren, wie pag. 22. zu finden.

ERhalte unter uns die Predigt deines Worts, samt den reinen Gebrauch deiner etc.

33. Aufs Christliche Neu-Jahr.

ALlergütigster GOTT und himmlischer Vater, wir loben und preisen deinen heiligen Namen, wie für alle deine unzähliche Wohlthaten, die du uns von Jugend auf an dem Leibe, wie an der Seelen, so reichlich erwiesen hast; also insonderheit, daß du das lezt vergangene Jahr, uns so gnädiglich erhalten, auch dein Heil. Wort, welches unsers Hertzens Trost in allen unsern Nöthen ist, so reichlich unter uns bisher wohnen lassen;

Vergib uns aus Gnaden, um deines lieben Sohns willen, alle unsere Sünden, damit wir im vergangenen Jahr, und auch sonsten jemahls deinen Zorn gereitzet! Und laß deine Güte und Treue mit diesem Neuen Jahre und auch forthin unter uns, alle Morgen neu werden! Erneure uns allesamt im Geist unsers Gemüths, daß wir mehr und mehr ablegen den alten Menschen, und anziehen den neuen Menschen, damit wir stets zunehmen in einem neuen Gehorsam, und denen Fußstapffen JEsu willig folgen und nachgehen, auch durch ihn dahin kommen, da man dir singet das neue Lied, in dem neuen Jerusalem, da du alles neu machen wirst, droben in dem Himmel; † † †

Hierauf wird aus dem ersten und ordentlichen Sonntags-Gebeth fortgefahren, wie pag. 22. zu finden.

ERhalte unter uns die Predigt deines Worts, samt den reinen Gebrauch deiner etc.

34. Aufs Fest der heilsahmen Offenbahrung.

O Du hellglänzender Stern aus Jacob, GOTTES und Marien Sohn/ JEsu Christe/ mein König, mein Bräutigam, mein Erlöser und treuer Heyland! Der du dich den Weisen aus Morgenland offenbahret, und sie durch den himmlischen Weg-Weiser nach Bethlehem, in das Brodt-Haus geführet, sie deine schöne Gestalt sehen lassen, und mit Freuden wieder in ihr Land geschicket. Verleihe mir, daß ich dich auch hertzlich suche und mit Freuden finde, mich an dir labe, an dir tröste, und deines göttlichen Segens und Erleuchtung theilhafftig werde; Denn wer dich mit Ernst und von Hertzen suchet, von dem wilst du dich finden lassen: Dein Wort ist dieser Wunder-Stern, das ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Gib, daß ich dich darinnen und durch dasselbe eiferig suche, und erfahre, wo du, der neugebohrne König der Juden und Heyden, anzutreffen seyn mögest. Ach! du bist ja mitten unter uns getreten, und bleibest bey uns alle Tage bis an der Welt Ende, wilst dich auch gerne von uns finden lassen: Denn wer da suchet, der findet, und wer anklopffet, dem wird aufgethan. Laß mich deine Wächter, die

treuen Lehrer und Prediger fragen: Habt ihr nicht gesehen den meine Seele liebt? Die werden mir verkündigen in den Heil. Predigten, wo und wie ich dich finden und antreffen soll. Ich bringe dir mit ein dreyfaches Geschencke, nemlich das Gold des wahren Glaubens, den Weyrauch des lieben Gebets, und die Myrrhen rechtschaffner Busse: stärcke HErr, meinen schwachen Glauben: mache mich brünstig im Gebet Wircke in mir ernstliche Reue und Leyd über meine Sünde, und speise mich in dem himmlischen Brodt-Haus der Christlichen Kirche, mit deinem wahren Leib und Blut zum ewigen Leben. Erleuchte auch mein verdunckeltes Hertz, daß ich meinen Gang richte nach deinem Wort: Offenbahre mich dir, damit ich in deinem Erkenntniß von Tage zu Tage, je mehr und mehr wachse und zunehme: Behüte mich für Irrthum / für falscher Lehre, für Aberglauben, für Zweiffel, Furcht und Schrecken: Laß dein heiliges Wort um uns hell leuchten, und führe uns endlich durch das finstere Todes-Thal zu dem ewigen Jerusalem, da keine Nacht mehr seyn wird, sondern du, das Lamm, deine Gläubigen erleuchten wirst, immer und ewiglich, Amen.

35. Aufs Fest Mariä Reinigung.

HErr Christe, du gewünschtes hell-leuchtendes Licht der Heyden, der du heut deinen heiligen Kirchgang mit deiner lieben Mutter in den Tempel gehalten; Ich dancke dir, daß du dich meinetwegen unter das Gesetz gethan, und bitte dich, erleuchte mich, daß ich mich dir ergebe zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wolgefällig sey, und deinem Tempel oft mit Andacht besuche. Gib mir auch, daß ich mich reinige von allen sündlichen Lüsten und Begierden, durch Betrachtung meiner heiligen Taufe, und embsigen Streit wider mein verderbtes Fleisch und Blut. Und weil ich sehr schwach bin zu solchem Heil. Werck, so reinige du selbst meine sündliche Natur und verkehrtes Hertz, durch deinen heiligen Geist, und dein unschuldiges Blut. Verleihe mir, daß ich dich, als das rechte Licht der Welt, mit kindlichen Augen stets anblicke, und nie im Finsterniß wandele; auch daß ich dich in allem Elend und Anfechtung, in allen Schrecken und Furcht des Gewissens, mit wahren Glau ens-Armen ergreiffe, dich fest in mein Hertz schliesse, und mich dein im Leben und im Tode gäntzlich tröste. Zünde in mir an das Licht des Erkenntnisses deines göttlichen Willens und hertzlicher Anrufung, auch eines thätigen Glaubens, der durch gute Wercke vor den Menschen leuchte aufdaß Gott im Himmel dadurch gepreiset werde. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe. Treibe durch den Glantz deiner Herrlichkeit alle Finsterniß und Schwachheit aus meinem Gemüthe, daß ich mich täglich durch deine Gnade verneure und nicht unrein für deinen Augen erfunden werde Und wenn das Ende meines irrdischen Lebens herzu nahet, so halte du mich auch, o treuer Erlöser, fest in deinen heiligen Armen und Händen, und laß mich nimmermehr fallen, daß mich der Satan mit seiner Anfechtung in Ewigkeit daraus nicht reissen könne. Bescheere mir eine stille, fröliche

frölichе, friedliche Hinfahrt, wie dem alten Simeon, daß mein Sterben in einem sanfften Schlaf verwandelt werde, und ich dich im ewigen Licht mit den Auserwählten ewiglich anschauen möge, Amen.

36. Am Tage Mariä Verkündigung.

WAche auf, meine Seele! freue dich in Gott meinem Heylande! dancke deinem GOtt, der die Zusage von der Erlösung des menschlichen Geschlechts erfüllet, und seinen Sohn ins Fleisch gesandt. Sey frölich über deine Würde, daß GOtt ist Mensch worden, und so viel an dich gewendet hat. Wer kan die Leutseligkeit GOttes, die er in Sendung seines Sohns uns erwiesen hat, gnugsam preisen? O HErr Christe, du holdseliger Menschen-Freund! Ich dancke dir, daß du in dem zarten, reinen, geheiligten Leib Mariä menschliche Natur an dich genommen, und uns mit deinem Vater wieder versöhnet hast, ob wirs gleich um dich nicht verschuldet und verdienet. Du hast eine selige Reise auf dich genommen. Aus dem Himmel bist du kommen in den Leib Mariä: aus dem Leib Mariä auf die Erden: von der Erden aus Creutz: Vom Creutz ins Grab; vom Grabe wieder in dein Himmelreich; Und solches alles um uns armen Sünder willen. Dann du bist von deinem Thron zu uns hernieder kommen, aufdaß wir einmahl zu der himmlischen Herrlichkeit erhaben würden. Du hast dich sehr gedemüthiget, aufdaß wir ewig herrschen möchten. Du hast uns alle sehr hoch geehret, du bist unser Bruder worden, aufdaß wir GOttes Kinder seyn; Du hast uns nicht verschmähet, die wir Staub und Asche seyn: Grössere Liebe hättest du uns nicht erweisen können. Süsser Heyland und Immanuel! Ich freue mich des je von Hertzen, und hoffe gewiß, du werdest mit mir nicht zürnen, und dein eigen Fleisch und Blut nicht hassen. Ich tröste mich deiner Heiligkeit, ob ich gleich sündig und unheilig bin. Du hast durch deine heilige Menschwerdung einen ewigen unzertrennlichen Bund mit GOTT und uns gemacht. Du hast, als wahrer GOtt, auch menschliche Natur an dich genommen, aufdaß du, als der rechte Mittler, zwischen GOtt und uns handeln, GOtt versöhnen, unser Noth und Jammer erkennen, und uns reichlich trösten könntest. Du freundlicher Bruder, JEsu Christe, ach komme zu mir mit deiner Gnade, verachte mich nicht, dann ich bin dein, und begehre auch dein stets zu bleiben. Wo du nun mein Fleisch und Blut herrschest, da werde ich auch durch dich in Ewigkeit herrschen und regieren Amen.

37. Gebet am Grünen Donnerstag.

JCh dancke dir, HErr JEsu, daß du deine liebe Gemeine so wohl bedacht, und uns auf Erden einen solchen heiligen Tisch, und so ein tröstliches Sacrament gestifftet und verordnet hast. Ja, ich dancke dir, du heiliges Lösegeld, du einiges Opfer für meine Sünde, daß du in diesem Heil. Abendmahl selber mein Oster-Lamm bist, und mich armen hungerigen, sündlichen, doch bußfertigen Menschen selber speisest mit deinem heiligen Leib und Blut, und mir so tröstlich zueignest, und versiegelst alle deine

deine erworbene Güter und Wohlthaten. Ja, mein HErr, das Brodt, das wir brechen, ist ja die Gemeinschafft deines Leibes, und der Kelch, welchen wir segnen, ist ja die Gemeinschafft deines Blutes. O wie soll ich dirs meinem GOtt vergelten, daß du dich so nahe zu mir thust, und eine solche himmlische göttliche Gemeine mit mir aufrichtest, dadurch ich nicht allein mit dir, sondern auch durch dich mit der gantzen heiligen Dreyeinigkeit vereiniget und verbunden werde! Ja, mein HErr, indem du mich mit deinem Heil. Leib und Blut speisest und träncke st, vereinigest und verbindest du dich mit mir so fest, daß ich nun hinfort ein Gliedmaß deines Fleisches und Gebein bin. Du theilest so mildiglich mit mir, daß nun dein gantzer Gehorsam, Verdienst und Gerechtigkeit mein eigen ist, und ich dadurch für meinem GOtt so gerecht und angenehm bin, als wenn ich der Mittler selbst wäre Ja du vereinigest dich so hoch mit mir, daß du nun allezeit in mir wohnen, mich durch deinen heiligen Geist lebendig machen, und nimmermehr von mir lassen wilt. Mein HErr und mein GOtt! wie tröstlich stärckest du meinen Glauben, wie lieblich erweckest du meine Zuversicht! Hilff HErr JEsu Christe, daß unsere Gemeinschafft je länger je fester werde: Daß ich mich deines Verdienstes und Wohlthaten je länger je freudiger tröste: Daß ich dich je tieffer eingeleibet, und dein unablößlich Gliedmaß bleibe: Daß ich durch dich mit GOtt deinem und meinem Vater, und mit deinem H. Geist je länger je kräfftiger vereiniget und verbunden seyn und bleiben möge, bis in Ewigkeit. O wohne und lebe in mir, mein HErr JEsu, und erzeige dich kräfftig in mir ohn Unterlaß, und mache mich recht lebendig, heilig und selig, daß ich mit reinem abgewaschenem Hertzen, mit heiligen Verstande, mit neuen Zungen, mit thätigen Händen und Füssen, deinem Namen mit Freuden diene. Daß meine Gliedmassen mit Lust thun und vollenden alles was dir gefällig ist; auf daß ich anhebe, eine neue Creatur, dir meinem HErrn und Häupte gleichförmig zu seyn, und durch GOttes Krafft und Macht, zur ewigen Vollkommenheit und Seligkeit bewahret und erhalten werde, Amen.

38 Am Char-Freytage.

Heiliger und gerechter Gott, wie können wir dir je gnugsam verdanckẽ die unaussprechliche Gnade, da wir durch die Sünde alle Kinder des Zorns, und auf ewig verlohren waren, auch uns selbst nicht rahten oder helffen kunten aus dem grossen Elende: daß du, heiliger GOtt! gleichwol eine Versöhnung für uns Sünder erfunden hast, in deinem eingebohrnen Sohn, und denselben uns dargestellt, zum beständigen Gnadenthron; Ja, du hast nicht verschonet dieses deines eingebohrnen Sohns, sondern hast denselben für uns alle dahingegeben. Er hat blutigen Schweiß geschwitzt, in seiner grösten Todes-Angst, damit wir ihm Friede, Trost und Freude erlangten. Er hat sich lassen binden, als ein Missethäter, damit wir von Sünden entbunden und frey würden. Er hat Schmach, Spott und Schande erlitten, daß wir unserer Sünden halber, nie zu schanden werden dürfften. Er ist darauf zum Tode gantz unschul-

dig verurtheilet; damit unsere Schuld sey getilget, und wir vor dir leben können. Er ließ seinen Heil. Leib an das Creutz annageln, damit also die Handschrifft unserer Sünden würde abgethan. Er ist an dem verfluchten Holtz, gar zum Fluch für uns worden, damit wir möchten werden, Die Gesegneten des HErrn. Er hat in Höllen-Angst geklagt: Mein Gott! Mein GOtt! warum hast du mich verlassen! daß wir nimmer verlassen würden. Endlich hat er im Tode all sein Blut für uns vergossen, damit uns sein Blut reinige von allen unsern Sünden, und wir also mit Dir versöhnt, im Leben, Leiden und Sterben, möchten werden versichert, daß wir durch ihn ewig solten selig werden.

Laß dann, liebster Vater, auch uns alle zusammen, in diesem deinem lieben Sohn um seines Leidens und Sterbens willen, vor dir Gnade finden, daß auch unsrer Sünden vor dir nimmer werde gedacht, und durch deines Geistes Krafft, mit ihm unser alter Mensch, mehr und mehr gecreutziget, auch wir darauf in ihm, und durch ihn, hier heilig, und dort ewig leben mögen! Hilff daß wir uns insonderheit in der Stunde unsers Todes, seines Todes recht trösten, und alsdann voller Freuden von hinnen abscheiden, mit seinen letzten Worten: Vater, in deine Hände befehl ich itzt, meinen Geist, denn du hast mich erlöset, durch deinen Sohn, du getreuer GOtt! †††

Hierauf wird aus dem ersten und ordentlichen Sonntags-Gebeth fortgefahren, wie pag. 22. zu finden.

ERhalte unter uns die Predigt deines Worts, samt den reinen Gebrauch 2c.

39 Aufs heilwärtige Oster-Fest.

ALlmächtiger, ewiger und barmhertziger GOtt, du Vater unsers HErrn JEsu Christi! wir dancken dir demüthiglich, daß du diesen deinen eingebohrnen Sohn, um unserer Sünden willen in den Tod dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket hast. Ja gelobet seyst du hertzinniglich, auch von uns dieses Orts, daß du nach deiner grossen Barmhertzigkeit, uns hast wiedergebohren, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unverwelcklichem, unbeflecktem, unvergänglichem Erbe, das behalten wird im Himmel, uns, die wir aus GOttes Macht, durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit! denn da wir nun gewiß wissen, daß unser Erlöser ewiglich lebet, glauben und vertrauen wir auch deiner Verheissung, daß unsere sterbliche Leiber wieder auferwecket, und dem verklärtem herrlichem Leibe Christi unsers HErrn und Heylandes gleichförmig werden sollen.

Wir bitten dich von Hertzen, da wir in JEsu Christi Tod getauffet, auch mit ihm also begraben seynd, daß gleich wie Christus auferwecket von den Todten, durch deine Herrlichkeit, als des himmlischen Vaters, daß wir auch die Krafft seiner Auferstehung mehr und mehr in uns empfinden, von dem Tode der Sünden auferwecket werden, und in einem neuen Leben wandeln, auch also entgegen gehen, der Auferstehung der Todten, da diß verweßliche wird anziehen die Unverweßlichkeit

keit, und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit. †††

Hierauf wird aus dem ersten und ordentlichen Sonntags-Gebeth fortgefahren, wie pag. 22. zu finden.

ERhalte unter uns die Predigt deines Worts, samt den reinen Gebrauch 2c.

40. Aufs Fest der Himmelfahrt JEsu Christi.

HErr GOTT! himmlischer Vater, wir erheben billig, deine grosse Güte, für das menschliche Geschlecht, und loben und rühmen deine Liebe gegen uns; daß da wir das Paradies durch die Sünde verlohren, in dem ersten Adam; durch den zweyten Adam, JEsum Christum unsern HErrn, wiederum haben erlanget einen Eingang zu deinem himmlischen Reich! Ja, weil unser Heyland von der Erden aufgehoben vor seiner Jünger Augen, und auf einer Wolcken in den Himmel gefahren / uns die Stätte zu bereiten, auch vor dir uns nun vertritt, und zu deiner Rechten sitzt; so vertrauen und glauben wir seiner theuren Verheissung, daß er wieder kommen, und uns zu sich nehmen wird, daß wir seyn wo er ist, allezeit und ewiglich.

Wir bitten dich hertzlich, lieber himmlischer Vater! wie er zu dir aufgefahren, als zu seinem GOtt, und zu unserm Gott, als zu seinem Vater, und zu unserm Vater auch: so wollest du väterlich, uns durch deinen Geist stets regieren und führen, daß wir suchen was droben ist, wo unser Heyland Christus ist, und nicht mehr so trachten nach dem, was auf Erden ist; Vergib uns aus Gnaden, um deines lieben Sohns willen was wir hierinn bisher versehen, und lehre uns auf Erden so unsern Wandel im Himmel haben, daß wir alle mit Freuden allezeit mögen erwarten der seligen Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi. †††

Hierauf wird aus dem ersten und ordentlichen Sonntags Gebeth fortgefahren, wie pag. 22. zu finden.

ERhalt unter uns die Predigt deines Worts, samt den reinen Gebrauch, 2c.

41. Auf das H. Pfingst-Fest.

O Heiliger GOtt! und Vater des Lichts, der du wohnest in einem Licht, dazu niemand kommen kan, und bey welchem nicht ist irgend eine Veränderung oder Wechsel des Lichts, von dem auch nur herkommen alle und jede gute und vollkommene Gaben; Wir loben dich hertzlich für die herrliche Gabe, die du den Aposteln deines lieben Sohnes, an dem Tage der Pfingsten ins besondere geschencket, da sie nach dem Befehl, ihres HErrn und Meisters einmüthig beysammen waren, und im Gebet und Flehen recht gläubig warteten auf deine Verheissung; Du hast damahls reichlich ausgegossen deinen Geist, daß deine grosse Thaten darauf aller Welt seyn verkündiget, und das Evangelium von deinem lieben Sohne auch auf uns gekommen ist, die wir in unsern Vorfahren gar weit waren entfernet von denen Testamenten deiner grossen Verheissungen; daß, wer nur den Namen JEsu Christi unsers HErrn, im Glauben anrufen würde, ewig selig werden solte. Ja dein Sohn verspricht auch uns deinen heiligen guten

Geist, wann wir dich, den Vater, darum hertzlich bitten. Darum bitten wir dich, lieber Vater im Himmel! siehe uns nicht in uns selbsten an, sondern in deinem lieben Sohn, daran du Wolgefallen hast. Reinige uns von Sünden, daß wir alle zusammen recht mögen wiedergebohren seyn aus dem Wasser und Geist, und geuß deine Liebe durch denselben deinen Geist itzt auch in unser aller Hertzen, die uns dringe und treibe, aus Liebe zu dir, und deinem Sohne, alles das zu meiden, was dir irgend mißfällig ist, und alles das gern zu thun, was dir wolgefällig ist, damit also derselbige Geist Zeugniß gebe unserm Geist, daß wir deine Kinder seyn. †††

Hierauf wird aus dem ersten und ordentlichen Sonntags-Gebete fortgefahren, wie pag. 22. zu finden.

ERhalte unter uns die Predigt deines Worts, samt den reinen Gebrauch deiner heiligen Sacramente ꝛc.

42. Auf das Fest der hochgelobten H. Dreyeinigkeit.

O Du allerheiligste, hochgelobte, unzertheilte Dreyeinigkeit, du ewiges, unendliches unbegreiffliches, geistliches und einiges Wesen, dreyeinig in Personen: Wir sagen dir Lob, Ehr und Danck, für die göttliche Offenbahrung deines heiligen Erkenntnißes, in welchem das ewige Leben stehet, nemlich das wir dich GOtt den Vater, und welchen du gesandt hast, JEsum Christum deinen lieben Sohn, in Krafft des Heil. Geistes erkennen. O GOtt Vater! der du bist die erste Person der Heil. Dreyeinigkeit, dich erkennen, lieben, ehren, preisen und anbeten wir, als unsern allerliebsten Vater, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heisst, im Himmel und auf Erden. Dich hat dein lieber Sohn, als unsern lieben Vater befohlen, anzuruffen und gesagt: Was ihr in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt.

O GOtt Sohn, der du bist die andere Person der Heil. Dreyeinigkeit, von Ewigkeit her gezeuget aus dem göttlichen Wesen des Vaters, GOtt von GOtt wahrhafftiger GOtt vom wahrhafftigen GOtt, Licht von Licht, du wesentliches Ebenbild deines himmlischen Vaters, und der Glantz seiner Herrlichkeit, du wahrhafftiger einiger GOtt und ewiges Leben, du Anfang und Ende aller Dinge, durch welchen alles geschaffen, beyde das sichtbahre und unsichtbahre, beyde die Thronen und Herrschafften, durch welchen alle Dinge gemacht sind, und in welchem alles bestehet. Du bist in der Zeit Mensch worden und gesandt von deinem himmlischen Vater zu suchen und selig zu machen, das verlohren war, bist unser Fleisch und Blut worden unser Erlöser, Fürsprecher, Gnaden-Stuhl, Hoherpriester, Mittler, einiges Versöhn-Opffer und Seligmacher, GOtt und Mensch in einer Person: Du sitzest auf dem Stuhl der Herrlichkeit zur Rechten der Majestät GOttes, hörest unser Gebet und Seufftzen, und bist bey uns alle Tage, bis ans Ende der Welt. Dir sagen wir auch für deine grosse Liebe, Leiden und Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Lob, Ehr und Danck.

O GOtt

O GOtt heilger Geist, ewiger allmächtiger GOtt, gleich ewig und allmächtig mit dem Vater und dem Sohn, der du ausgehest und gesandt wirst vom Vater und dem Sohn als ein Geist des Vaters und des Sohns, und machest uns zu Tempeln und Wohnungen der heiligen Dreyeinigkeit, der du uns neu gebierest, erleuchtest, heiligest, tröstest. Du bist unser einiger, allerliebster und allerhöchster Tröster, der bey uns bleibet ewiglich, wenn uns die gantze Welt und alle Creaturen verlassen. Dir sagen wir Lob und Danck für die Wiedergebuhrt, Erleuchtung und Heiligung.

O du heilige Dreyeinigkeit, unterschiedlich nach den Personen, unzertrennlich nach dem Wesen, GOtt Vater, GOtt Sohn und GOtt heiliger Geist, eines göttlichen Wesens, einer ewigen Gottheit. Wir bekennen drey unterschiedene Personen, gleich ewig, gleich allmächtig, gleich heilig, gleich herrlich, gleich unermäßlich. Darum singen wir mit dem Seraphim: Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr Zebaoth: Heilig ist GOtt der Vater, heilig ist GOtt der Sohn, heilig ist GOtt der Heil. Geist, und sagen mit St. Paulo: Von ihm, in ihm, und durch ihn sind alle Ding: Ihm sey Ehr und Preiß in Ewigkeit, Am.

O du Heilige Dreyeinigkeit komm zu uns, und mache Wohnung bey uns, Du bist ja über uns alle, in uns allen, und durch uns alle. Ach GOtt Vater/ du ewige Liebe und Barmhertzigkeit, Du unerschöpfflicher Brunn aller Gütigkeit: Ach GOtt Sohn, unsere ewige Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligkeit und Erlösung, unser Licht, unser Heyl, unser Leben und Seligkeit. Ach GOtt Heil. Geist, unser einiger und ewiger Trost, Friede, Freude, Stärcke und Krafft: Vereinige uns mit dir, besitze und bewohne unser Hertz, bewahre uns wie einen Augapffel im Auge, beschirm uns unter dem Schatten deiner Flügel, segne uns, erleuchte uns, tröste uns in unser letzten Noth, nimm unsre Seel zu dir, erwecke unsern Leib am jüngsten Tage zur ewigen Freude, und laß uns deine Herrlichkeit sehen ewiglich, Amen.

43. Gebet am St. Johannis Tage.

Gelobet seyst du, HErr, du GOtt Israel! daß du uns so gnädiglich besucht hast, und uns gesandt Johannem deinen treuen Diener, welcher uns mit Frolocken im Mutter Leibe, und hernach mit Fingern gezeiget hat JEsum Christum deinen lieben Sohn, in welchem du uns ein Reich des Lebens, Heyls und Trosts aufgerichtet, wie du geredt hast durch den Mund deiner Heil. Propheten. Ach! gepreiset seyst du, GOtt, ewiglich, daß du uns Armen aus der Hand aller, so uns hassen so gnädiglich errettest. Wir bitten dich, erzeige uns ferner Gnade, laut deiner tröstlichen Zusage. Gedencke HErr, an den Bund, mit uns gemacht, an deinen heiligen Eyd, uns geschworen, erlöse uns aus der Hand unserer Feinde auf daß wir dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Vermehre in uns das lebendige Erkenntniß deiner hertzlichen Barmhertzigkeit, und des grossen Heyls, welches wir allein in deinem lieben Sohn haben und finden, und hilff nur daß wir danckbahr sein. O HErr

JEsu Christi! du Aufgang aus der Höh'e, besuche uns mit Gnaden, laß uns dein Licht aufgehen in der Finsterniß dieser Welt, erscheine allen Betrübten, so da sitzen im Schatten des Todes, in Dunckelheit, in Schrecken, Trübsahl und Noth, von allen Menschen verlassen, derer erbarme dich, tröste und erfreue sie, und richte unsre Füsse auf den seligen Weg deines ewigen Friedes. HErr JEsu! du König der Ehren, auf dich richten wir unsere Hertzen und Augen; dich beten wir an, dich ehren wir, dein freuen wir uns, wir neigen uns vor dir. O HErr! neige dich wiederum zu uns, laß dir wolgefallen unser Frolocken über dir, und unsers Hertzens Vertrauen auf dich, laß uns nimmermehr zu Schanden werden, sondern gib uns für und für Ursach, Krafft und Vermögen, über deiner grossen Güte zu frolocken, zeitlich und ewiglich. O JEsu Christe, Am.

44. Am Tage Mariä Heimsuchung.

Allmächtiger gütiger GOtt und Vater, wir dancken dir von Hertzen, daß du nach deiner Zusage, dem Abraham und seinem Saamen geschehen, hast Barmhertzigkeit erwiesen, und dem gantzen menschlichen Geschlecht aufgeholffen durch deinen Sohn, den du in die Welt gesandt hast, daß wir durch ihn sollen leben. Wir bitten dich, erfülle uns mit dem Licht deines heiligen Geistes, daß wir deine grosse Liebe und hertzgründliche Barmhertzigkeit erkennen, und deinen Namen heiligen, loben und preisen mit unserm gantzen Leben. Gib auch gütger GOtt, daß wir nachfolgen dem Exempel der hochgelobten Jungfrauen Marien, die deinem Wort geglaubet, derowegen sie von Elisabeth ist selig gepriesen worden, und in Betrachtung der Gnade, die ihr ist wiederfahren, ist gewesen eines demüthigen Geistes, hat ihre Freundin besuchet, ihr gedienet, und allen Christen ist gesetzt zum Fürbilde des Glaubens an dein Wort, ein Fürbild der Liebe, der Demuth und aller Christlichen Tugenden. Gib uns lieber HErr GOtt auch einen rechten Glauben, wahre Liebe und Demuth, daß wir deinem Wort, das uns deine Diener verkündigen, gläuben, die Liebe gegen unsern Nächsten nicht falsch sey, sondern hertzgründlich, der eine dem andern mit Ehrerbietung vorkomme, der Nothdurfft der Heiligen uns annehmen, daß wir auch haben ein demüthiges Hertz, trachten nicht nach hohen Dingen, sondern halten uns zu den Niedrigen, denen du Gnade giebst. Behüte und bewahre für Hoffart die Weisen, die Gewaltigen und die Reichen, daß sie nicht deinem Wort in deiner Weisheit widerstreben, und nicht zerstreuet werden: Die Gewaltigen, daß sie sich nicht setzen wider deine Hand, deine Macht, deinen Rath und deine Kirchen, und von ihrem Throne nicht herunter gestossen und erniedriget werden; Die Reichen, daß sie sich nicht verlassen auf dem vergänglichen Reichthum, und nicht ledig gelassen werden.

Du hast gnädiglich angesehen die arme niedrige Jungfrau Mariam, und da sie vor der Welt veracht, und keines Ansehens war, sie zu hohen Ehren gebracht, du hast grosse Dinge an ihr gethan. Deine Güte und Barmhertzigkeit währet noch immerdar bey denen, die dich

kindlich fürchten, du erhöhest die Niedrigen, und erfüllest die Hungerigen mit Gütern. Hilff uns, schaffe und mache, daß wir auch seyn unter den Gottsfürchtigen, unter den Niedrigen und Hungerigen, und zu seiner Zeit erhöhet, mit den reichen Gütern deines Hauses gesättiget werden, und unsere Seele dich erhebe, und alles, was in uns ist, deinen heiligen Namen loben, Amen.

45. Am St. Michael. Tag. Dancksagung für den Schutz der Heil. Engel.

Ach du getreuer GOtt, du Beschirmer und Erhalter menschlichen Geschlechts, du HErr der Heerschaaren, durch welchen alles geschaffen beyde das Sichtbahre und Unsichtbahre, die Thronen und die Herrschafften: Wie hast du die Menschen so lieb, daß du ihnen von Kind auf zugeordnet hast deine liebe Engel, die starcken Helden und heilige Wächter, welche sich als das Heer GOttes um die her lagern müssen, die deinen Namen fürchten, durch welche du auch die drey Hauptstände auf Erden, so du selbst geordnet hast, beschützest. Ach lieber getreuer GOtt! was ist der Mensch, daß du ihn so achtest? Dir sagen wir einmüthig Lob und Danck, daß du diese dienstbahre Geister, die vor deinem Thron stehen, Tag und Nacht dir dienen, noch immerfort aussendest zum Dienst um derer willen, so die Seligkeit ererben sollen. Und bitten dich hertzlich, du wollest diesen deinen Creaturen, deinen Heil. Engeln, auch über uns Befehl thun, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen, daß sie uns auf den Händen tragen, damit wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen, auf Löwen und Ottern gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen. Ach HErr! treibe von uns hinweg alle böse unsaubere Geister, welche sind Lügner und Mörder von Anfang. Behüte uns für ihrem Grimm und Wüten, für ihren Lügen und Lästerungen, für ihrer argen List und Betrug. Wehre dem Lügen-Geist in aller falschen Propheten und Lehrer Munde, dem Mord-Geist in allen Tyranneyen, dem Hoffarts-Geist und Unflaths-Teufel im Hausstande. Laß uns hingegen deine Heil. Engel leiten und führen, und dieselbe uns, die Unserigen, und alles, was wir haben, allezeit bewahren, daß der böse Feind weder an uns noch allen Unserigen keine Macht finden möge. Laß uns allesamt in deiner Furcht leben, dein Wort und Evangelium lieb haben, welches die Engel gelüstet zu schauen. Gib in aller Sünder und unbußfertiger Leute Hertzen wahre ernstliche Busse, auf daß die Engel GOttes im Himmel sich ihrer freuen mögen. Laß uns allemahl inbrünstig beten, Und ohn Unterlaß deinen Namen von gantzem Hertzen loben, wie deine Engel im Himmel dich allezeit preisen, und gegen einander das heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr der Heerschaaren, immerfort singen. Und wenn wir von dieser Welt scheiden müssen, so laß auch deine liebe Engel unsere Seelen auffassen, und in Abrahams Schooß tragen, bis wir endlich in der Auferstehung an jenem Tage ihnen den heiligen Engeln gleich werden, und in derselben erfreulichen Gesellschafft ewig bey dir seyn und wohnen mögen, durch deinen

lieben Sohn JEsum Christum der uns solches alles theuer versprochen und erworben hat, Amen.

Haus-Andachten.

46. Gebet um den wahren seligmachenden Glauben.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmhertziger Vater! Ich bekenne und klage dir von Grund meines Hertzens, daß ich von Natur zu dem Unglauben, Mißtrauen und Zweifel immerdar geneigt, und deinem Worte und Verheissungen nicht so festiglich traue, als es wol seyn solte. Ach lieber himmlischer Vater! Vergib mir diese Sünde, und zünde in meinem Hertzen an das Licht des Glaubens. Vermehre und stärcke denselben in mir täglich, daß ich in demselben immerdar wachse und zunehme, und ein fruchtbahrer Baum der Gerechtigkeit werde. O HErr JEsu Christe! Du Anfänger und Vollender unsers Glaubens! Dein himmlischer Vater hat von dir verheissen, du werdest das glimmende Tocht des Glaubens nicht auslöschen, noch das zustossne Rohr zubrechen: Du wollest auch an mir, und an meinem schwachen Glauben die Verheissung erfüllen. Wie deine liebe Jünger gebetet: HErr stärcke uns den Glauben; Also seufftze ich auch zu dir: Ach HErr stärcke mir den Glauben! Du mein himlischer bräutigam hast verheissen: Du wollest dich im Glauben mit mir verloben: Diese Verheissung wollest du auch an mir erfüllen, Und durch den Glauben in meinem Hertzen wohnen. Du bist ja der Weg, du wollest mich nicht im Glauben irren lassen: Du bist die Wahrheit; Du wollest mich an deiner Verheissung nicht zweifeln lassen: Du bist das Leben Du wollest mich durch den Glauben zum Leben und aus dem Tode der Sünden bringen. O heiliger Geist, du himmlisches ewiges Licht, erleuchte mein Hertz, und vertreibe aus demselben alle Finsterniß des Unglaubens und Zweifels, und vereinige mich wieder mit GOtt meinem himmlischen Vater durch den Glauben, bekehre mich wieder zu ihm, pflantze und pfropffe mich wieder ein durch den Glauben in den lebendigen Weinstock, meinem HErrn JEsum Christum, daß ich von ihm allein empfahe und schöpffe meine, ja seines Lebens Krafft und Safft, alle meine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit: daß auch mein Glaube nicht möge ein todter Glaube seyn, sondern durch die Liebe thätig und fruchtbar sey zu allen guten Wercken, daß ich daß Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit dermaleins erlange, durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

47. Um die Vater-Liebe GOttes.

Ach mein GOtt, wenn du uns arme Menschen deine Perlen, deine Diamanten, ja wenn du uns nur dein Schoß-Hündlein nennetest, und liesest uns nur die Brosamen deiner Gnade unter deinem Tisch in deinem Gnoden-Reiche auflesen, das wäre schon mehr Ehre, als wir werth sind, Nun aber heissest du uns deine theure, traute, liebe Kinder, und versprichst uns den Reichthum deiner Liebe, daß wir sollen essen und trincken über deinem Tisch; was soll ich hierzu sagen: Solches Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu

doch ich kan es nicht begreiffen, ich weiß hiebey nichts weiter zu thun, als daß ich mit Freuden Thränen sage: Ach treuer, trauter, liebster GOtt und Vater, dein Name sey gelobet in Ewigkeit, Amen.

48 Gebet um Wachsthum in der Gottseligkeit.

O Heiliger und gerechter GOTT, barmhertziger Vater, ich erkenne von Hertzen meine Unart und Verderbniß, und daß ich nicht zum Guten, sondern zum Bösen geneigt bin. Dieweil aber du, o GOtt, heilig bist, und auch dein Wille ist unsere Heiligung; Ach so heilige, bekehre, und regiere du mich, mein Gott, durch deinen heiligen Geist, daß ich von Hertzen mein Leben bessere, und dir in wahrer beständigen Gottesfurcht diene.

Es ist ja mein eigener grössester Nutz, wann ich fromm bin, und mein Leben nach deinen heiligen Willen führe. Ach lieber GOtt, es gehet mir wie einem unverständigen Kinde, daß nicht recht verstehet was ihm nutz ist, und mannichmahl Schaden für Gewinn rechnet. So gib mirs doch recht zu erkennen, das die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze sey, und habe Verheissung dieses uñ des zukünfftigẽ Lebens.

Bewege du, o GOtt, mein Hertz, daß ich empfinden möge die Lieblichkeit, die da ist bey heiligem Leben, und welch eine Freudigkeit und Sicherheit dahero entspringe. Halte meine Augen ab von dem ärgerlichen Wesen der bösen Welt, daß mein Verstand dadurch nicht verkehret, noch ich verführet werde mit zu lauffen in ihr wüstes und unordiges Leben.

Ach mein Gott! wie liegt die Welt so gar im Argen? wie habens die Menschen verderbet? Neige du mein Hertz zu deinen Zeugnissen, und gib, daß ich deine Rechte mit gantzem Ernst halte. Und ob ich gleich der Welt Haß, Verachtung, Spott und Verfolgung darüber leiden muß; so wapne mich doch mit einem solchen Sinn, daß ich es alles mit beständiger Gedult überwinde, an der Gottseligkeit fest halte, und nimmermehr von dir, meinem Gott, abweiche.

Du aber, o mein Gott, sey in meiner Schwachheit mächtig, damit ich den Muht nimmermehr sincken lasse. Auch erhalte und segne mich bey solcher Gottseligkeit, nach deinem Willen, mit leiblichen Segen, damit auch andre spüren, daß es die Gerechten gut haben, und daß das Geschlecht der Frommen gesegnet sey.

Tröste mich in aller Trübsal und Anfechtung. Errette mich aus aller meiner Noth? So werden die Gerechtẽ sich zu mir samlen wenn du mir Guts thust. Erhalte in mir den wahrẽ seligmachenden, Glauben, eine fröliche Hoffnung und beständige Gedult, damit ich das Ende meines Glaubens, meines Lebens, und Leidens davon bringe, nemlich der Seelen Seligkeit, durch JEsum Christum unsern einigen Heyland in Kraft des Heil. Geistes, Amen.

49 Gebeth um Abwendung dreyer Haupt-Sünden, als da sind Fleisches-Lust, Augen-Lust, und hoffärtiges Leben.

HErr JEsu, mein Erlöser! ich lebe in der Welt: Ach! gib, daß ich nicht mit und nach der Welt lebe, noch dieselb liebe. In der Welt sind drey grosse und schwere Sünden, durch welche die meisten Men-

schen in den Abgrund der Höllen gestürtzet werden, nemlich Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Leben. Ach laß mich die Lust des Fleisches, und die Begierde aller verführischen Wollüsten, durch stetige Betrachtung des daraus entstehenden ewigen Unlusts und immerwährenden Pein und Schmertzen, dämpffen: Laß mich die Augen-Lust, und den schändlichen Geitz, durch Betrachtung der grossen Unbeständigkeit aller zeitlichen Güter meiden: Laß mich das hoffärtige Leben, durch Betrachtung meiner äussersten Nichtigkeit, hassen. Wie bald ist es um einen Menschen geschehen, daß er bey einer augenblicklichen Ergetzung der Sünden, zu einem unaufhörlichen Ach und Wehe von hinnen hinweg gerissen wird. Derowegen, O HErr JEsu! laß mich allein meine Lust an dir haben/ dir folgen in des Lebens Reinigkeit in Gnugsamkeit und in Demuth, damit ich, durch deine mir gelassene Fußstapffen, ins ewige Leben eingehen möge. Amen! HErr JEsu, Amen! Amen.

50. Um guten Fürsatz und göttliche Regierung.

O HErr GOtt himmlischer Vater, ich weiß, daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt, auch stehet in niemands Macht, wie er wandle, oder seinen Gang richte: Denn des Menschen Hertz schläget zwar seinen Weg an, aber du HErr allein giebst, daß er fort gehe, und iedermans Gang kommet von dir, Dahero ich auch bekennen muß, daß es mit mir und meinen eigenen natürlichen Kräfften gantz verlohren. Demnach ergeb ich mich gantz und gar deiner grundlosen Barmhertzigkeit/ und bitte dich demühtiglich, du wollest diesen Tag, und die gantze Zeit meines Lebens/ meinen Verstand erleuchten, mein Hertz und Willen nach deinem Hertzen und Wolgefallen regieren, und mich in all meinen Gedancken, Reden, Geberden, Thun und Lassen, leiten und führen, damit ich all meine Sachen weißlich und klüglich führe, und nichts anders fürnehme, suche, gedencke, oder begehre, denn das dirs gefällig, mir selbst und meinem Neben-Menschen heilsam und nützlich sey.

Regiere mich, daß ich mich nicht auf meinen Verstand, oder auf mein eigen Hertz, sondern auf dich von gantzem Hertzen verlasse, und dir vertraue, daß ich mich nicht düncken lasse, klug zu seyn, sondern dich fürchte, und vom Bösen weiche.

O HErr JEsu, der du bist der grosse Raht, und ewige Weißheit des Vaters, der Weg, die Wahrheit und das Leben, zeige mir den rechten Weg, den ich wandeln soll, damit ich weder in Irrthum des Glaubens, noch in Laster des Lebens falle, sondern dir mit reinem und getreuem Hertzen diene, folge und anhange. Lehre mich deine Rechte, und unterweise mich den Weg deiner Befehle, daß ich derselben nicht fehle, sondern sie bewahre bis ans Ende, und von gantzem Hertzen halte. Führe mich auf den Steg deiner Gebot, denn ich habe Lust darzu. Wende mein Hertz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geitz laß deinen Knecht (deine Magd) deine Gebot festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte, und erwähle, was dir wohlgefällt, und deinen Bund fest fasse: Lehre mich heilsame Sitten und

Er-

Erkentniß. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte: O daß dein heiliges Wort mir iederzeit ein Zeichen in meiner Hand, und ein Denckmahl vor meinen Augen wäre!

O heiliger Geist, komm mit Gnaden in die Herberg meiner Seelen, sey du mein Lehrer, mein Erinnerer, mein Wegweiser, erleuchte mich du heiliges Licht, erquicke mich du himmlisches Gnaden-Lüfftlein, gib mir in allem meinem Vorhaben Raht, Krafft, Stärcke, Weißheit und Erkentniß. Zünd an ein Liecht in meinem Verstand, gib mir ins Hertz der Liebe Brunst: Mein schwach Fleisch und Blut dir bekandt, erhalt fest durch deine Kraft und Gunst. Führe mich allezeit auf ebener Bahn, und laß mich ja nicht vom höllischen Geist, der stets wie ein brüllender Löwe umher gehet, noch von der argen Welt, und von mir selbst regieret werden, auf daß ich dich nicht betrübe, noch mit Sünden widers Gewissen von mir jage. Und wenn ich endlich aus dieser Welt fahren sol, so begleite und führe mich in die ewige Freud und Seligkeit, Amen.

5. Um die Liebe des Nächsten und um Bekehrung unserer Feinde.

Barmhertziger GOTT, du, GOtt der Liebe und Freundlichkeit, ich armer Sünder erkenne und klage dir die grosse Unart meines sündlichen Fleisches, daß ich leider! vielmehr zu Haß und Bitterkeit, als Lieb und Sanftmuht gegen meinen Nächsten geneigt bin. Ach! wie schwer wirds mir, solche schändliche Laster unter mich zu zwingen! wie gantz unversehens reissen Zorn, Hader, Neid und Rachgier bey mir ein! Solche meine grosse Sünde, o GOtt des Erbarmens, vergib mir um Christi willen. Sey mir gnädig, du gnädiger Vater: und gib mir den Geist der Liebe, der Freundlichkeit, der Sanftmuht, und der Versöhnlichkeit. Die Liebe ist ja des Gesetzes Erfüllung: die Liebe ist das königliche Gebot: Die Liebe ist das neue Gebot, das uns JEsus Christus gegeben hat: auf daß man daran erkennen möchte, daß wir seine Jünger und Nachfolger wären. So giesse doch eine völlige Liebe in mein Hertz, durch deinen Geist, damit ich meinen Nächsten, als mich selbsten liebe: und daß solche Liebe hertzlich und brüderlich sey, und nicht allein in Worten, sondern auch in der That, und in der Wahrheit geschehe! und also ich, von reinem Hertzen, von guten Gewissen, und von ungefärbtem Glauben liebe. Ich bitte dich auch, o himmlischer Vater, für meine Feinde. Vergib ihnen ihre Sünde, und führe sie, von dem Irrwege, auf dem rechten Weg: lencke ihnen ihr Hertz zur Versöhnlichkeit, zur Sanftmuht und beständigem Friede. Regiere mich, durch himlisches heiliges Eingeben, daß ich mich hinfort die Zeit meines Lebens, für allem Neid und Haß, welcher ein heimlicher Todschlag vor dir ist, hüte, und so viel an mir ist, mit jederman Friede halte, eingedenck, was dein Sohn, der grosse Friedens-Fürst, mein HErr JEsus Christus gesagt: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen. Darum erfülle mein Hertz mit dem Geist des Friedes; damit ich, in stillem ruhigem Leben, dir dienen, und dermaleins des ewigen himmlischen Friedens geniessen möge. Amen!

mein Gott und Vater! Amen! Amen!

52. Um sein Selbst-Erkänntniß.

Ach mein lieber himmlischer Vater, von welchem alle Weißheit komnt, und alle Erkentniß! gib mir die Weißheit, daß ich mich selbst recht erkenne, wer ich von Natur sey, woher ich sey, und was ich seyn werde. Von Natur bin ich ja leider! ein armer Sünder, voller Unreinigkeit, ein elender Sünden-Wurm: Denn ich bin von Sündern gezeuget: Bin demnach im Elende ausser dem rechten Vaterland, im Hause der Sünder, und werde dem Tod und den Würmen zu theil werden: Aus Gnaden aber bin ich dein liebes Kind, von oben herab gebohren aus dem Wasser und dem H. Geist, bin hie im Reich der Gnaden, und glaube, daß ich kommen werde ins Reich der Herrlichkeit. Ach mein GOtt, ich dancke dir, daß du mich nicht zu einem unvernünfftigen Thier, zu einem grimmigen Löwen und Bären geschaffen, sondern zu einem vernünfftigen Menschen, und zu deinem Ebenbilde. Gib, daß ich freundlich, sanfftmüthig, liebreich, gütig, barmhertzig, demüthig und milde sey, gegen jedermann. Du hast mir, lieber Vater, eine unsterbliche Seele, gegeben: Gib mir nun auch die Gnade, daß ich nicht sterbliche Dinge suche, und meine unsterbliche Seele mit sterblichen Dingen nicht beschwere: Denn wer seine Seele mit eitel sterblichen Dingen beschweret, der macht sie im̃er und ewig sterbend, und versencket sie in den ewigen Tod. Ach, wie viel Feinde hat unsere arme Seele, und wenn wir dieselbe dem HErrn wieder geben, der sie uns gegeben, so haben wir hie wol gestritten. Ach mein HErr JEsu Christe, du hast mich durch dein Wort und Sacramente, und durch deinen heiligen Geist, zu einer neuen Creatur wiedergebohren: Gib mir die Gnade, daß ich in der neuen Geburt lebe, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Gib mir Gnade, daß ich bedencke, daß ich zum ewigen Leben erschaffen und erlöset bin, aufdaß ich die zeitliche Wollust lerne verschmähen. Gib, daß ich stets bedencke, daß ich zu göttlichen himmlischen Dingen erleuchtet und geheiliget bin, damit ich nicht irrdisch gesinnet sey, sondern mein Fleisch lerne zwingen, aufdaß die göttlichen Wercke in mir nicht verhindere. Gib, daß ich stets bedencke, daß du mich zu deinem Tempel und Wohnung geheiliget hast, aufdaß ich mich nicht durch die fleischliche Lüste verunreinige, sondern daß ich thue, was dir wohlgefällt und dein Werckzeug sey, dadurch du deinen heiligen Willen vollbringen mögest. Gib, daß in mir nichts sey, denn was dein ist, und was du in mir wirckest. O mein GOtt, behalte und bewahre deinen Stuhl, deinen Sitz und Wohnung in meinem Hertzen, aufdaß ich in dir und du in mir ewig bleibest, aufdaß nicht ich, sondern mein HErr Christus in mir lebe, und daß, was ich hie im Fleisch lebe, ich möge leben im Glauben des Sohnes GOttes der mich geliebet, und sich selbst für mich dargeben hat. Darum gib, daß ich als ein Rebe in dir dem lebendigen Weinstock bleiben, und gute Früchte bringen möge, daß ich in dir grüne wie ein Palmbaum, und

wachse im Glauben, wie ein Ceder auf dem geistlichen Libano, daß ich gepflantzet bleibe im Hause des HErrn, und in den Vorhöfen meines GOttes grünen möge, damit ich verkündige, wie du, o mein HErr und GOtt, so fromm bist, und ist kein Unrecht an dir, Amen.

53. Um Verleugnung sein selbst, und alles Welt-Wesen.

Ach HErr JEsu mein einiger Heyland, ich bekenne von gantzem Hertzen, daß die blinde Liebe meiner selbst, uñ dieses irrdischen Wesens und Lebens mir leider! noch allzusehr anklebet. Ach! wie schwer kömmt es unserm Fleisch, das irrdisch ist, an sich des Irrdischen, davon es genommen ist, zu verzeihen und zu enthalten! Ja mein lieber GOtt, das Fleisch will immer unter sich nach der Erden, und wenn Noth kömmt, so bemühet sichs die Liebe deines Namens, deiner Wahrheit, deiner Ehre, also zu drehen, zu mitteln und zu theilen, daß es gleichwol auch bey dem Irrdischen ruhig bleiben möge. Ach wie gar eitel schädlich und thöricht sind alle solch Gedancken und Anschläge! Hilff mir daraus mein Heyland durch die krafft des heiligen Geistes. Stärcke und warne mein Hertz mit einem solchen Sinn, daß ich dir zu gefallen, und um deinet willen mich selbst verleugnen, alle weltliche Ehr verachten, meinem eigenen Willen absagen, aller Welt-Freundschafft hindan setzen, und das ich den Raub meiner Güter mit Freuden erdulden, die weltliche Gesellschafft und Lust meiden auch mein Leben, wenn es dein Wille ist, getrost lassen möge. Ach verzeihe mirs, mein GOtt, daß ich bißher das vergängliche Wesen also geliebt habe: Ich weiß HErr, daß ich dein Jünger nicht seyn kan, ich verleugne mich den selbst, und alles was in der Welt ist. Gib, daß ich hinführo desto eifriger mich dir ergebe, als dem höchsten Gut und meinen einigen Tröster Zeuch mich nach dir, daß ich aller Ehre, Freude, Lust, Freundschafft und Gütern in dieser Welt absage, und meine Gedancken, Sinn und Willen allein nach dir richte, dir zu dienen und deinen Namen ohn Unterlaß hier zeitlich und dort ewiglich zu preisen, Amen.

54. Um Tödtung des alten Menschen, und der Geschäfte des sündlichen Fleisches.

Heiliger und barmhertziger GOtt, Vater unsers Herrn JEsu Christi, ich rufe dich an, und bitte dich im Namen desselben deines einig geliebten Sohns, durch den H. Geist, daß du die Creutzigung und Tödtung des alten Menschen, welcher ich täglich bedarf, kräfftiglich in mir wircken wollest, damit ich nach dem inwendigen Menschen in mir starck und mächtig werde. Es wohnet leider, o mein HErr und GOtt, in meinem Fleisch nichts gutes, sondern die leidige Sünde. So verleihe mir doch dawider deines Geistes Krafft, damit ich sie nicht zu starck werden, noch über mich herrschen lasse. Du HErr stellest ja sonst unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht: Ey so stelle sie doch meinem Hertzen ins Licht, damit ich sie sehe, bereuen, und die Vergebung in

hertzlicher Demuth bey dir su-chen möge. Ich bin noch nicht frey von der Sünde, die in mir wohnet: Gib aber, o HErr, daß ich frey sey von ihrer Herrschaft, Schuld und Verdammniß. Das Gesetz der Sünden in meinen Gliedern widerstreitet dem Gesetz in meinem wiedergebohrnen und erneuerten Gemüthe: Verleihe mir aber dagegen deines Geistes Gnade, dadurch ich solch Gesetz überwinden und gefangen nehmen möge, damit es mich nicht gefangen nehme. Das Fleisch so in mir ist, gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch: Der Geist zwar ist willig, aber das Fleisch ist schwach: So verleihe derentwegen meinem Geist deine Krafft und Stärcke, damit er überwältigen könne, die böse Begierde des sündlichen Fleisches. Denn die hurische Delila fället mich täglich mit ihren listigen und lieblichen Reitzungen an: Aber du, HErr, must durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen mich stärcken, damit ich nicht krafftlos werde und unterliege. O wie ists so ein harter und beschwerlicher Kampf wider sein Fleisch, das ist wider sich selbst streiten! O wie schwer und mühselig fällt es diesen einheimischen Feind zu überwinden! Warlich, wo du HErr in dem Kämpffe mit der Krafft aus der Höhe mich nicht ausrüstest, so muß ich nothwendig gewonnen geben, wegen der grausamen Gewalt und List dieses täglichen einheimischen Feindes. Ach HErr, unterdrücke, schlage, haue, senge und brenne du diesen alten verderblichen Menschen, und seine irrige Lüste, auf daß ich seiner liebkosenden Betrüglichkeit und Verführung entfliehen möge. Laß mich täglich in mir selbst sterben, damit ich durch das sündliche Fleisch an dem wahrhafftigen Leben, das in Christo deinem Sohne ist, nicht gehindert oder davon getrennet werde. Ach zünde in meinem Hertzē an das heisse Feuer und die heilige Brunst deines guten Geistes, auf daß ich dir auf dem Altar meines Hertzens zu einem Brand-Opfer liefere und aufopfere meine ungeziemte Begierden und eigenen bösen Willen: Denn, HErr, die nach dem Fleisch leben, mögen dir nicht gefallen, noch das Reich der Herrlichkeit ererben. So laß derentwegen mein sündliches Fleisch sterben, damit ich von deinem Reich nicht ausgeschlossen werde. Die nach dem Fleisch leben, die müssen sterben; Die aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödten, die werden leben; Darum auch die Christum angehören, ihr Fleisch creutzigen, samt den Lüsten und Begierden. So laß mich nun, o du gecreutzigter HErr JEsu, mein Fleisch rechtschaffen betäuben, ja creutzigen und tödten, auf daß ich hinführo nicht der Menschen Lüste, sondern dem Willen GOttes deines Vaters lebe, und dermahleins mit dir die ewige Ruhe, das himmlische Leben und Seligkeit, besitzen möge, Amen.

55. Um die Ruhe des Hertzens in GOtt.

HImmlischer Vater, heiliger und barmhertziger GOtt, es ist ja diese Welt voller Unruhe und trübseliger Verwirrung: Denn die Gottlosen sind wie das ungestühme Meer, das nicht stille seyn kan, und dessen Wellen

len Koth und Unflath auswerffen. So ist auch unser eigen Fleisch und Blut eine eitele Unruh, welches uns bald zur Sicherheit, bald zur Kleinmüthigkeit oder Verzweiffelung, bald zur vergeblichen Hoffnung, bald zur ängstlichen Sorge antreibet. Ach der grossen Eitelkeit und Elendes, daß der Mensch sein lebtag so viel Schmertzen hat mit Grämen und Leyd, daß auch sein Hertz des Nachts nicht ruhet! Das machet ja alles unsere Sünde und Verderbniß, dadurch der Friede zerstöret, die Gewissens-Ruhe aufgehoben, und hingegen Unruhe, Grämen und Hertzeleid in uns angerichtet worden ist. Ich bitte dich, barmhertziger lieber Vater, vergib mir meine Sünde, und tilge meine Missethaten, um deines lieben Sohns JEsu Christi willen. Erwecke auch in mir Friede und Freude in dem heiligen Geiste, daß ich aus Erkentniß und Empfindung deiner Gnaden in allen Zufällen dieses elenden Lebens, allein deiner Barmhertzigkeit mich tröste und erfreue, ja daß ich in meinem gantzen Leben deiner väterlichen und alleinweisen Fürsehung mich gäntzlich ergebe: In meinem Beruf, was mir gebühret, nach meinem besten Vermögen fleissig verrichte, und im übrigen alles dir befehle, und deiner Hülffe und göttlichen Segens in kindlicher Zuversicht erwarte, auch darüber gedultig und mit Freuden aus deiner Hand annehme, was du mir nach deinem heil. allein weisen Willen zuschickest. Ach, wiewol, ist dem Menschen, der solcher gestalt Ruhe und Freude hat in seinem Hertzen. Hilff mir, lieber Gott, daß ich solche Ruhe empfinden möge in allem Elend. Tröste mich mit deiner Hülffe, und dein freudiger Geist enthalte mich. O HErr mein GOtt, auf dich bin ich ja geworffen von Mutterleibe: Meines Hertzens Lust stehet zu deinem Namen. Erhalte mich in stetem kindlichen Vertrauen auf deine Güte, damit ich alle feurige Pfeile des Satans, alle Anfechtung des Gewissens, ja auch alle Versuchungen der Welt und meines eigenen Fleisches ritterlich und mit Freuden überwinden und die verheissene Krone der Ehren erlangen mögen, Amen.

Register
aller und jeder Gebeter, welche in diesem Buche enthalten sind.

I. Der Morgen- und Abend-Andachten.

1. Tägliche und höchstnöthige Erinnerung der Sterblichkeit und um ein sel. Ende p. 2
2. Morgensegen am Sonntage 2
3. Abendsegen am Sonntage 3
4. Morgensegen am Montage 4
5. Abendsegen am Montage 5
6. Morgensegen am Dienst. 6
7. Abendsegen am Dienst. 7
8. Morgensegen am Mittw. 8
9. Abendsegen am Mittw. 9
10. Morgensegen am Donnerstage 10
11. Abendsegen am Donnerst. 10

12. Mor-

12. Morgensegen am Freytage 11
13. Dancks. für das Leiden Chr. 12
14. Abendsegen am Freytage 13
15. Morgensegen am Sonnab. 14
16. Abendsegen am Sonnab. 15

II. Der Buß- Beicht- und Communions-Andachten

17. Gebet um Aufmunterung zur wahren hertzlichen Busse 16
18. Noch ein ander Buß-Gebet 17
19. Seufftzerlein mit einem Fußfall, wo es die Gelegenheit leidet zu sprechen, wenn man itzt zum Beichtstuhl gehen will 18
20. Hiesige allgemeine Kirchen-Beichte. 18
21. Schaumburgische allgemeine Kirchen-Beichte 19
22. Dancksagung nach empfangener Absolution 19
23. Um Christliche Vorbereitung zum H. Abendmahl 19
24. Kurtzes Gebetlein im Hinzugehen zum Altar 20
25. Hertzliche Seufftzer im Gebrauch des H. Abendmahls 21
26. Beym Weggehē vom Altar 21
27. Dancksagung nach dem Gebrauch des H. Abendmahls 21

III. Fest-Andachten.

28. Sonntägliches Kirchen-Gebet 22
29. Wöchentliches Kirchen-Gebet 24
30 Gebet auf die Buß- und Bet-Tage, auch in den wöchentlichen Bet-Stunden 25
31. Auf die H. Advents-Zeit 29
32. Aufs H. Weyhnachts-Fest 29
33. Aufs Neue Jahr 30
34. Aufs Fest der heilsamen Offenbahrung 30
35. Aufs Fest Mariä Reinigung 31
36. Am Tage Mariä Verkündigung 32
37. Gebet am grünen Donnerst. 32
38. Gebet am Charfreytage 32
39. Aufs heilwärtige Oster-Fest 34
40. Aufs Fest der Himmelfahrt JEsu Christi 35
41. Aufs H. Pfingst-Fest 35
42. Aufs Fest der hochgelobten heiligen Dreyeinigkeit 36
43. Am S. Johannis-Tage 37
44 Am Tage Mariä Heims. 38
45. Aufs H. Michael oder Engel-Fest 39

IV Haus-Andachten.

46. Um den wahren seligmachenden Glauben 40
47. Um die Vater Liebe GOttes 40
48. Um Wachsthum in der Gottseligkeit 41
49. Um Abwendung dreyer Haupt-Sünden 41
50. Um guten Fürsatz und göttliche Regierung 42
51. Um die Liebe des Nächsten 43
52. Um sein Selbst-Erkenntniß 44
53. Um Verleugnung sein selbst, und alles Welt-Wesen 45
54. Um Tödtung des alten Menschen und der Geschäffte des sündlichen Fleisches 45
55. Um die Ruhe des Hertzens in GOtt 46

Episteln
und
Evangelia
Auf alle
Sonn- und Fest-Tage
durchs gantze Jahr.

RINTELN, 1733.

Druckts und verlegts Joh. Gottfr. Enax.

Epistel am 1. Sonntage des Advents, Röm. 13. Cap. v. 11. bis 14.

Lieben Brüder/ weil wir solches wissen/nemlich die Zeit/daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaff/ (sintemahl unser Heil jetzt näher ist/ denn da wirs gläubeten/) die Nacht ist vergangen/ der Tag aber herbey kommen; So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß/und anlegen die Waffen des Lichts/ lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage/ nicht in Fressen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid: Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ/ und wartet des Leibes/doch also/ daß er nicht geil werde.

Evangelium am 1. Sonntage des Advents, Matth. 21. Cap. v. 1. bis 9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir: Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarff ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kömt zu dir, sanfftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte; Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey der da kommt in dem Namen des HERRN, Hosianna in der Höhe.

Epistel am 2. Sonntage des Advents/ Röm. 15. C. v. 4. bis 13.

Lieben Brüder: Was aber zuvor geschrieben ist/ das ist uns zur Lehre geschrieben/ auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Gedult und des Trostes gebe euch/ daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander/nach JEsu Christo: Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers HERRN JEsu Christi. Darum nehmet euch untereinander auf/ gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber/ daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung/ um der Wahrheit willen Gottes/ zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen; Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmhertzigkeit willen/ wie geschrieben stehet: Darum wil ich dich loben unter den Heyden/ und deinem Namen singen. Und abermahl spricht er: Freuet euch/ ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermahl: Lobet den HErrn alle Heyden/ und preiset ihn alle Völcker. Und abermahl spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse/ und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden/ auf den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben/ daß ihr völlige Hoffnung habt/durch die Krafft des heiligen Geistes.

Evangelium am 2. Sonntage des Advents, Luc. am 21. C. v. 25. bis 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das

Meer

Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten, für Furcht und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdeñ werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume; Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist: Also auch ihr, wenn ihr dis alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich, ich sage euch: Dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und kom̃e dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen sol, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am 3. Sonntage des Advents/ 1 Cor. am 4. C. v. 1. bis 5.

Da für halte uns jedermann/ nemlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern/ denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes/ daß ich von euch gerichtet werde/ oder von einem menschlichen Tage/ auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin wol nichts mir bewust/ aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr ists aber/ der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit/ bis der HErr komme/ welcher auch wird ans Licht bringen/ was im finstern verborgen ist/ und den Rath der Hertzen offenbaren/ alsdenn wird einem jeglichen von GOTT Lob wiederfahren.

Evangelium am 3. Sonntage des Advents, Matth. 11. C. v. 2. bis 10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen sol, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser; oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. Deñ dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten sol.

Epistel am 4. Sonntage des Advents/ 1 Phil. am 4. C. v. 4. bis 7.

Lieben Brüder / Freuet euch in dem HErrn alle wege/ und abermahl sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen/ der HErr ist nahe. Sorget nichts/sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor GOTT kund werden. Und der Friede Gottes/ welcher höher ist denn alle Vernunfft/ bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsU.

Evangelium am 4. Sonntage des Advents, Joh. am 1. C. v. 19. bis 28.

Und dis ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben, was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Phariseern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet, der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dis geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täuffete.

Epistel am Heil. Christ-Tage/ zum Tito am 2. C. v. 11. bis 14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOTTes allen Menschen / und züchtiget uns/ daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen / und die weltlichen Lüste / und züchtig / gerecht/und gottselig leben in dieser Welt/ und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes/ und unsers Heilandes JEsu Christi/ der sich selbst für uns gegeben hat / auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum / das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evangelium am Heil. Christ-Tage/ Luc. am 2. C. v. 1. bis 14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Käyser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph, aus Galilea, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der

Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Tage Stephani/ oder andern Christtage, Act. 6. C. v. 8. bis 15. und C. 7. v. 54. -- 60.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfften/ that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auf von der Schule/ die da heisset der Libertiner und der Cyrener/ und der Alexanderer/ und derer/ die aus Cicilia und Asia waren/ und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit/ und dem Geist der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer/ die sprachen: Wir haben ihn gehöret Läster-Worte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volck und die Eltesten/ und die Schrifftgelehrten/ und traten herzu/ und rissen ihn hin/ und führeten ihn vor den Rath/ und stelleten falsche Zeugen dar/ die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Worte wider diese heilige Stätte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zustören/ und ändern die Sitten/ die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle/ die im Rath sassen/ und sahen sein Angesicht/ wie eines Engels Angesicht. Da sie solches höreten/ giengs ihnen durchs Hertz/ und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiliges Geistes war/ sahe er auf gen Himmel/ und sahe die Herrlichkeit Gottes/ und JEsum stehen zur Rechten GOTTES/ und sprach: Siehe/ ich sehe den Himmel offen/ und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut und hielten ihre Ohren zu/ und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein/ stiessen ihn zur Stadt hinaus/ und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings/ der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum/ der anrieff und sprach: HErr JESU/ nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder und schrie laut: HERR/ behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesaget/ entschlieff er.

Evangelium am Sanct Stephans oder andern Christ-Tage, Matth. 23. C. v. 34. bis 39.

JEsus sprach zu den Phariseern und Schrifftgelehrten u. Obersten der Jüden: Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schrifftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dis Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt? Siehe, euer Haus sol euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des HERRN.

Epistel am dritten ChristTage/ Ebr. am 1. C. v. 1. bis 12.

Nachdem vorzeiten Gott manchmahl und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten/ hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet/ durch den Sohn/ welchen er gesetzet hat zum Erben über alles/ durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher/ sintemahl er ist der Glantz seiner Herrlichkeit/ und das Ebenbild seines Wesens/ und träget alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort. Und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst/ hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden denn die Engel/ so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget: Und abermahl: Ich werde sein Vater seyn/ und er wird mein Sohn seyn. Und abermahl/ da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt/ spricht er: Und es sollen ihn alle Gottes Engel anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister/ und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohn: GOTT dein Stuel währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit/ und gehasset die Ungerechtigkeit. Darum hat dich/ o GOtt/ gesalbet dein GOtt/ mit dem Oel der Freuden/ über deine Genossen. Und du/ HErr/ hast von Anfang die Erde gegründet/ und die Himmel sind deiner Hände Werck; Dieselbigen werden vergehen/ du aber must bleiben. Und sie werden alle veralten wie ein Kleid. Und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln/ und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige/ und deine Jahre werden nicht aufhören.

Evangelium am 3. Christtage/ Joh. am 1. C. v. 1. bis 14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und GOTT war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey GOTT. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes: Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kante es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben, welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnet unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epistel am Sontage nach dem Christ-Tage, Gal. am 4. C. v. 1. bis 7.

Lieben Brüder: Ich sage aber/ so lange der Erbe ein Kind ist/ so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid/ ob er wol ein HErr ist aller Güter: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern/ bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir/ da wir Kinder waren/ waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward/ sandte Gott seinen Sohn/ gebohren von einem Weibe/ und unter das Gesetz gethan/ auf daß er die/ so unter dem Gesetz wa-

waren/erlösete/ daß wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd / hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen / der schreyet: Abba lieber Vater. Also ist nun hie kein Knecht mehr/sondern eitel Kinder/ Sinds aber Kinder / so sinds auch Erben Gottes/ durch Christum.

Evangelium am Sonntage nach dem Christ-Tage, Luc. am 2. C. v. 33. bis 40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von Ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen Vieler in Jsrael, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wol betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft, und war nun eine Witwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht, dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HERRN, und redete von ihm, zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galileam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrs-Tage, Gal am 3. C. v. 23. bis 29.

Ehe denn aber der Glaube kam/ wurden wir unter dem Gesetze verwahret / und verschlossen auf den Glauben/ der da solte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum / daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist / sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo JESU. Denn wie viel euer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche / hie ist kein Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib/ denn ihr seyd allzumahl einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi/ so seyd ihr ja Abrahams Saamen / und nach der Verheissung Erben.

Evangel. am Neuen Jahrs-Tage, Luc. am 2. Cap. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn Er im Mutterleibe empfangē ward.

Epistel am Sontage nach dem Neuen Jahrs-Tage, Jer. am 31. C. v. 15. bis 17.

So spricht der HERR: Man höret eine klägliche Stimme/und bitters Weinen auf der Höhe / Rahel weinet über ihre Kinder und wil sich nicht trösten lassen über ihre Kinder/ denn es ist aus mit ihnen. Aber der HErr spricht also: Laß dein Schreyen und Weinen/ und die Thränen deiner Augen / denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden / spricht der HERR! Sie sollen wieder kommen aus dem Lande des Feindes. Und deine Nachkommen haben viel Guts zu gewarten/ spricht der HErr: Denn deine Kinder sollen wieder in ihre Gräntze kommen.

Evangelium am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Matth. am 2. Cap. v. 13. bis 23.

Da sie aber (die Weisen aus Morgenland) hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und

fleuch in Egypten-Land, und bleib alda, bis ich dir sage. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egypten-Land, und blieb alda, bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen.

[Da aber Herodes gestorben war / siehe / da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum / in Egypten-Land / und sprach: Stehe auf / und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir / und zeuch hin in das Land Israel / sie sind gestorben / die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf / und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich / und kam in das Land Israel.

Da er aber hörete / daß Archelaus im Jüdischen Lande König war / an statt seines Vaters Herodis / fürchtete er sich dahin zu kommen / und im Traum empfieng er Befehl von GOTT / und zog in die Oerter des Galileischen Landes / und kam / und wohnete in der Stadt / die da heisset Nazareth / auf daß erfullet würde / das da gesagt ist durch die Propheten: Er sol Nazarenus heissen.]

Eine andere Epistel am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Tit. 3. Cap. v. 4. bis 7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten: Sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig / durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern Heyland / auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das ist gewißlich wahr.

Ein ander Evangelium am Sonntage nach dem neuen Jahr, Matth. am 3. C. v. 13. bis 17.

Zu der Zeit kam JEsus aus Galilea / an den Jordan zu Johanne / daß er sich von ihm täuffen liesse. Aber Johannes wehrete ihm / und sprach: Ich bedarff wol / daß ich von dir getauffet werde / und du kommest zu mir? JEsus aber antwortete und sprach zu Ihm: Laß jetzt also seyn / also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JEsus getauffet war / steig er bald herauf aus dem Wasser / und siehe / da that sich der Himmel auf über Ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren / und über ihn kommen. Und siehe eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dis ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epistel am Tage der H. Drey Könige, Esaia am 60. C. v. 1. bis 6.

Mache dich auf / werde Licht / denn dein Licht kommt / und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir: Denn siehe / Finsterniß bedecket das Erdreich / und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr / und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln / und die Könige im Glantz / der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf / und siehe umher / diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen / und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen und ausbrechen / und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten / wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret / und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Camelen wird dich bedecken / die Läuffer aus Midian und Epha / sie werden aus Saba alle kommen / Gold und Weyrauch bringen / und des HERRN Lob verkündigen.

Evangelium am Tage der H. 3. Könige, Matth. am 2. C. v. 1. bis 12.

Da JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jü-

Jůden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrter unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden? Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im Jůdischen Lande, deñ also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jůdischen Lande, bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda, denn aus dir sol mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HErr sey. Da berieff Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wåre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein. Und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Haus, und funden das Kindlein, mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schåtze auf, und schenckten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und GOTT befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am 1. Sonntage nach der H. 3. Könige, Röm. am 12. Cap. v. 1. bis 6.

Ich ermahne euch / Lieben Brůder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer / das da lebendig / heilig und Gott wohlgefållig sey / welches sey euer vernůnfftiger Gottesdienst / und stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes / auf daß ihr prüfen möget / welches da sey der gute / der wohlgefällige / und der vollkommene GOTTes Wille. Denn ich sage / durch die Gnade / die mir gegeben ist / jedermann unter euch / daß Niemand weiter von ihm halte / denn sichs gebůhret zu halten / sondern daß er von ihm måßiglich halte / ein jeglicher nach dem GOTT ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher weise / als wir in einem Leibe viel Glieder haben / aber alle Glieder nicht einerley Geschåfte haben: also sind wir viele ein Leib in Christo / aber untereinander ist einer des andern Glied / und haben mancherley Gaben / nach der Gnade / die uns gegeben ist.

Evangelium am 1. Sonntage nach der H. 3. Könige, Luc. am 2. C. v. 41. bis 52.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da er zwölff Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meineten aber, er wåre unter den Gefehrten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete.

Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey GOTT und den Menschen.

Epistel am 2. Sonntage nach der H. 3. Könige, Röm. am 12. Cap. v. 6. bis 16.

Lieben Brüder: Wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Ubet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an, herberget gerne. Segnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium am 2. Sonntage nach der H. 3. Könige, Joh. am 2. C. v. 1. bis 11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea, und die Mutter JEsu war da, JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzet, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gieng je in einem zwey oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speise-Meister. Und sie brachtens. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpffet hatten; ruffet der Speise-Meister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jederman gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JESUS that, geschehen zu Cana in Galilea, und offenbahrete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubeten an Ihn.

Epistel am 3. Sonntage nach der H. 3. Könige, Röm. 12. Cap. v. 16. bis 21.

Lieben Brüder: Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Ists müglich/ so viel an euch ist/ so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht/ meine Liebsten/ sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes.) Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein/ ich wil vergelten/ spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert/ so speise ihn/ dürstet ihn/ so träncke ihn; wenn du das thust/ so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden/ sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am 3. Sonntage nach der H. 3. Könige, Matth. am 8 C. v. 1. bis 13.

Da JEsus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: HERR, so du wilt, kanst du mich wol reinigen. Und JEsus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wils thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags Niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JESUS eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmañ zu ihm, der bat ihn, und sprach: HERR, mein Knecht liegt zu Hause, und ist Gichtbrüchtig, und hat grosse Quaal. JEsus sprach zu ihm: Ich wil kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HERR, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegesknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: Komm her, so kommt er, und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch, viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, und Isaac, und Jacob im Himmelreich sitzen, aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JESUS sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4. Sonntage nach der H. 3. Könige, Röm. am 13. Cap. v. 8. bis 10.

Lieben Brüder: Seyd Niemand nichts schuldig / denn daß ihr euch untereinander liebet. Denn wer den andern liebet/ der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen/ du solt nicht tödten/ du solt nicht stehlen / du solt nicht falsch Zeugniß geben/ dich sol nichts gelüsten/ und so ein ander Gebot mehr ist/ das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nechsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am 4. Sonntage nach der H. 3. Könige, Matth. am 8. C. v. 23. bis 27.

JESUS trat in ein Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlieff. Und die Jünger traten

zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilff uns, wir verderben. Da saget er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel am 5. Sonntage nach der H. 3. Könige, Col. am 3. Cap. v. 12. bis 17.

Lieben Brüder! So ziehet nun an/ als die Auserwehlten Gottes/ Heiligen und Geliebten / hertzliches Erbarmen/ Freundlichkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ und vertrage einer den andern/ und vergebet euch untereinander/ so jemand Klage hat wider den andern / gleichwie Christus euch vergeben hat/ also auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit/ und der Friede Gottes regiere in eurem Hertzen / zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe / und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen/ in aller Weisheit / lehret und vermahnet euch selbst/ mit Psalmen und Lob-Gesängen/ und geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem HErrn in eurem Hertzen/ und alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Namen des HErrn JESU/ und dancket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium am 4. Sonntage nach der H. 3. Könige, Matth. am 13. C. v. 24. bis 30.

JEsus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schlieffen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgetten? Er sprach: nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgettet. Lasset beydes miteinander wachsen bis zu der Erndte, und um die Ernde-Zeit wil ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6. Sonntage nach der Heil. 3 Könige, 2 Pet. am 1. C. v. 16. bis 21.

Lieben Brüder: Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget/ da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JESU Christi/ sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen/ da er empfieng von Gott dem Vater Ehre und Preiß/ durch eine Stimme / die zu ihm geschahe von der grossen Herrlichkeit/ dermassen: Dis ist mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret / vom Himmel bracht/ da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes Prophetisches Wort/ und ihr thut wol/ daß ihr darauf achtet/ als auf ein Licht/ das da scheinet in einem dunckeln Ort/ bis der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen/ daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen hervor bracht/ sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet/ getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium am 6. Sonntage nach der H. 3. Könige, Matth. am 17. Cap. v. 1. bis 9.

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führet sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu JESU: HErr, hie ist gut seyn; wilt du, so wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie Niemand, denn JEsum allein. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus, und sprach: Ihr solt dis Gesicht Niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel am Soñtage Septuagesima, 1 Cor. am 9. und 10. Cap.

Lieben Brüder! Wisset ihr nicht/ daß die so in den Schrancken lauffen/ die lauffen alle/ aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also/ daß ihrs ergreiffet. Ein jeglicher aber der da kämpffet/ enthält sich alles Dinges. Jene also/ daß sie eine vergängliche Crone empfahen/ wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also/ nicht als aufs Ungewisse/ Ich fechte also/ nicht als der in die Lufft streichet/ sondern ich betäube meinen Leib/ und zähme ihn/ daß ich nicht den andern predige/ und selbst verwerfflich werde. Ich wil euch aber/ lieben Brüder/ nicht verhalten/ daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen/ und sind alle durchs Meer gegangen/ und sind alle unter Mosen getauffet/ mit der Wolcken und mit dem Meer/ und haben alle einerley geistliche Speise gegessen/ und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geistlichen Fels/ der mitfolgete/ welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOTT keinen Wohlgefallen/ denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntage Septuagesima, Matth. am 20. Cap. v. 1. bis 16.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckt müssig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich wil euch geben was recht ist. Und sie giengen hin. Abermahl gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns Niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, sol euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der

der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die um die eilffte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemachet, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bistu nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich wil aber diesen Letzten geben gleich wie dir: Oder habe ich nicht Macht zu thun was ich wil mit dem Meinen? Siehestu darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viele sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet.

Epistel am Sonntage Sexagesima, 2 Cor. 11. und 12. C.

Lieben Brüder/ Ihr vertraget gern die Narren/ dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget/ so euch jemand zu Knechten machet/ so euch jemand schindet/ so euch jemand nimmt/ so euch jemand trotzet/ so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehr/ als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist/ (ich rede in Thorheit/) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebreer/ ich auch. Sie sind Israeliten/ ich auch. Sie sind Abrahams Saamen/ ich auch. Sie sind Diener Christi/ ich rede thörlich/ ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet/ ich habe mehr Schläge erlitten/ ich bin öffter gefangen/ offt in Todes-Nöthen gewesen. Von den Juden habe ich fünffmahl empfangen viertzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymahl gestäupet/ einmahl gesteiniget/ dreymahl habe ich Schiffbruch erlitten/ Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tieffe des Meers. Ich habe offt gereiset/ ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser/ in Fährlichkeit unter den Mördern/ in Fährlichkeit unter den Jüden/ in Fährlichkeit unter den Heyden/ in Fährlichkeit in den Städten/in Fährlichkeit in der Wüsten/ in Fährlichkeit auf dem Meer/ in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit/ in viel Wachen/ in Hunger und Durst/ in viel Fasten/ in Frost und Blösse/ ohne was sich sonsten zuträgt/ nemlich/ daß ich täglich werde angelauffen/ und trage Sorge für alle Gemeinen? Wer ist schwach und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert/ und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen sol/ wil ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers HErrn JESU Christi/ welcher sey gelobet in ewigkeit/ weiß/ daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königes Aretha verwahrete die Stadt der Damascer/ und wolte mich greiffen: Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen/ und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze/ doch wil ich kommen auf die Gesichte und Offenbarung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren (ist er in dem Leibe gewesen/so weiß ichs nicht/oder ist er ausser dem Leibe gewesẽ so weiß ichs auch nicht/ Gott weiß es/) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen/ ob er in dem Leibe/ oder ausser dem Leibe gewesen ist/ weiß ich nicht/ GOTT weiß es. Er ward entzückt in das Paradieß/ und hörete unaussprechliche Worte/ welche kein Mensch sagen kan/ davon wil ich mich rühmen/ von mir selbst aber wil ich mich nichts rühmen/ ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte/ thät ich darum nicht thörlich/ denn ich wolte die Wahrheit sagen/ ich enthalte mich aber deß/ auf daß nicht jemand mich höher achte/ denn er an mir siehet/ oder von mir höret. Und

auf

auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe/ ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch/ nemlich des Satans Engel/ der mich mit Fäusten schlage/ auf daß ich mich nicht überhebe/ dafür ich dreymahl den HErrn geflehet habe/ daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen/ denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum wil ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit/ auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sonntage Sexagesima, Luc. am 8. C. v. 4. bis. 15.

Da nun viel Volcks beyeinander war, und aus den Städten zu JEsu eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und ersticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagete, rieff er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOTTes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOTTes, die aber an dem Wege sind, das sind die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Hertzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel am Sonntage Quinquagesimä, 1 Cor. am 13. Cap. v. 1. bis 13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich ein thönend Ertz/ oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könte/ und wüste alle Geheimniß/ und alle Erkäntniß/ und hätte allen Glauben/ also/ daß ich Berge versetzte/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe/ und liesse meinen Leib brennen/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich/ die Liebe eifert nicht/ die Liebe treibet nicht Muthwillen/ sie blehet sich nicht/ sie stellet sich nicht ungeberdig/ sie suchet nicht das Ihre/ sie lässet sich nicht erbittern/ sie trachtet nicht nach Schaden/ sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit/ sie freuet sich aber der Wahrheit/ sie verträget alles/ sie gläubet alles/ sie hoffet alles/ sie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde/ es müssen aufhören die Weissagungen/ und aufhören die Sprachen/ und das Erkäntniß wird auch aufhören. Denn unser Wissen ist Stückwerck/ und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene/ so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war/ da redete ich wie ein Kind/ und war klug wie ein Kind/ und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward/ that ich ab was

kin-

kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort/ denn aber von Angesicht zu Angesicht: Jetzt erkenne ichs stuckweise / denn aber werde ichs erkennen / gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube/ Hoffnung / Liebe / diese drey / aber die Liebe ist die Grösseste unter ihnen.

Evangelium am Sonntage Quinquagesimá, oder Esto mihi, Luc. am 18. C. v. 31. bis 43.

JEsus nahm zu sich die Zwölffe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, JEsUS von Nazareth gienge vorüber. Und er rieff und sprach: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er solte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun sol? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott, und alles Volck, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, 2 Cor. am 6. Cap. v. 1. bis 10.

Lieben Brüder: Wir ermahnen euch als Mithelffer/ daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOTTes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret/ und habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet/ itzt ist die angenehme Zeit/ itzt ist der Tag des Heils/ lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben/ auf daß unser Amt nicht verlästert werde / sondern in allen Dingen lasst uns beweisen als die Diener GOttes / in grosser Gedult/ in Trübsalen / in Nöthen/ in Aengsten / in Schlägen / in Gefängnissen / in Aufruhren / in Arbeit / in Wachen/ in Fasten / in Keuschheit / in Erkäntniß / in Langmuth / in Freundlichkeit/ in dem heiligen Geist/ in ungefärbter Liebe / in dem Wort der Wahrheit/ in der Krafft Gottes/ durch Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken/ durch Ehre und Schande/ durch böse Gerüchte und gute Gerüchte/ als die Verführer/ und doch warhaftig/ als die Unbekanten / und doch bekant/ als die Sterbenden/ und sihe/ wir leben/ als die Gezüchtigten/ und doch nicht ertödtet/ als die Traurigen / aber allezeit frölich / als die Armen / aber die doch viel reich machen / als die nichts inne haben / und doch alles haben.

Evangelium am Sonntage Invocavit, Matth. am 4. Cap. v. 1. bis 11.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er vom Teufel versuchet würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt al-

allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinnen des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOTT deinen HErrn nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reich der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles wil ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel am 2. Sonntage in der Fasten, 1 Theß. am 4. C. v. 1. = 7.

Weiter/ lieben Brüder/ bitten wir euch/ und ermahnen in dem HErrn JESU/ nach dem ihr von uns empfangen habt/ wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen/ daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset/ welche Gebot wir euch gegeben haben/ durch den HErrn JEsum. Denn das ist der Wille Gottes euer Heiligung/ daß ihr meidet die Hurerey/ und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren: Nicht in der Lust-Seuche/ wie die Heyden/ die von Gott nichts wissen. Und daß Niemand zu weit greiffe/ noch vervortheile seinen Bruder im Handel/ denn der HERR ist der Rächer über das alles/ wie wir euch zuvor gesaget und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit/ sondern zur Heiligung.

Evangelium am Sonntage Reminiscere, Matth. am 15. Cap. v. 21. bis 28.

Und JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein Cananeisch Weib gieng aus derselbigen Gräntze, und schrie ihm nach und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, hilff mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werffe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Ephes. am 5. C. v. 1. = 9.

So seyd nun Gottes Nachfolger/ als die lieben Kinder/ und wandelt in der Liebe/ gleichwie Christus uns hat geliebet/ und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer/ GOTT zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit/ oder Geitz lasset nicht von euch gesaget werden/ wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare

Worte und Narrentheidunge / oder Schertz / welche euch nicht ziemen / sondern vielmehr Dancksagung. Denn das sollt ihr wissen / daß kein Hurer oder Unreiner / oder Geitziger / welcher ist ein Götzendiener / Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn um dieser willen komt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß / nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium am Sonntage Oculi, Luc. 11. C. v. 14. bis 28.

JEsus trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm, vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanckē, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie wil sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOTTes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich GOTTes zu euch. Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden: Wenn aber ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Städte, suchet Ruhe und findet ihr nicht. So spricht er: Ich wil wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret, und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die GOTTes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, Gal. am 4. Cap. v. 21. bis 31.

Lieben Brüder! Saget mir / die ihr unter dem Gesetz seyn wollt / habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben / daß Abraham zween Söhne hatte / einen von der Magd / den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war / ist nach dem Fleisch gebohren / der aber von der Freyen / ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament / eines von dem Berg Sina / das zur Knechtschafft gebieret / welches ist die Agar / denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina / und langet bis gen Jerusalem / das zu dieser Zeit ist / und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem / das droben ist / das ist die Freye / die ist

un=

unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare/ die du nicht gebierest/ und brich herfür/ und ruffe/ die du nicht schwanger bist/ denn die Einsame hat vielmehr Kinder/denn die den Mann hat. Wir aber/lieben Brüder/sind Isaacs nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit/ der nach dem Fleisch gebohren war/verfolgete den/ der nach dem Geist gebohren war; Also gehet es itzt auch. Aber was spricht die Schrifft: Stosse die Magd hinaus mit ihrem Sohn/ denn der Magd Sohn sol nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun/ lieben Brüder/ nicht der Magd Kinder/ sondern der Freyen.

Evangelium am Sonntage Lätare, Joh. am 6. C. v. 1. bis 15.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias in Galilea, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken that. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt, das diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wuste wol, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenning werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünff Gersten-Brodt, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Ort, da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JEsus aber nahm die Brodt, danckete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten, desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölff Körbe mit Brocken, von den fünff Gersten-Brodten, die überblieben, denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen sol. Da JEsus nun merckete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermahl auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, an die Hebr. am 9. Cap. v. 11. bis 15.

Lieben Brüder: Christus aber ist kommen/daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter/ durch eine grössere und vollkommnere Hütten/ die nicht mit der Hand gemacht ist/ das ist/ die nicht also gebauet ist/ auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut/ sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen/ und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut/ und die Asche von der Kuh gesprenget/ heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; Wie vielmehr wird das Blut Christi/ der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopffert hat/ unser Gewissen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments/ auf daß durch den Tod/ so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen/ (die unter dem ersten Testament waren) die so beruffen sind/ das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangelium am Sonntage Judica, Joh. am 8. Cap. v. 46. bis 59.

JEsus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOTT ist, der höret Gottes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich; Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich? Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machstu aus dir selbst? JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd, aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funffzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonntage, Phil. am 2. C. v. 5. bis 11.

Lieben Brüder: Ein Jeglicher sey gesinnet / wie JEsus Christus auch war. Welcher/ob er wol in Göttlicher Gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub / GOTT gleich seyn / sondern äusserte sich selbst / und nahm Knechts-Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst / und ward gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOTT erhöhet / und hat ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist / daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle der Knie / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden sind / und alle Zungen bekennen sollen / daß JEsus Christus der HERR sey / zur Ehre Gottes des Vaters.

Das Evangelium am Palm-Tage suche am ersten Sonntage des Advents.

NB. An etlichen Orten werden die Worte vom H Abendmahl, an statt des Evangelii gelesen und erkläret, aus 1 Cor. am 11. Cap. v. 23. bis 32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Denn der HERR JEsus in der Nacht / da er verrathen ward / nahm er das Brodt / danckete / und brachs / u. sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird / solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl / und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / solches thut / so offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß. Denn so offt

ihr

ihr von diesem Brodt esset/ und von diesem Kelch trincket/ solt ihr des HErrn Tod verkündigen/ bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset/ oder von dem Kelche des HErrn trincket/ der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HERRN. Der Mensch prüfe aber sich selbst/ und also esse er von diesem Brodt/ und trincke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trincket/ der isset und trincket ihm selber das Gericht/ damit/ daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwachen und Krancken unter euch/ und ein gut Theil schlaffen. Denn so wir uns selber richteten/ so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden/ so werden wir von dem HErrn gezüchtiget/ auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.

Epistel am 1. H. Oster-Tage/ 1 Cor. am 5. C. v. 6. bis 8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht/ daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? darum feget den alten Sauerteig aus/ auf daß ihr ein neuer Teig seyd/ gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm/ das ist Christus/ für uns geopffert. Darum lasset uns Ostern halten/ nicht im alten Sauerteig/ auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit/ sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangelium am Heil. Oster-Tage, Marc. 16. C. v. 1. bis 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: entsetzet euch nicht, ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten. Er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stette, da sie ihn hinlegten! Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß Er vor euch hingehen wird in Galileam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Epistel am 2. Oster-Tage/ aus der Apostel-Geschicht am 10. Cap. v. 34 bis 41.

Petrus aber that seinen Mund auf/ und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit/ daß GOTT die Person nicht ansiehet/ sondern in allerley Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut/ der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt/ die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat/ und verkündigen lassen den Frieden/ durch JEsum Christum/ (welcher ist ein HERR über alles/) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist/ und angangen in Galilea/ nach der Tauffe/ die Johannes predigte/ wie Gott denselbigen JESUM von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Krafft/ der umher gezogen ist/ und hat wohl gethan und gesund gemacht alle/ die vom Teufel überwältiget waren/ denn GOTT war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles/ das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage/ und ihn lassen offenbar werden/ nicht allem Volck/ sondern uns/ den vorerwehlten Zeugen von GOTT/ die wir mit ihm gegessen und getruncken haben/ nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am 2. Ostertage/ Luc. am 24. Cap. v. 13. bis 35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld-weges weit, deß Name heisset Emaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten und befragten sich miteinander, nahete JESUS zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Rede, die ihr zwischen euch handelt unter wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JESU von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volck, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamniß des Todes und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leyden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legete ihnen alle Schrifft aus, die von ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen, und er stellete sich, als wolte er fürter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es wil Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, danckete und brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brandte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versamlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HERR ist wahrhafftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Epistel am 3. Oster-Tage/ aus der Apostel-Geschicht am 13. C. v. 26. bis 33.

Ihr Männer/ lieben Brüder/ ihr Kinder des Geschlechts Abraham/ und die unter euch Gott fürchten/ euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen/ und ihre Obersten/ dieweil sie diesen nicht ken-

kenneten / noch die Stimme der Propheten / welche auf alle Sabbather gelesen werden / haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewol sie keine Ursach des Todes an ihm funden / baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten / was von ihm geschrieben ist / nahmen sie ihn von dem Holtz / und legten ihn in ein Grab. Aber GOTT hat ihn auferwecket von den Todten / und er ist erschienen viel Tage denen / die mit ihm hinauf von Galilea gen Jerusalem gegangen waren / welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung / die zu unsern Vätern geschehen ist / daß dieselbige GOTT uns / ihren Kindern erfüllet hat / in dem / daß er JESUM auferwecket hat.

Evangelium am 3. Oster-tage / Luc. am 24. C. v. 36. bis 47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschracken aber, und furchten sich, meineten, sie sehen einen Geist, und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagete, zeigete er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fische und Honigseims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Rede, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, und in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden, und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am drittē Tage, und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Epistel am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti genant, 1 Joh. am 5. v. 4. = 10.

Lieben Brüder! Alles / was von Gott gebohren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Wer ist aber der die Welt überwindet / ohn der da gläubet / daß JEsus Gottes Sohn ist? Dieser ists / der da kommt mit Wasser und Blut / JEsus Christus / nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser und Blut; und der Geist ists / der da zeuget / daß Geist Wahrheit ist. Denn Drey sind die da zeugen im Himmel / der Vater / das Wort / und der Heil. Geist / und diese Drey sind eins. Und drey sind / die da zeugen auf Erden / der Geist / und das Wasser / und das Blut / und die Drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen / so ist Gottes Zeugniß grösser. Denn Gottes Zeugniß ist das / daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes / der hat solches Zeugniß bey ihm.

Evangelium am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti genannt, Joh. am 20. Cap. v. 19. bis 23.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht für den Juden, kam JESUS und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh,

daß sie den HErrn sahen. Da sprach Jesus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini genannt, 1 Petr. am 2. C. v. 21. bis 25.

Lieben Brüder: Denn dazu seyd ihr beruffen/ sintemahl auch Christus gelitten hat für uns/ und uns ein Vorbild gelassen/ daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat/ ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt/ da Er gescholten ward/ nicht dräuete/ da er litte/ er stellete es aber dem heim/ der da recht richtet/ welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem Holtze/ auf daß wir der Sünde abgestorben/ der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe/ aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Evangelium am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini genannt, Joh. am 10. Cap. v. 12. bis 16.

Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolff kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht, und der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miedling aber fleucht, denn er ist ein Miedling, u. achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekandt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate genant, 1 Petr. am 2. Cap v. 11. bis 17.

Lieben Brüder/ Ich ermahne euch/ als die Fremdlinge und Pilgrim/ enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden/ auf daß die/ so von euch affterreden/ als von Ubelthätern/ eure gute Wercke sehen/ und GOtt preisen/ wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung/ um des HErrn willen/ es sey dem Könige/ als dem Obersten/ oder den Hauptleuten/ als den Gesandten von ihm/ zur Rache über die Ubelthäter/ und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes/ daß ihr mit Woltbun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen/ als die Freyen/ und nicht/ als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit/ sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jederman. Habet die Brüder lieb: Fürchtet GOTT. Ehret den König.

[Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herrn/ nicht allein den Gütigen und Gelinden/ sondern auch den Wunderlichen. Denn das ist Gnade/ so jemand um des Gewissens willen zu GOTT das Ubel verträget/ und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm/ so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat Willen leidet und erduldet/ das ist Gnade bey GOTT.]

Evangelium am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate genannt, Joh. am 16. C. v. 16. bis 23.

Uber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche un-

unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, das er saget zu uns: über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merckete Jesus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Uber ein Kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich ich sage euch, ihr werdet Weinen und Heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn: Doch eure Traurigkeit sol in Freude verkehret werden Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: Wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich wil euch wieder sehen, und euer Hertz sol sich freuen, und eure Freude sol niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate genant, Jacobi am 1. C. v. 16 bis 21.

Irret nicht / lieben Brüder: Alle gute Gabe / und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab / von dem Vater des Lichts / bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Wahrheit / auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder / ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören / langsam aber zu reden / und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht was vor GOTT recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Boßheit / und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth / das in euch gepflantzet ist / welches kan eure Seelen selig machen.

Evangelium am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate genant, Joh. am 16. C. v. 5. bis 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so komt der Tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, wil ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige komt, der wird die Welt straffen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich, um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet, um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets itzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate genant, Jac. 1 Cap. v. 22. bis 27.

Lieben Brüder: Seyd aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein/ damit ihr euch selbst betrieget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts/ und nicht ein Thäter/ der ist gleich einem Manne/ der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet/ denn nach dem er sich beschauet hat/ gehet er von stund an davon/und vergisset/wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit/und darinnen beharret/ und ist nicht ein vergeßlicher Hörer/ sondern ein Thäter/ derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet düncken/ er diene GOTT/ und hält seine Zunge nicht im Zaum/ sondern verführet sein Hertz/ deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vater/ ist der/ die Wäysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen/ und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate genant, Joh. am 16. Cap. v. 23. bis 30.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkomen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten wil, denn er selbst der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und komen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarffest nicht, daß dich jemand frage: Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Apost. Geschicht am 1 Cap. v. 1. bis 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan/ lieber Theophile/ von alle dem/ das JEsus anfieng beydes zu thun und zu lehren/ bis an den Tag/ da er aufgenommen ward/ nachdem er den Aposteln/ welche er hatte erwehlet/ durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte/ welchen Er sich nach seinem Leyden lebendig erzeiget hatte/ durch mancherley Erweisung/ und ließ sich sehen unter ihnen viertzig Tage lang/ und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte/ befahl Er ihnen/ daß sie nicht von Jerusalem wichen/ sondern warteten auf die Verheissung des Vaters/ welche ihr habt gehöret (sprach Er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauffet/ ihr aber solt mit dem heiligen Geist getauffet werden/ nicht lange nach diesen Tagen. Die aber/ so zusammen kommen waren/ fragten ihn/ und sprachen: HERR/ wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde/ welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat/ sondern ihr werdet die Krafft des heiligen Geistes empfahen/ welcher auf euch kommen wird/ und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem/ und in gantz Judea und Samaria/ und bis an das Ende der Erden. Und da Er solches gesaget/ ward er aufgehaben zusehens/ und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren/ siehe/ da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern/welche auch sagten: Ihr Männer von Galilea/ was stehet ihr/

ihr/ und sehet gen Himmel? Dieser JEsus/ welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel/ wird kommen/ wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Christi, Marc. 16. Cap. v. 14. bis 20.

Zuletzt, da die Eilffe zu Tische sassen, offenbarete sich JEsus und schalt ihren Unglauben und ihres Hertzen Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getauffet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nach dem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr wirckete mit ihnen und bekräfftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Epistel am 6. Sonntage nach Ostern, Exaudi genannt, 1 Petr. am 4. Cap. v. 8. bis 11.

Lieben Brüder! So seyd nun mässig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe: Denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey untereinander ohne Murmeln/ und dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet/ daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat/ daß ers thue/ als aus dem Vermögen/ das Gott darreichet/ auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch JEsum Christ/ welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Evangelium am 6. Sonntage nach Ostern, Exaudi genant, Joh. 15. und 16.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun, es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesaget, denn ich war bey euch.

Epistel am Heil. Pfingst-Tage/ aus der Apostel-Geschicht am 2. Cap. v. 1. bis 13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war/ waren sie alle einmühtig bey einander. Und es geschahe schnell ein Brausen vom Himmel/ als eines gewaltigen Windes/ und erfüllete das gantze Haus/ da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet/ als wären sie feurig/ und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes/ und fiengen an zu predigen mit

andern Zungen/ nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnende/ die waren gottsfürchtige Männer/ aus allerley Volck/ das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah/ kam die Menge zusammen/und wurden verstürtzet/denn es hörete ein Jeglicher/ daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle/ verwunderten sich/ und sprachen untereinander: Siehe/ sind nicht diese alle/ die da reden/ aus Galilea? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache/ darinnen wir gebohren sind/ Parther und Meder/ und Elamiter/ und die wir wohnen in Mesopotamia/ und in Judea und Cappadocia/ Ponto und Asia/ Phrygia und Pamphilia/ Egypten und an den Enden der Lybien/ bey Cyrenen/ und Ausländer von Rom/ Jüden und Jüden-Genossen/ Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOTTes reden. Sie entsatzten sich alle/ und wurden irre/ und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott/ und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangelium am Heil. Pfingst-Tage, Joh. am 14. Cap. v. 23. bis 31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm komen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der Heil. Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe. Den Friede lasse ich euch, meinen Friede gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesaget habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser denn ich. Und nun habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat; Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am 2. Pfingst-Tage/ Apostel-Geschicht am 10. C. v. 42. bis 48.

Der HERR hat uns geboten zu predigen dem Volck/ und zeugen/ daß er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen alle/ die an ihn gläuben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete/ fiel der heilige Geist auf alle/die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung/ die mit Petro kommen waren/ entsatzten sich/ daß auch auf die Heyden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward/ denn sie höreten/ daß sie mit Zungen redeten/ und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren/ daß diese nicht getauffet werden/ die den heiligen Geist empfangen haben/ gleich wie auch wir? Und befahl sie zu täuffen in dem Namen des HERRN.

Evangelium am 2. Pfingst-Tage, Joh. 3. C. v. 16. bis 21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an

ihn

ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohns GOTTes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Wercke offenbar werden, denn sie sind in GOTT gethan.

Epistel am 3. Pfingst-Tage/ Apost. Geschicht am 8. Cap. v. 14. bis 17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem/ daß Samaria das Wort GOTTes angenommen hatte/ sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem/ welche/ da sie hinab kamen/ beteten sie über sie/ daß sie den heiligen Geist empfiengen/ (denn er war noch auf keinen gefallen/ sondern waren allein getauffet in dem Namen Christi JESU.) Da legten sie die Hände auf sie/ und sie empfiengen den heiligen Geist.

Evangelium am 3. Pfingst-Tage, Joh. am 10. Cap. v. 1. bis 10.

JEsus sprach zu den Pharisëern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaaf-Stall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe, demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme. Und er ruffet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagete. Da sprach JESUS wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ich bin die Thür zu den Schaafen, alle die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Epistel am Sonntage Trinitatis, Röm. 11. C. v 33. bis 36.

Lieben Brüder! O welch eine Tieffe des Reichthums/ beyde der Weisheit und Erkäntniß Gottes! Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte/ und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des HERRN Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben/ das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm/ und durch ihn/ und in ihm sind alle Dinge/ ihm sey Ehre in Ewigkeit/ Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis, Joh. am 3. C. v. 1. bis 15.

Es

Es war aber ein Mensch unter den Phariseern mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOTT kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOTT mit ihm. JEsus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JEsus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset wo er wil, und du hörest sein Sausen wol, aber du weissest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht? Warlich, warlich ich sage dir, wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. am 4. C. v. 16. bis 21.

GOTT ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns / auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er ist / so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe / sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus / denn die Furcht hat Pein / wer sich aber fürchtet / der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben / denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie kan er Gott lieben / den er nicht siehet? Und dis Gebot haben wir von ihm / daß / wer Gott liebet / daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am 1. Sonntage nach Trinitatis, Luc. am 16. Cap. v. 19. bis 31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schweren, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm

ihm seine Schweren. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rieff und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünff Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern, wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am 2. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. am 3. C. v. 13. bis 18.

Verwundert euch nicht/ meine Brüder/ ob euch die Welt hasset. Wir wissen/ daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind/ denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet/ der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset/ der ist ein Todtschläger/ und ihr wisset/ daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkant die Liebe/ daß er sein Leben für uns gelassen hat/ und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat/ und siehet seinen Bruder darben/ und schleust sein Hertz für ihm zu/ wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein/ lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen/ sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium am 2. Sonntage nach Trinitatis, Luc. am 14. C. v. 16. bis 24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft, und ich gehe itzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen,

und

und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: HErr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der HErr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3 Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 5. C. v. 6. bis 11.

Lieben Brüder / so demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes / daß er euch erhöhe zu seiner Zeit: alle eure Sorge werffet auf ihn / denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet / denn euer Widersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben / und wisset / daß eben dieselbigen Leyden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOTT aber aller Gnaden / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit / in Christo JEsu / derselbige wird euch / die ihr eine kleine Zeit leydet / vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Trinitatis, Luc. am 15. C. v. 1. bis 10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Phariseer und Schrifftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dis Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eins verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achsel mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen. Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOTTes, über einen Sünder der Busse thut.

Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis, Röm. am 8. C. v. 18. bis 23.

Denn ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht werth sey / die an uns sol offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOTTes. Sintemahl die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit / ohn ihren Willen / sondern um deß willen / der sie unterworffen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens / zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOTTes. Denn wir wissen / daß alle Creatur sehnet sich mit uns / und ängstiget sich noch immerdar. Nicht allein aber sie / sondern auch wir selbst / die wir haben des Geistes Erstlinge / sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft / und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evan-

Evangelium am 4. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 6. C. v. 36. bis 42.

Darum seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben, denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle Beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirstu nicht gewahr? Oder, wie kanstu sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich wil den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du sihest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5. Sonntage nach Trinitatis, 1 Pet. am 3. C. v. 8. bis 15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet/ mitleidig/ brüderlich/ barmhertzig/ freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem/ oder Scheltwort mit Scheltwort/ sondern dargegen segnet/ und wisset/ daß ihr darzu berufen seyd/ daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben wil/ und gute Tage sehen/ der schweige seine Zunge/ daß sie nicht Böses rede/ und seine Lippen/ daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen/ und thue Guts/ er suche Friede/ und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten/ und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn sihet auf die/ so da Böses thun. Und wer ist/ der euch schaden könte/ so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leydet um Gerechtigkeit willen/ so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht/ und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott dem HErrn in euren Hertzen.

Evangelium am 5. Sonntage nach Trinitatis, Luc. am 5. C. v. 1. bis 11.

Es begab sich aber, da sich das Volck zu JEsu drang, zu hören das Wort GOTTes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze, trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volck aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort wil ich das Netz auswerffen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zureiß. Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und

sprach: HERR, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedei, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am 6. Sonntage nach Trinitatis, Röm. am 6. C. v. 3. bis 11.

Wisset ihr nicht/ daß alle/ die wir in JEsum Christum getauffet sind/ die sind in seinen Tod getauffet? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod/ auf daß/ gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten/ durch die Herrlichkeit des Vaters/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode/ so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen/ daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist/ auf daß der sündliche Leib aufhöre/ daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Denn wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben/ so gläuben wir/ daß wir auch mit ihm leben werden/ und wissen/ daß Christus von den Todten erwecket/ hinfort nicht stirbet/ der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist/ das ist er der Sünde gestorben/ zu einem mahl/ daß er aber lebet/ das lebet er Gott. Also auch ihr/ haltet euch dafür/ daß ihr der Sünde gestorben seyd/ und lebet GOTT/ in Christo JESU unserm HERRN.

Evangelium am 6. Sonntage nach Trinitatis, Matth. am 5. C. v. 20. bis 26.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schrifftgelehrten und Phariseer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesaget ist: Du solt nicht tödten, wer aber tödtet, der sol des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst, und wirst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; So laß alda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opffere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir, wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis, Röm. am 6. C. v. 19. bis 23.

Ich muß menschlich davon reden/ um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienst der Unreinigkeit/ und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret/ da waret ihr frey von der Gerechtigkeit: Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch itzt schämet/ denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey/ und

Got-

Gottes Knechte worden / habt ihr eure Frucht / daß ihr heilig werdet / das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold / aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo JEsu unserm HErrn.

Evangelium am 7. Sonntage nach Trinitatis, Marc. am 8. C. v. 1. bis 9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rieff JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und danckete und brach sie, und gab sie seinen Jüngern daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volck vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er danckete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer war bey vier tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Epistel am 8. Sonntage nach Trinitatis, Röm. am 8. C. v. 12. bis 17.

So sind wir nun / lieben Brüder / Schuldener / nicht dem Fleisch / daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet / so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen / daß ihr euch abermahl fürchten müstet / sondern ihr habet einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen: Abba lieber Vater. Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist / daß wir Gottes Kinder seyn. Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich / GOTTes Erben und Miterben Christi / so wir anders mit leyden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am 8. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 7. C. v. 15. bis 23.

Sehet euch für für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe, an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch

nie erkannt, weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

Epistel am 9. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. am 10. C. v. 6. bis 13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen/ daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen/ gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische/ gleichwie jener etliche worden/ als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken/ und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben/ wie etliche unter ihnen Hurerey trieben/ und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen/ wie etliche von jenen ihn versuchten/ und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht/ gleichwie jener etliche murreten/ und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Vorbilde/es ist aber geschrieben uns zur Warnung/ auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum/wer sich lässet düncken/er stehe/ mag wohl zusehen/ daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu/der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen/ sondern machet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitatis, Luc. am 16. C. v. 1. bis 9.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanst hinfort nicht Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was sol ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol, was ich thun wil, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, setze dich, und schreib flugs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts, in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. am 12. C. v. 1. bis 11.

Von den Geistlichen Gaben aber will ich euch/ lieben Brüder/ nicht verhalten: Ihr wisset/ daß ihr Heyden seyd gewesen und hingegangen zu den stummen Götzen/ wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund/ daß Niemand JEsum verfluchet/ der durch den Geist GOTTes redet. Und Niemand kan JEsum einen HERRN heissen/ ohn durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter/ aber es ist ein HERR. Und es sind mancherley Kräffte/ aber es ist ein Gott/ der da wircket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes/ zum gemeinen Nutz/ einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit/ dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß/ nach demselbigen Geist/ einem andern der Glaube/ in demselbigen Geist/ einem andern die Gabe gesund

zu machen in demselbigen Geist/ einem andern Wunder zu thun/ einem andern Weissagung/ einem andern Geister zu unterscheiden/ einem andern mancherley Sprachen/ einem andern die Sprachen auszulegen. Dis aber alles wircket derselbige einige Geist/ und theilet einem jeglichen seines zu/ nach dem er wil.

Evangelium am 10. Soñtage nach Trinitatis, Luc. am 19. C. v. 41. bis 48.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet; aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkaufften und kaufften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volck trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun solten, deñ alles Volck hieng ihm an, und hörete ihn.

Epistel am 11. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. am 15. C. v. 1. bis 10.

Ich erinnere euch aber/ lieben Brüder/ des Evangelii/ das ich euch verkündiget habe/ welches ihr auch angenommen habt/ in welchem ihr auch stehet/ durch welches ihr auch selig werdet/ welcher gestalt ich es euch verkündiget habe/ so ihrs behalten habt/ es wäre denn/ daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuforderst gegeben/ welches ich auch empfangen habe/ daß Christus gestorben sey für unsere Sünde/ nach der Schrifft/ und daß er begraben sey/ und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrifft. Und daß er gesehen worden ist von Cephas/darnach von den Zwölffen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünffhundert Brüdern auf einmahl/ derer noch viel leben/ etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo/ darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen/ ist er auch von mir/ als einer unzeitigen Geburt/ gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln/ als der ich nicht werth bin/ daß ich ein Apostel heisse/ darum/ daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich/ das ich bin/ und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen/ sondern ich habe vielmehr gearbeitet/ denn sie alle/ nicht aber ich/ sondern Gottes Gnade/ die in mir ist.

Evangelium am 11. Sonntage nach Trinitatis, Luc. am 18. C. v. 9. bis 14.

Der HERR JEsus sagte zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisеer, der ander ein Zöllner. Der Pharisеer stund und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, son-

sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am 12. Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. am 3. C. v. 4. bis 11.

Lieben Brüder / ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOTT / nicht daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu dencken / als von uns selber / sondern / daß wir tüchtig sind / ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat / das Amt zu führen des Neuen Testaments / nicht des Buchstaben / sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet / aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt / das durch die Buchstaben tödtet / und in die Steine ist gebildet / Klarheit hatte / also / daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mosi / um der Klarheit willen seines Angesichts / die doch aufhöret / wie solte nicht vielmehr das Amt / das den Geist gibt / Klarheit haben? Denn so das Amt / das die Verdamniß prediget / Klarheit hat / vielmehr hat das Amt / das die Gerechtigkeit prediget / überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil / das verkläret war / ist nicht für Klarheit zu achten / gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte / das da aufhöret / vielmehr wird das Klarheit haben / das da bleibet.

Evangelium am 12. Soñtage nach Trinitatis, Marc. 7. C. v. 31. bis 37.

Und da er wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon, kam er an das Galileische Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und spützete und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Him̃el, seuffzete und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die massen, und sprachen: Er hat alles wol gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonntage nach Trinitatis, Gal. am 3. C. v. 15. bis 22.

Lieben Brüder / ich wil nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts darzu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht durch die Saamen / als durch viele / sondern als durch einen / durch deinen Saamen / welcher ist Christus. Ich sage aber davon / das Testament / das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum / wird nicht aufgehoben / daß die Verheissung solte durch das Gesetz aufhören / welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch Verheissung gegeben. Gott aber hats Abraham durch Verheissung frey geschencket. Was sol denn das Gesetz? Es ist darzu kommen / um der Sünde willen / bis der Saame käme / dem die Verheissung geschehen ist / und ist gestellet von den Engeln / durch die Hand des Mittlers / ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler / Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider GOTTes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre / das da könte lebendig machen / so käme die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Gesetz. Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde / auf daß die Verheissung käme durch den Glau-

Glauben an JEsum Christum/ gegeben denen/ die da gläuben.

Evangelium am 13. Soñtage nach Trinitatis, Luc. 10. C. v. 23. bis 37.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet! Denn ich sage euch, viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schrifftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du solt Gott deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nechsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JESU: Wer ist denn mein Nechster? Da antwortete JESUS und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, wil ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nechste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm that. Da sprach JESUS zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

Epistel am 14. Soñtage nach Trinitatis, Gal. am 5. C. v. 16. bis 17.

Ich sage aber/ wandelt im Geist/ so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch/ dieselbigen sind widereinander/ daß ihr nicht thut/ was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist/ so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Wercke des Fleisches/ als da sind Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt/ und sage noch zuvor/ daß die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören/ die creutzigen ihr Fleisch/ sampt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 14. Soñtage nach Trinitatis, Luc. 17. C. v. 11. bis 15.

Und es begab sich, da JESUS reisete gen Jerusalem, zog

er mitten durch Samariam und Galileam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen Aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckete ihm. Und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOTT die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholffe.

Epistel am 15 Sonntage nach Trinitatis, Gal. am 6. C. v. 1. bis 10.

Lieben Brüder/ so wir im Geist leben/ so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn/ untereinander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder/ so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde/ so helffet ihm wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geist/ die ihr geistlich seyd/ und siehe auf dich selbst/ daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last/ so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet düncken/ er sey etwas/ so er doch nichts ist/ der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck/ und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben/ und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort/ der theile mit allerley Gutes dem/ der ihn unterrichtet. Irret euch nicht/ Gott lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet/ das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet/ der wird von dem Fleisch das Verderben erndten/ wer aber auf den Geist säet/ der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden/ denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben/ so lasset uns Gutes thun an Jedermann/ allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Evangelium am 15. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 6. v. 24. bis 34.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? Und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himlischer Vater nehret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Ellen zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eins. So denn Gott das Graß auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet,

und

und morgen in den Ofen geworffen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchen allen trachten die Heyden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16 Sonntage nach Trinitatis, Ephes. 3. C. v. 13. bis 21.

Lieben Brüder/ darum bitte ich/ daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen/ die ich für euch leyde/ welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers HERRN JESU Christi/ der der rechte Vater ist über alles/ was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden/ daß er euch Krafft gebe/ nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit/ starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen/ und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen/ und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen/ welches da sey die Breite/ und die Länge/ und die Tieffe/ und die Höhe. Auch erkennen/ daß Christum lieb haben viel besser ist/ denn alles Wissen/ auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOTTes Fülle. Dem aber/ der überschwenglich thun kan/ über alles/ das wir bitten oder verstehen/ nach der Krafft/ die da in uns wircket/ dem sey Ehre in der Gemeine/ die in Christo JESU ist zu aller Zeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Evangelium am 16. Sontage nach Trinitatis, Luc. 7. C. v. 11. bis 18.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HERR sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu und rührete den Sarck an, und die Träger stunden. Und Er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOTT, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volck heimgesuchet. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17. Sonntage nach Trinitatis, Ephes. am 4. C. v. 1. bis 6.

Lieben Brüder/ so ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn/ daß ihr wandelt wie sichs gebühret eurem Beruff/ darinnen ihr beruffen seyd/ mit aller Demuth und Sanfftmuth/ mit Gedult/ und vertraget einer dem andern in der Liebe/ und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geist/ wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HERR/ ein Glaube/ eine Tauffe/ ein Gott und Vater (unser) aller/ der da ist über euch alle/ und durch euch alle/ und in euch allen.

Evangelium am 17. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14. C. v. 1. bis 12.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Phariseer, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn: Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig, und JEsus antwortete, und sagete zu den Schrifftgelehrten und Phariseern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagete aber ein Gleichnis zu den Gästen, da er merckete, wie sie erwehleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! Denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der sol erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der sol erhöhet werden.

Epistel am 18. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. am 1. C. v. 4. bis 9.

Ich dancke meinem GOtt allezeit eurenthalben / für die Gnade Gottes / die euch gegeben ist in Christo JEsu / daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht / an aller Lehre und in aller Erkäntnis: Wie dann die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist / also / daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben / und wartet nur auf die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi / welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende / daß ihr ununsträfflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist getreu / durch welchen ihr beruffen seyd / zur Gemeinschafft seines Sohns JEsu Christi unsers HErrn.

Evangelium am 18 Sonntage nach Trinitatis, Matth. 22. C. v. 34. bis 46.

Da aber die Phariseer höreten, daß er den Sadduceern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich, und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth. Dis ist das fürnehmste und gröste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Da nun die Phariseer beyeinander waren, fragete sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn, setze dich zu meiner Rechten, bis

daß

daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonntage nach Trinitatis, Ephes. 4. Cap. v. 22. bis 28.

So leget nun von euch ab/ nach dem vorigen Wandel/ den alten Menschen/ der durch Lüste in Irrthum sich verderbet/ erneuert euch aber im Geist eures Gemüths/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach GOtt geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab/ und redet die Warheit/ ein jeglicher mit seinem Nechsten/ sintemahl wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht/ lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen/ gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat/ der stehle nicht mehr/ sondern arbeite/ und schaffe mit den Händen etwas Gutes/ auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen.

Evangelium am 19. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 9. C. v. 1. bis 8.

Da trat JEsus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und sihe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen, der lag auf einem Bette. Da nun JESUS ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben. Und sihe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntage nach Trinitatis, Ephes. am 5. C. v. 15. bis 21.

Lieben Brüder/ so sehet nun zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen/ und schicket euch in die Zeit/ denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig/ sondern verständig/ was da sey des HErrn Wille/ und sauffet euch nicht voll Weins/ daraus ein unordig Wesen folget/ sondern werdet voll Geistes/ und redet untereinander von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern/ singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen/ und saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vater in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi/ und seyd untereinander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium am 20. Sontage nach Trinitatis, Matth. 22. C. v. 1. bis 14.

Und JEsus antwortete, und redete abermahl durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten, und sie wolten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Sihe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-vieh ist geschlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und

und giengen hin, einer auf seinen Acker, der ander zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das äusserste Finsternis hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlt.

Epistel am 21. Sonntage nach Trinitatis, Ephes. am 6. C. v. 10. bis 17.

Zuletzt meine Brüder / seyd starck in dem HErrn/und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Dann wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen so ergreiffet den Harnisch Gottes / auf daß ihr / wenn das böse Stündlein kommt / Widerstand thun / und alles wol ausrichten / und das Feld behalten möget. So stehet nun umgürtet eure Lenden mit Wahrheit / und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / und an Beinen gestieffelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens / damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens / mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils / und das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort GOttes.

Evangelium am 21. Sonntage nach Trinitatis, Joh. 4. C. v. 47. bis 54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag kranck zu Capernaum, dieser hörete, daß JEsus kam aus Judea in Galileam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohn, denn er war todt kranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihm das Fieber. Da merckete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus that, da er aus Judea in Galileam kam.

Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis, Phil. am 1. C. v. 3. bis 11.

Ich dancke meinem GOtt / so offt ich euer gedencke / (welches ich allezeit thue in alle meinem gebät für euch alle / und thue das Gebät mit Freuden /) über euer Gemeinschafft am Evangelio / vom Ersten Tage an bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht / daß der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi. Wie es denn mir billig ist / daß ich dermassen von euch allen halte / darum / daß ich euch in meinem Hertzen habe / in diesem meinem Gefängnis / darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräfftige / als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig seyd. Denn GOtt ist mein Zeuge / wie mich nach euch allen verlanget von Hertzengrund / in JESU Christo / und daselbst um bete ich / daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkäntnis und Erfahrung. Daß ihr prüfen möget / was das beste sey / auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum Christum geschehen / (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium am 22. Soñtage nach Trinitatis, Matth. 18. C. v. 23. bis 35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich wil dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich wil dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn, alles was sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlet alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23. Sonntage nach Trinitatis, Phil. am 3. C. v. 17. bis 21.

Folget mir lieben Brüder / und sehet auf die / die also wandeln / wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln / von welchen ich euch offt gesaget habe / nun aber sage ich auch mit Weinen / die Feinde des Creutzes Christi / welcher Ende ist das Verdammnis / welchen der Bauch ihr Gott ist / und ihre Ehre zu Schanden wird / deren die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi des HErrn / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich

werde

werde seinem verklärten Leibe/ nach der Wirckung/ da er mit kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium am 23. Soñtage nach Trinitatis, Matth. 22. C. v. 15. bis 22.

Da giengen die Phariseer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhafftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen; Darum sage uns, was dücket dich? Ists recht, daß man dem Käyser Zinse gebe, oder nicht? Da nun JEsus merckete ihre Schalckheit, sprach Er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinse-Müntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und Er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm: Des Käysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Käyser, was des Käysers ist, und GOtt, was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und giengen davon.

Epistel am 24. Sonntage nach Trinitatis, Col. am 1. C. v. 9. bis 14.

Derhalben auch wir von dem Tage an/ da wirs gehöret haben/ hören wir nicht auf für euch zu beten und bitten/ daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntnis seines Willens/ in allerley geistlicher Weisheit und Verstand/ daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allen Gefallen/ und fruchtbar seyd in allen guten Wercken/ und wachset in der Erkäntnis GOttes. Und gestärcket werdet mit aller Krafft/ nach seiner herrlichen Macht/ in aller Gedult und Langmüthigkeit/ mit Freuden. Und dancksaget dem Vater/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis/ und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes/ an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünde.

Evangelium am 24. Soñtage nach Trinitatis, Matth. 9. C. v. 18. bis 26.

Da JEsus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JESUS stund auf und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und sihe, ein Weib, das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie und sprach: Sey getrost, meine Tochter, den Glaube hat dir geholffen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dis Gerücht erschall in dasselbige gantze Land.

Epistel am 25. Sonntage nach Trinitatis, 1 Thess. 4. C. v. 13. bis 18.

Wir wollen euch aber/ lieben Brüder/ nicht verhalten/ von denen/ die da schlaffen/ auf daß ihr nicht traurig seyd/ wie die andern die keine Hoff-

nung

nung haben. Denn so wir gläuben/ daß JEsus gestorben und auferstanden ist/ also wird GOTT auch die da entschlaffen sind/ durch JEsum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch/ als ein Wort des HErrn/ daß wir/ die wir leben und überbleiben/ in der Zukunfft des HERRN werden denen nicht vorkommen/ die da schlaffen. Denn er selbst/ der HERR/ wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels/ und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel/ und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst/ darnach wir/ die wir leben und überbleiben/ werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken/ dem HErrn entgegen in der Lufft/ und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Evangelium am 25. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 24. C. v. 15. bis 28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der mercke drauf.) Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß euer Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwehlten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Auserwehlten. Siehe, ich habs euch zuvor gesaget. Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz aufgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da versamlen sich die Adler.

Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis, 2 Petr. 3. C. v. 3. bis 13.

Und wisset das aufs erste/ daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter/ die nach ihren eignen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind/ bleibet es alles/ wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen/ daß der Himmel vorzeiten auch war/ dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch GOttes Wort/ dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet/ daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts/ und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten/ ihr Lieben/ daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr/ und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung/ wie es etliche für einen Verzug achten/ sondern er hat Gedult mit uns/ und will nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht/ in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen/ die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen/ und die

Erde/und die Wercke/die darinnen sind/ werden verbrennen. So nun das alles sol zergehen/ wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet/ und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn/ in welchem die Himmel vom Feuer zergehen/ und die Elemente für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himels/ und einer neuen Erden/ nach seiner Verheissung/ in welchem Gerechtigkeit wohnet.

Eine andere Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis, 2. Thess. 1. C. v. 3. bis 10.

Wir sollen GOTT dancken allezeit um euch/ lieben Brüder/ wie es billig ist/ deñ euer Glaube wächset sehr/ und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegeneinander. Also/ daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes/ von eurer Gedult und Glauben/ in allen euren Verfolgungen und Trübsalen/ die ihr duldet. Welches anzeiget/ daß GOtt recht richten wird/ und ihr würdig werdet zum Reich GOttes/ über welchen ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott/ zu vergelten Trübsal denen/ die euch Trübsal anlegen. Euch aber/ die ihr Trübsal leidet/ Ruhe mit uns/ wenn nun der HERR JEsus wird offenbaret werden vom Himmel/ samt den Engeln seiner Krafft/ und mit Feuerflammen Rache zu geben über die/ so GOtt nicht erkennen/ und über die/ so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden/ das ewige Verderben/ von dem Angesicht des HErrn/ und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird/ daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen/ und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch von demselbigen Tage habt ihr gegläubet.

Evangelium am 26 Soñtage nach Trinitatis, Matth. 25. C. v. 31. bis 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird Er sitzen auf dem Stuel seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie voneinander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegiñ der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getrăncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden Ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getrăncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekeidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Warlich ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird Er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getrăncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend

nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie Ihm auch antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird Er ihnen antworten, und sagen: Warlich ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27. Sonntage nach Trinitatis, 1 Thess. am 5. C. v. 1. bis 11.

Von den Zeiten aber und Stunden/ lieben Brüder/ ist nicht noth euch zu schreiben. Dann ihr selbst wisset gewiß/ daß der Tag des HErrn wird kommen/ wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede/ es hat keine Gefahr/ so wird sie das Verderben schnell überfallen/ gleichwie der Schmertz ein schwanger Weib/ und werden nicht entfliehen. Ihr aber/ lieben Brüder/ seyd nicht in der Finsternis/ daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe. Ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts/ und Kinder des Tages/ wir sind nicht von der Nacht/ noch von der Finsternis. So lasset uns nun nicht schlaffen/ wie die andern/ sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn: Denn die da schlaffen/ die schlaffen des Nachts/ und die da truncken sind/ die sind des Nachts truncken. Wir aber/ die wir des Tages sind/ sollen nüchtern seyn/ angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe/ und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu besitzen/ durch unsern HERRN JEsum Christ/ der für uns gestorben ist/ auf daß/ wir wachen oder schlaffen/ zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch untereinander/ und bauet einer den andern/ wie ihr denn thut.

Evangelium am 27. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 25. C. v. 1. bis 13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünffe unter ihnen waren thöricht, und fünffe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen sampt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfferig und entschlieffen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen: Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verleschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche, gehet aber hin zu den Krämern, und kauffet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HERR, HERR, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Warlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia auf die übrige Fest- und Feyer-Tage.

Epistel am Tage Andreä des Apostels, Röm. 10. C. v. 8.-18.

Lieben Brüder / das ist das Wort vom Glauben / das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest JEsum / daß er der HERR sey / und gläubest in deinem Hertzen / daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat / so wirst du selig. Denn so man von Hertzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig. Denn die Schrifft spricht: Wer an ihn gläubet / wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen / es ist allerzumahl ein Herr / reich über alle / die ihn anruffen. Denn wer den Namen des HErrn wird anruffen / sol selig werden. Wie sollen sie aber anruffen / an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben / von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohn Prediger? Wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer / die den Frieden verkündigen / die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: HErr / wer gläubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt / das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber: haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall / und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium am Tage Andreä des Apostels, Matth. 4. C. v. 18. bis 22.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich wil euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedei, und Johannem seinen Bruder im Schiff, mit ihrem Vater Zebedeo, daß sie ihre Netze flickten, und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epistel am St. Thomas Tage / Ephes. am 1. C. v. 3. bis 6.

Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HErrn JEsu Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern / durch Christum / wie er uns denn erwehlet hat durch denselbigen / ehe der Welt Grund geleget war / daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe / und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst / durch JEsum Christ / nach dem Wolgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium am St. Thomas Tage, Joh. 20. C. v. 24.-31.

Thomas aber der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErren gesehen, er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, wil ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, komt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger

ger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOTT! spricht JEsus zu ihm: dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEsus für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Epistel am Tage Johannis des Apostels und Evangelisten, oder am dritten Christ-Tage, Sir. am 15. Cap. v. 1. bis 8.

Wer GOtt fürchtet, der wird Gutes thun, und wer sich an GOttes Wort hält, der findet die Weisheit. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfahen wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brodt des Verstandes, und wird ihn träncken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seine Nechsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigen Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen, denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium am Tage Johannis des Apostels u. Evangelisten, Joh. 21. C. v. 15. bis 24.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Lämmer. Spricht er zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weissest daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Schaafe. Spricht er zum dritten mahl zu ihm: Simon Johanña, hastu mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmahl zu ihm saget: Hast du mich lieb, und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weyde meine Schaafe. Warlich, warlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtest du dich selbst und wandelst, wo du hin woltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was sol aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: er stirbet nicht, sondern: so ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Dis ist der Jünger der von

diesen Dingen zeuget, und hat dis geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugnis warhafftig ist.

Epistel am Tage St. Pauli Bekehrung, Act. am 9. C. v. 1. bis 22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn. Und gieng zum Hohenpriester und bat ihn um Brieffe gen Damascon an die Schulen/ auf daß/ so er etliche dieses Weges fünde/ Männer und Weiber/ er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war/ und nahe bey Damascon kam/ umleuchtet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel/ und fiel auf die Erden/ und hörete eine Stimme/ die sprach zu ihm: Saul/ Saul/ was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr/ wer bist du? Der HERR sprach: Ich bin JEsus den du verfolgest/ es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HERR/ was wilt du/ daß ich thun sol? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf/ und gehe in die Stadt/ da wird man dir sagen/ was du thun solt. Die Männer aber die seine Gefährten waren/ stunden und waren erstarret/ denn sie höreten seine Stimme/ und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erden. Und als er seine Augen aufthat/ sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand/ und führeten ihn gen Damascon/ und ward drey Tage nicht sehend/ und aß nicht/ und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco/ mit Namen Ananias/ zu dem sprach der HERR im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hie bin ich/ HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf/ und gehe hin in die Gassen/ die da heisset die Richtige/ und frage in dem Hause Juda nach Saulo/ mit Namen von Tarsen; denn sihe/ er betet/ und hat gesehen im Gesicht einen Mann/ mit Namen Ananias/ zu ihm hinein kommen/ und die Hand auf ihn legen/ daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HERR/ ich habe von vielen gehöret von diesem Manne/ wie viel übels er denen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern zu binden alle/ die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin/ denn dieser ist mir ein auserwehlter Rüstzeug/ daß er meinen Namen trage vor den Heyden und vor den Königen/ und vor den Kindern von Israel. Ich wil ihm zeigen/ wie viel er leiden muß/ um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin/ und kam in das Haus/ und legte die Hände auf ihn/ und sprach: Lieber Bruder Saul/ der HErr hat mich gesandt/ der dir erschienen ist auf dem Wege/ da du herkamest/ daß du wieder sehend/ und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen/ wie Schuppen/ und ward wieder sehend/ und stund auf/ und ließ sich täuffen/ und nahm Speise zu sich/ und stärckete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen/ daß derselbige GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle/ die es höreten/ und sprachen: Ist das nicht/ der zu Jerusalem verstörete alle/ die diesen Namen anruffen/ und darum herkommen/ daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräfftiger/ und trieb die Jüden ein/ die zu Damasco wohneten/ und bewährets/ daß dieser ist der Christ.

Evangelium am Tage St. Pauli Bekehrung, Matth. am 19. C. v. 27. bis 29.

Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölff Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Mal. am 3. C. v. 1. bis 4.

Siehe / Ich wil meinen Engel senden / der vor mir her den Weg bereiten sol; Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR / den ihr suchet / und der Engel des Bundes / deß ihr begehret: Siehe / er kommt / spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen / wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes / und wie die Seiffe der Wäscher. Er wird sitzen und schmeltzen / und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern / wie Gold und Silber. Denn werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit / und wird dem HERRN wohlgefallen das Speiß-Opffer Juda und Jerusalem / wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium am Tage der Reinigung Mariä, Luc. 2. C. v. 22. bis 32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie ihn, JEsum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn, (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HERRN: allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, sol dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opffer, nach dem gesaget ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heil. Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heil. Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen; Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegte nach dem Gesetze, da nahm er ihn auf seine Arm, und lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israel.

Epistel am Tage Matthiä / Act. am 1. C. v. 15. bis 26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger / und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu hauffe bey hundert und zwantzig.) Ihr Männer und Brüder / es muste die Schrifft erfüllet werden / welche zuvor gesagt hat der heilige Geist / durch den Mund David / von Juda / der ein Vorgänger war derer / die JEsum fiengen / denn er war mit uns gezehlet / und hat dis Amt mit uns überkommen / dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn / und sich erhencket / und ist mitten entzwey geborsten / und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also / daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache / Hakeldama / das ist ein Blut-Acker. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden / und sey niemand der darinnen wohne / und sein Bißthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern / die bey uns gewesen sind / die gantze Zeit über / welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingangen / von der Tauffe Johannis an / bis auf den Tag / da er von uns genommen ist / ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween / Joseph genannt Barsabas / mit dem Zunamen Just / und Matthiam / beteten und sprachen: HERR aller Hertzenkündiger / zeige an / welchen du erwehlet hast unter diesen zween / daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt / davon Judas abgewichen ist / daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurffen das Looß über sie / und das

Looß fiel auf Matthiam / und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Evangelium am Tage Matthiä, Matth. 11. C. v. 25. = 30.

Zu derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja Vater, denn es ist also wolgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn wil offenbaren. Kommt her zu mir alle, die ihr mühsälig und beladen seyd, Ich wil euch erquicken Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä, Es. am 7. C. v. 10. bis 15.

Und der HERR redete abermahl zu Ahas / und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOTT / es sey unten in der Hölle oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wils nicht fordern / daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan / so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig / daß ihr die Leute beleidiget / ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Sihe / eine Jungfrau ist schwanger / und wird einen Sohn gebähren / den wird sie heissen Immanuel / Butter und Honig wird er essen / daß er wisse Böses zu verwerffen / und Gutes zu erwehlen.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä, Luc. 1. C. v. 26. bis 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOTT in eine Stadt, in Galilea, die da heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Sihe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen solt du JEsus heissen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und GOtt der HERR wird ihm den Stul seines Vaters David geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie sol das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und sihe, Elisabeth deine Gefreundtin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey GOtt ist kein Ding unmüglich, Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesaget hast, Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi, im Buch der Weisheit am 5. C. v. 1. bis 12.

Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit/ wider die so ihn geängstet haben/und so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen/ werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit/ der sie sich nicht versehen hätten. Und werden untereinander reden mit Reue/ und für Angst des Geistes seufftzen: Das ist der/ welchen wir etwa für einen Spott hatten/ und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig/ und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder GOttes/ und sein Erbe unter den Heiligen? Darum so haben wir des rechten Weges verfehlet/ und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen/ und die Sonne ist uns nicht aufgegangen. Wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen/ und haben gewandelt wüste Unwege. Aber des HErrn Wege haben wir nicht gewust. Was hilfft uns nun der Pracht? Was bringet uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren/ wie ein Schatte/ und wie ein Geschrey/ das fürüber fähret/ wie ein Schiff auf den Wasserwogen dahin läufft/ welches man/ so es vorüber ist/ keine Spur finden kan/ noch desselbigen Bahn in der Fluth. Oder wie ein Vogel/der durch die Lufft fleuget/ da man seines Weges keine Spur finden kan. Denn er reget und schläget in die leichte Lufft/ treibet und zutheilet sie mit seinen schwebenden Flügeln/ und darnach findet man kein Zeichen solches Fluges darinnen. Oder/ wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel/ da die zertheilte Lufft bald wieder zusammen fällt/ daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kan.

Evangelium am Tage Philippi und Jacobi, Joh. am 14. C. v. 1. bis 14.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht, gläubet ihr an GOTT, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stette zu bereiten, wil ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, daß wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Wercke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so gläubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich ich sage euch, wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das wil ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn.

Epistel am Tage S. Johannis des Täuffers, Es. am 40. C. v. 1. bis 5.

Tröstet / tröstet mein Volck / spricht euer GOtt / redet mit Jerusalem freundlich / und prediget ihr / daß ihre Ritterschafft ein Ende hat / denn ihre Missethat ist vergeben / denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn / um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: bereitet dem HERRN den Weg / machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden / und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden. Und was ungleich ist / sol eben / und was höckricht ist / sol schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn sol offenbaret werden / und alles Fleisch mit einander wird sehen / daß des HERRN Mund redet.

Evangelium am Tage S. Johannis des Täuffers, Luc. 1. C. v. 57. bis 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er sol Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse. Und sie winckten seinem Vater, wie er ihn wolte heissen lassen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dis Geschicht ward alles ruchtbar auf dem gantzen Jüdischen Gebirge. Und alle die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was meinest du, wil aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel. Denn er hat besuchet und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids, als er vor Zeiten geredet hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller die uns hassen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben: daß wir erlöset aus der Hand unser Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, Du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkäntnis des Heyls gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden, durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er solte hervor treten für das Volck Israel.

Epistel am Tage Petri und Pauli, Act. 12. C. v. 1. = 11.

Um dieselbige Zeit legete der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum/ Johannis Bruder/ mit dem Schwerdt. Und da er sahe/ daß es den Jüden gefiel/ fuhr er fort/ und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brodt. Da er ihn nun griff/ legete er ihn ins Gefängnis/ und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten/ ihn zu bewahren/ und gedachte ihn nach den Ostern dem Volck vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten/ aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte vorstellen/ in derselbigen Nacht schlieff Petrus zwischen zween Kriegs-Knechten/ gebunden mit zwo Ketten/ und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängnis. Und siehe/ der Engel des HErrn kam daher/ und ein Licht schien in dem Gemach/ und schlug Petrum an die Seiten/ und weckete ihn auf/ und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen/ und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich/ und thue deine Schuh an/ und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich und folge mir nach. Und er gieng hinaus/ und folgete ihm/ und wuste nicht/ daß ihm warhafftig solches geschehe durch den Engel/ sondern es dauchte ihn/ er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut/ und kamen zu der eisern Thür/ welche zur Stadt führet/ die that sich ihnen von ihr selber auf/ und traten hinaus/ und giengen hin eine Gassen lang/ und alsbald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam/ sprach er: Nun weiß ich warhafftig/ daß der HErr seinen Engel gesandt hat/ und mich errettet aus der Hand Herodis/ und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangelium am Tage Petri und Pauli, Matth. am 16. C. v. 13. bis 20.

Da kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragete seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täuffer, die andern, du seyst Elias, etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen wil ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und wil dir des Himmelreichs Schlüssel geben, alles, was du auf Erden binden wirst, sol auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, sol auch im Himmel loß seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen solten, daß er JEsus der Christ wäre.

Epistel am Tage der Heimsuchung Mariä, Esa. am 11. C. v. 1. bis 5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen. Auf welchen wird ruhen der Geist des HErrn/ der Geist der Weisheit und des Verstandes/ der Geist des Raths und der Stärcke/ der Geist des Erkäntnis und der Furcht des HErrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten nach dem seine Augen sehen/ noch straffen nach dem seine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen/ und im Gericht straffen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erden schlagen/ und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn/ und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Eine andere Epistel am Tage der Heimsuchung Mariä, Rom. 12. C. v. 9. bis 18.

Die Liebe sey nicht falsch / hasset das Arge / hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich / einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge was ihr thun solt / seyd brünstig im Geist / schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung / gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an / herberget gerne / segnet die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden / habet einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen / sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug / vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jederman / ist es müglich / so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Friede.

(An etl. Orten ist die Epistel aus Hohen Lied am 2. C. v. 8. bis 17. gebräuchlich.)

Evangelium am Tage der Heimsuchung Mariä, Luc. am 1. Cap. v. 39. bis 56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge, endelich zu der Stadt Judä, und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rieff laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe: Und o selig bist du, die du gegläubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind, in ihres Hertzen Sinn. Er stosset die Gewaltigen vom Stul, und erhebet die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilffet seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Epistel am Tage Mariä Magdalenä, Sprüchw. Sal. am 31. C. v. 10. bis 31.

Wem ein Tugendsam Weib bescheret ist / die ist viel edler / denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Hertz darff sich auf sie verlassen / und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leids sein Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um / und arbeitet gern mit ihren Händen. Sie ist wie ein Kauffmanns-Schiff / das seine Nahrung von ferne bringet. Sie stehet des Nachts auf / und gibt Futter ihrem Hause / und Essen ihren Dirnen. Sie dencket nach einem Acker / und kauffet ihn / und pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden fest / und stärcket ihre Arme. Sie mercket / wie ihr Handel Frommen bringt / ihre Leuchte verlescht des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken / und

und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen/ und reichet ihre Hand dem Dürfftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht für dem Schnee/ denn ihr gantzes Haus hat zweyfache Kleider. Sie machet ihr selbst Decke/ weisse Seiden und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren/wenn er sitzt bey den Eltesten des Landes. Sie machet einen Rock und verkauffet ihn/ einen Gürtel gibt sie dem Krämer. Ihr Schmuck ist/daß sie reinlich und fleißig ist/und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit/und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schauet/ wie es in ihrem Hause zugehet/ und isset ihr Brodt nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf/ und preisen sie selig/ ihr Mann lobet sie. Viel Töchter bringen Reichthum/ du aber übertriffst sie alle. Lieblich und schön seyn ist nichts/ein Weib das den HErrn fürchtet/ sol man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände/ und ihre Wercke werden sie loben in den Thoren.

Evangelium am Tage Mariä Magdalenä, Luc. am 7. C. v. 36. bis 50.

Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm esse. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin, da die vernahm, daß Er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glaß mit Salben, und trat hinten zu seinen Füssen, und weinete, und fieng an seine Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trucknen, und küssete seine Füsse, und salbet sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüste er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. JEsus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener, einer war schuldig fünff hundert Groschen, der ander funfftzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schencket ers beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Sihest du das Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen: Diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet und mit den Haaren ihres Haupts getrucknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben, diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet, sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: ihr sind viel Sünde vergeben, denn sie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünde vergeben. Da fiengen an die mit ihm zu Tische sassen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholffen, gehe hin mit Frieden.

Epistel am Tage S. Jacobi/ Röm. am 8. C. v. 28. bis 39.

Lieben Brüder/ wir wissen aber/ daß denen die GOtt lieben/ alle Dinge zum Besten dienen/ die nach dem Vorsatz

satz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns/ auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat/ die hat er auch beruffen/ welche er aber beruffen hat/ die hat er auch gerecht gemacht/ welche er aber hat gerecht gemacht/ die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist GOtt für uns/ wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet/ sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben/ wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen? GOtt ist hie/ der da gerecht machet. Wer wil verdammen? CHristus ist hie der gestorben ist/ ja vielmehr/ der auch auferwecket ist/ welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal/ oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinent willen werden wir getödtet den gantzen Tag/ wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe/ aber in dem allen überwinden wir weit/um des willen/ der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Evangelium am Tage S. Jacobi, Matth. 20. C. v. 20. = 23.

Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und Er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zweene Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch täuffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wol. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollet ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde, sollet ihr getauffet werden: Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel am Tage Bartholomäi/ Ephes. am 2. C. v. 19. bis 22.

Lieben Brüder/ so seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen/ und Gottes Hausgenossen/ erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist/ auf welchem der gantze Bau in einander gefüget/ wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn/ auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evangelium am Tage Bartholomäi, Luc. 22. C. v. 24. bis 30.

Es erhub sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren; Ihr aber nicht also, sondern der Grösseste unter euch sol seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß, der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich wil euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater bescheiden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf

Stülen, und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Epistel am Tage S. Matthäi/ Ephes. am 4. C. v. 7. bis 14.

Lieben Brüder / einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade/ nach dem Maaß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe/ und hat das Gefängniß gefangen geführet/ und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß Er aber aufgefahren ist/ was ists denn / daß Er zuvor hinunter gefahren in die unterste Oerter der Erden: Der hinunter gefahren ist/ das ist derselbige/ der aufgefahren ist über alle Himmel / auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzet/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts / dadurch der Leib Christi erbauet werde / bis daß wir alle hinan komen zu einerley Glauben und Erkäntnis des Sohns GOttes/ und ein vollkommen Mann werden / der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi/ auf daß wir nicht mehr Kinder seyn/ und uns wegen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre durch Schalckheit der Menschen / und Teuscherey/ damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evangelium am Tage St. Matthäi, Matth. 9. Cap. v. 9. bis 13.

Und da JEsus von dannen ging, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, u. sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, u. folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epistel am Tage St. Michaelis, aus der Offenbarung Joh. am 12. C. v. 7. bis 12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel/ Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen / und der Drache stritte/ und seine Engel / und siegeten nicht/ und ward ihre Stette nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache/ die alte Schlange/ die da heisset der Teufel und Satanas/ der die gantze Welt verführet/ und ward geworffen auf die Erden/und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme/ die sprach im Himmel: nun ist das Heil/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht unsers GOttes/ seines Christus worden / weil der verworffen ist/ der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lamms Blut/ und durch das Wort ihrer Zeugniß/ und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tage Michaelis, Matth. am 18. C. v. 1. bis 11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellete das mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst niedriget, wie dis Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem

wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehencket würde, und ersäuffet würde im Meer, da es am tieffsten ist. Wehe der Welt der Ergerniß halben, es muß ja Ergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Ergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zween Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirffs von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Epistel am Tage Simonis und Judä, 1 Petr. am 1. Cap. v. 3. bis 9.

Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HErrn JESU Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten/ zu einem unvergänglichen/ und unbefleckten/ und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel/ euch/ die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit/ welche zubereitet ist/ daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit/ in welcher ihr euch freuen werdet/ die ihr itzt eine kleine Zeit/ wo es seyn sol/ traurig seyd in mancherley Anfechtungen/ auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird) zu Lobe/ Preiß und Ehren/ wenn nun offenbaret wird JEsus Christus/ welchen ihr nicht gesehen/ und doch lieb habt/ und nun an ihn glaubet/ wiewol ihr ihn nicht sehet/ so werdet ihr euch freuē mit unaussprechlicher und herrlicher Freude/ und das Ende eures Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium am Tage Simonis und Judä, Joh. am 15. C. v. 17. bis 22.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesaget habe: der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun, um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Historia
Vom Leyden und Sterben JEsu Christi, aus den vier Evangelisten kürtzlich verfasset, und in fünff Theile eingerichtet.

Actus I.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng JEsus hinaus nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es ist geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, wil ich für euch hingehen in Galileam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so wil ich mich doch an dir nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir, heute in dieser nacht, ehe denn der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymahl verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müste, wolte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wuste den Ort auch, denn JEsus versammlete sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, die zweene Söhne Zebedei, und fieng an zu trauren, zu zittern und zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er reiß sich von ihnen bey einem Steinwurff, und kniet nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betet, daß, so es müglich wäre, die Stunde fürüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles müglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich wil, sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlaffend, und sprach zu Petro: Simon, schläffest du? vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung und Versuchung fallet, der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach. Zum andernmahl gieng er aber hin, betet u. sprach: Mein Vater, ists nicht müglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermahl schlaffend, und ihre Augen waren voll Schlaffs, und wusten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng aber hin, und betet zum drittenmahl dieselbigen Worte, und sprach: Vater, wiltu, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärcket ihn.

Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betet hefftiger. Es war aber sein Schweiß, wie Blutstropffen, die fielen auf die Erden.

Und er stund auf vom Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen u. ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist gnug? Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände, stehet auf und last uns gehen, siehe, der mich verräth, ist nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redet, siehe, Judas der Zwölffen einer, da er nun hatte zu sich genommen die Schaar, und Diener der Hohenpriester und Phariseer, der Eltesten und Schrifftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern und mit Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wuste alles, was ihm begegnen solte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten Ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fraget er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortet: Ich habe euch gesagt, daß ichs sey, suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er saget: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahet sich zu JESU, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüsset seyst du, Rabbi, und küsset ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da aber sahen die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: HERR, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortet und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und er sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer das Schwerdt nimmt, der sol durchs Schwerdt umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölff Legion Engel? Sol ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rühret sein Ohr an, und heilet ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern u. Hauptleuten des Tempels, und den Eltesten, die über ihn komen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich

mich gelegt. Aber dis ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrifft erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet werde die Schrifft der Propheten.

Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folget ihm nach, der war mit Leinwand gekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Actus II.

Die Schaar aber u. der Oberhauptmann, und die Diener der Juden, nahmen JEsum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck. Und sie führeten ihn zum Hohenpriester Caiphas (das ist, zum Fürsten der Priester,) dahin alle Hohepriester und Schrifftgelehrten und Eltesten sich versammlet hatten.

Simon Petrus aber folgete JEsu von fernen, und ein ander Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekant, und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekant war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein. Es stunden aber die Knechte und Diener, u. hatten ein Kohlfeuer gemacht, danieden mitten im Pallast, deñ es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen und wärmet sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmet, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Galilea. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnet aber für allen, u. sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragete JEsum um seine Jünger und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet für der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winckel geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Solt du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortet: Habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey, habe ich aber recht geredt, was schlägestu mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhof, krähete der Hahn, und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit dem JESU von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger

einer? Und ein ander sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnet abermahl, und schwur darzu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht. Und über eine kleine Weile bey einer Stunde bekräfftigets ein ander mit denen, die da stunden, und sprach: Warlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galileer, und deine Sprache verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen, und gieng hinaus, und weinet bitterlich.

Die Hohenpriester aber, u. die Eltesten, u. der gantze Rath suchtē falsche zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülffen, u. funden keines, wiewol viel falsche Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugniß stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagt: Ich kan und wil abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fraget JEsum und sprach: Antwortestu nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille, und antwortet nichts. Da fraget ihn der Hohepriester abermahl, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus der Sohn Gottes. JEsus sprach: Du sagests, ich bins, doch sage ich euch, von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürffen wir weiter Zeugniß? Sihe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, u. sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber samleten sich alle Hohepriester, Schrifftgelehrten, und die Eltesten des Volcks, darzu der gantze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihn zum Tode hülffen, und führten ihn hinauf für ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht, frage ich aber, so antwortet

ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht loß. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürffen wir weiter Zeugniß? Wir habens selber gehöret aus seinem Munde.

Actus III.

Und der gantze Hauffe stund auf, und bunden JEsUM, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdamt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreissig Silberlinge den Hohenpriestern und den Eltesten, u. sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin, und erhencket sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, u. sprachen: Es taug nicht, daß wir sie in den Gottes-Kasten geben, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kaufften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, eines Töpffers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache: Akeldama, das ist ein Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkauffte, welchen sie kaufften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpffers-Acker, als mir der HERR befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürffen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagete, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester und die Eltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben, u. spricht: Er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß, und rieff JEsum, und fraget ihn und sprach: Bist du der Juden König? JEsus stund vor ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser welt, meine Diener würden drob

kämpffen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagests, ich bin je ein König, ich bin darzu gebohren und auf die Welt komen, daß ich die Wahrheit zeugen sol, wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stime. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder heraus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern u. Eltesten, antwortet er nichts. Pilatus aber fraget ihn abermal, und sprach: Antwortestu nicht? siehe, wie hart sie dich verklagen? Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an und sprachē: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im gantzen Jüdischen Lande, und hat in Galilea angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galileam hörete, fraget er, ob er aus Galilea wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandt er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragete ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schrifftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rieff die Hohenpriester und die Obersten, und das Volck zusamen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwendet, und sehet, ich habe ihn für euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, deñ ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey, darum wil ich ihn züchtigen und loß geben. Auf das Fest aber muste der Landpfleger nach Gewohnheit, dem Volck einen Gefangenen loß geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nemlich, einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängnis geworffen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschahe, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegete. Und da sie versammlet waren, antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen loß gebe auf Ostern, welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe, Barrabam, oder JEsum, den König der Juden, den man nennet Christus? Denn er wuste wol, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickete sein Weib zu ihm,

und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heut viel erlitten im Traum von seinent wegen.

Aber die Hohenpriester und Eltesten überredeten, u. reitzeten das Volck, daß sie um Barrabas bitten solten, und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen Zween, den ich euch sol loß gebē? Da schrey der gantze Hauffe und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam loß. Da riefft Pilatus abermal zu ihnen, und wolte JEsum loß lassen, und sprach: Was sol ich denn machen mit JESU, den man Christum nennet? Sie schryen abermal: Creutzige, creutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Ubels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum wil ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schryen noch vielmehr und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihn an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum und geisselte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und rieffen zusammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Häupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Kniee vor ihm, und spotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüssen, und sprachen: Gott grüsse dich, lieber König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Häupt, und fielen auf die Kniee, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine Dornen-Krone, und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schryen sie, und sprachen: creutzige, creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, dann ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz sol er sterben, denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe dich loß zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben, darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loß liesse. Die Juden aber schryen und sprachen: Lässest du diesen loß, so bist du des Käysers Freund nicht, denn wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Käyser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stete, die da heisset Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in den Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schryen aber: Weg, weg mit dem, creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Sol ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Käyser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedachte er dem Volck gnug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände für dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, und sprach: Sein Blut sey über uns, und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß, der ums Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängnis geworffen, um welchen sie baten, JEsum aber gegeisselt und verspottet, übergab er ihrem Willē, daß er gecreutziget würde.

Actus IV.

Da nahmen die Kriegsknechte JESUM, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten, und er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der fürüber gieng von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JESU nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder, denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbahren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: decket uns, denn so man das thut am grünen Holtz, was wil am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zweene andere Ubelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heist auf Ebreisch Golgatha, das ist verdolmetschet, Schedelstett, und sie gaben ihm Essig oder vermyrrheten Wein zu trincken, mit Gallen vermischet, und da ers schmeckete, wolte ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stette Golgatha, und zween Ubelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur lincken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrifft ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten.

JEsus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft, geschrieben, was man

ihm

ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Creutz, oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Juden König. Diese Uberschrifft lasen viel Juden, denn die Stette war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist. Und es war geschrieben auf Ebreische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegs-Knechte, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket, durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern drum losen, weß er seyn sol; Auf daß erfüllet würde die Schrifft, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loß geworffen. Und sie sassen allda und hüteten sein, solches thaten die Kriegs-Knechte, und das Volck stund und sahe zu.

Es stund aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, sihe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Sihe, das ist deine Mutter. Und von stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpffe, und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilff dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steige herab vom Creutz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander, mit den Schrifftgelehrten und Eltesten samt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholffen, und kan ihm selber nicht helffen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwehlte Gottes, so helffe er ihm selber, und steige nun vom Creutz, auf daß wirs sehen, und gläuben ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbe rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilff dir selber.

Aber der Ubelthäter einer, die da gehenckt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilff dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, straffete ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOTT, der du doch in gleicher Verdammnis bist: Und zwar wir sind billig drinnen, denn wir empfahen was unser Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt, und sprach zu JEsu: HERR, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradeiß seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsternis über

das gantze Land, bis in die neundte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neundte Stunde rieff JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama asabthani! Das ist verdolmetschet: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Etliche aber die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruffet dem Elias. Darnach als JEsus wuste, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrifft erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßig, und bald lieff einer unter ihnen hin, nahm einen Schwam, und füllet ihn mit Eßig und Ysopen, und stecket ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränckete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun JESUS den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rieff er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neiget er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viel Leibe der Heiligen, die da schlieffen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmañ, der dabey stund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahrten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten GOTT, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volck das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugẽ sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne und viel Weiber, die ihm aus Galilea waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs, und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedei, welche ihm nachgefolget, da er in Galilea war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutz blieben am Sabbath, (denn desselbigen Sabbaths-Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenom̃en würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JESU kamen, da sie sahen, daß er schon gestorbẽ war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr, und derselbige weiß, daß er wahr saget, auf daß auch ihr gläubet, deñ solches ist geschehen, daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechẽ. Und abermal spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben.

Actus

Actus V.

Darnach am Abend, weil es der Rüsttag war, welcher ist der Vor-Sabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mañ, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Furcht für den Juden, der wagets, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rieff den Hauptmañ, und fragete ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man solte ihn ihm geben. Und Joseph kauffte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormahls bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenomen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stette, da er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Felsen, in welches niemand je geleget war. Daselbst hinlegten sie JEsum um des Rüsttags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, u. wältzeten einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Galilea, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehrten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Phariseer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen auferstehen; Darum befiehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, u. sagen zum Volck: er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Beschreibung
Von der Verstörung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahet, daß Gott wolte über Jerusalem und das Jüdische Volck den endlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten, und der HErr Christus selbst ihnen gedräuet, und zuvor gesagt hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwerdt gestalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jederman ist gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brodt, am achten Tage des Monats Aprilis, um 9. Uhr in der Nacht, ist bey dem Altar im Tempel ein solch hell glänzend Licht erschienen, daß jederman meynete, es wäre Tag.

Item, ein ehrnes grosses starckes Thor am innern Tempel, da zwantzig Männer an heben musten, wenn man es wolte aufthun, welches mit starcken eisern schlössern und riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nacht-Stunde selbst aufgethan.

Item, auf den 21. Tag Junii hat man gesehen in der Lufft und Wolcken an vielen Orten des Himmels Wagen schweben, und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten, in den Wolcken zusamen ziehen, und mit Geprassel sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingst-Tage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Getümmel, und Gepölter, und hernach eine Stimme gehört, welche geruffen hat: Lasst uns von hinnen wegziehen! Wiewol etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christus Leyden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus genant Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen, auf daß Fest der Laubrüst, hat aus einem sondern Geist geschryen: O ein Geschrey von Morgen! O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über gantz Jerusalem, und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über alles Volck. Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht aneinander, und lieff wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geisseln und Ruthen strafften, die diese Wort als eine böse Deutung über die Stadt nicht gern höreten, so höret er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht für den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart, bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hat auch nicht eine Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohne unterlaß überlaut geschryen: Weh, weh dir, o du armes Jerusalem. Albinus der Richter hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr anein-

einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der etwas bey sich tieff besinnet, oder tichtet, und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Weh, weh dir, o du armes Jerusalem! und von solchem Ruffen ist er nicht müde worden.

Als aber die Stadt nun ist von den Römern belägert worden, ist er auf den Mauren umher gangen, und immer geschryen: Weh über den Tempel, und über das gantze Volck! und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte darzu gesagt: Weh auch mir, in dem Wort ist er ohngefehr von der Feinde Geschoß troffen worden, und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen sind fürher gangen, ehe Jerusalem zerstöret ist.

Nun wollen wir von der Verstörung an ihr selbst auch kurtz reden. Da die Jüden, wie Stephanus saget, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem gantzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, und schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Enderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre, auf solchen Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten und allerley partheyische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt und ausser Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volcks, Geistlich und Weltlich zu trümmern gehen wolten.

Darüber begab sich auch, daß der Käyser Nero Cestium Florum in das Jüdische Land schicket. Und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geitz, Stoltz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünff tausend Mann der Seinigen verlohren, also wüteten die Jüden durch Gottes Verhängnis, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen, als aber der Käyser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn in Syrien.

Und es ist diese Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewest, daß eben um diese Zeit etliche, so aus Judea kommen würden, sehr groß und gantz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Name Christi (welcher gebohren ist aus Jüdischem Stamm) durch die Predigt des Evangelii in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zween Vespasianis verstanden, die Juden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stoltz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zweyen Schlachten danieder gelegt, haben (ohne daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tausend Mann verlohren.

Also, nach dem zog Vespasianus aus Befehl des Käysers in Galileam

leam, welches ein volckreich Land war, verwüstet und verheeret alles durch aus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Juden erschlagen auf einmal in die 50000. wehrhafftige Mann, ohne Weiber, Kinder, gemeine Pöbel und Land-Volck. Das Kriegs-Volck hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht die Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junger Männer hat Vespasianus auf einmahl, als eigen Leute geschickt an Isthmo zu graben in Achaja. Dreißig tausend Jüdische Kriegs-Leute sind zu der Zeit auf einmahl für Leibeigen verkaufft. Fünff tausend haben sich aus Verzweiffelung selbst vom hohen Felsen herab gestürtzt.

Zu der Zeit war ein trefflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, Priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus. Und als der im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höle geflohen war, bey der Stadt Galilea, Jotapata genant, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet. Als er nun demselbigen prophecevet, er würde noch Käyser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historia wissen.

Als dis in Galilea geschach, ist ein Hauffe gesammletes, freches räuberisches Volck gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen Herren Johannes zu wege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment gantz zu sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plündern zu Jerusalem gewest, und hat sich allenthalben zum grossen Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wol geplagt gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und offt Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölff tausend von den besten ältesten Jüden in diesem Lärmen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern: Etliche meynen, dieses haben die Römer mit Practiken zugerichtet.

So war nun damahl schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplagt, nemlich, mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch partheyische Practiken, einer nach dem andern aufwarffen, und um der Herrschafft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, muste sich Vespasianus aus dem Winterlager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum erschlug er in die dreißig tausend Bürger in der Flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der ander Pöbel und flüchtige Hauffe stürtzete sich in den Jordan, und ihre todte Cörper sind im Jordan geflossen, bis in die See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und es sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Juden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun zu Ausgang des Winters der Lentz angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt

todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hatte alle Städte der Juden und Idumeer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit Römischen Kriegsvolck, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war,) desto leichter stürmen und einnehmen kunte. Und dasmahl ist Vespasianus von seinem Kriegsvolck zum Käyser aufgeworffen, darnach zog er in Egypten, von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Juden.

Titus aber, als er Kundschafft halber, an Oerter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Juden nicht gefangen ward, darnach schlug er sein Lager auf bey Scopos, eine Viertel Meil von der Stadt, und theilet das Kriegsvolck die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten, von allen Oertern aufs Oster-Fest, des Gottesdiensts halben, zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeigt) zuvor in der Stadt viel gesammlete Haabe und verwegen loß Volck, welches aus Galilea vertrieben, und waren drey Part in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein Part hatte den Tempel innen, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß heuchelisch Volck, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesaget. Den obern Theil hatte der Simon inne, mit zwantzig tausend Idumeer, welche erfordert waren, die Stadt für der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen, da man derselben Gäste gern wäre loß gewesen, hat man ihr nicht können loß werden.

Titus als er nun mercket, daß die Stadt Jerusalem mit so unzählichem Volck überladen und übermännigt wäre, rüstet und stärcket er sich in grosser Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus ihnen gesaget, dieweil das Volck beyeinander wäre, daß sie der Hunger desto härter dränget und ängstet. Da das die Juden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht das zu hindern, zu wehren, und vorzukommen, aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wolte das Garaus mit ihnen spielen, darum gieng ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an dem Ort, da man zur Stadt kommen kunte, hatte drey Mauren, darum legte sich das Römische Kriegsvolck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volcks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet, um ein klein Bißlein Brodts haben sich offt die besten Freunde gehauen und

gestochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, offt die Speise aus dem Munde gerissen; Da hat weder Bruder noch Schwester sich eines des andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden golten, etliche haben Kühmist für grossen Hunger, etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von den Schilden abgenaget und gessen, etliche haben noch Heu im Munde gehabt, und sind also todt funden, etliche haben in den heimlichen Gemächern gesucht, mit Unflath und Miste von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche grosse mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung, zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert tausend und funffzehen tausend todte Cörper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Juden hatten noch innen die Burg Antoniam, welches eine starcke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Vestung zu erobern, kostet vielmehr Arbeit, denn alle andere Oerter.

Titus aber, wiewol er gewiß war, daß der Hunger endlich die Juden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnet das Kriegsvolck, die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewol nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Juden.

Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trommeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden die Juden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von den Mauren geworffen, etliche bey Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegsvolck sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen.

Man sagt, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen (als der Religion) aber es war aus GOtt schickts, daß da kein Verschonen war. Denn als man lange und hefftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Juden weder mit Dräuen noch Vermahnen zu bewegen gewest, die feste Oerter zu übergeben, mercket das Kriegsvolck, daß ihnen des Orts nicht anders denn mit Hunger (welches denn lang würde) oder mit Feuer wäre abzubrechen.

Und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworffen, das ist angangen, und also auf die Stunde das herrliche, treffliche, köstliche Gebäu, welches die Zeit hoch und weit berühmt war, verbrandt und zu Aschen worden.

Die Juden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber vielmehr sind durchs Feuer und Schwerdt umkommen.

Die Priester haben ihr Leben zu fristen, gantz kläglich gebäten und geflehet, aber da ist Gnade bey GOtt und Leuten aus gewesen. Titus, wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin

sey, bedürffte man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den zehenden Tag des Monats Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babylonien verbrandt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des ersten Cyri, sind 569. Jahr.

Da nun die Juden so geängstet wurden, wiewol keine Hoffnung war der Rettung, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Vornehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage als der Tempel verbrandt und verwüstet, ein schrecklich greulich Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit dem Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen, (mit was Jammer und Schmertzen, ist wol zu dencken,) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen, die andere Helffte, als die Kriegs-Knechte umher gelauffen, und Speise gesucht, hat sie ihnen fürgesetzet, die Kriegs-Knechte aber haben sich für dem greulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und diese Sache den grossen Herren zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie beweget, daß sie von dem Tage an gedacht haben sich zu ergeben, sind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen. Aber dieweil Friede zu machen, nun zu lange geharret war, und sie um Friede und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste gedränget waren, ward nichts daraus, und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzehliches groß Volck, aus grosser Angst und höchster Noth unträgliches Hungers, aus der Stadt ins Lager den Feinden in die Hände gelauffen. Da hat man sie sehr wolfeil verkaufft. Indem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jude aus seinem eignen Mist hat Gülden, welche er eingeschlucket, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durch das gantze Lager gangen unterm Kriegsvolck, die Juden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschlucket, (denn es waren etliche, welche durch fleißig Besuchen, sonst nichts denn Gold kunten wegbringen, oder für den Kriegern behalten.) Das Gerücht gab nun Ursach, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, sie würden bey allen Juden Gold finden, über zwey tausend Juden wurden in einer Nacht aufgeschnitten, und ihrer wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausruffen, und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten solte.

Endlich ist die Stadt Jerusa-

lem erobert, und ist da weder jung noch alt verschonet, doch ist ein Gebot ausgeruffen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstand vermüglich wären, schonen solte. Also ist gantz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angesteckt und verbrandt, daß mehrertheil zerrüttet, und verwüstet, wenig Gebäu stehen blieben, daß man etlich Römisch Kriegsvolck hat können drinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche eintzele, wüste, steinerne Gebäu und wüste Thürme blieben, allein bloß öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewest.

Und ist also Jerusalem verwüstet und zu Grunde verderbet, den achten Tag Septembris, im fünfften Monat darnach, als sie erst belagert ward.

Von dem grossen Hauffen und unzählicher Menge der Gefangenen hat Titus 17. tausend, alle junge starcke Manns-Personen, gen Alexandria geschickt, daselbst wie leibeigene Knechte, Steine zu tragen und zu arbeiten.

Viel Juden hat man wie das Viehe gar wolfeil verkaufft. Zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet, in Ländern durchs gantze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thier hat zureissen lassen.

Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben und neuntzig tausend, so doch erst wol zehenmahl hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welche mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewol alle vom Jüdischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, zerrüttet und verheeret hatte, besetzte er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrücket bis an den Fluß Euphraten, denn so weit gieng dazumahl das Römische Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem verstöret ist, hat man gezehlet von Anbeginn der Welt 4034. Von Anfang der Stadt Rom 823. Jahr. Nach dem Leyden Christi im viertzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im gantzen Morgenlande gehabt ein elend jämmerlich

E N D E.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Episteln und Evangelien

Rinteln 1733

Liturg. 504#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590299-2
VD18 14449811-001